Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 367. Morgen=Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs=Verlag. Dinstag, den 28. Mai 1889.

Der Proceß gegen die „Volkszeitung“.

Die Reihe der sensationellen Processe des jüngsten Jahres ist um den Proceß gegen die „Volkszeitung“ bereichert worden. Das Verfahren hat, wie man voraussehen mußte, dasselbe Ende genommen wie die Beschlagnahme der Broschüre Mackenzies, die Nachdrucksprocesse gegen die „Kieler Zeitung“ und die „Freisinnige Zeitung“, der Proceß Geffcken, das Verbot der „Volkszeitung“. R. Heinze, der berühmte Strafrechtslehrer, hat einst gesagt: „Von zwei Preßprocessen ist mindestens einer überflüssig; gewöhnlich sind es beide.“ Gegen die „Volkszeitung“ wurden an diesem Sonnabend zwei Processe verhandelt. Ob nicht beide überflüssig waren, mag dahingestellt bleiben. Daß der Proceß wegen des Artikels vom Todestage Kaiser Wilhelms vom Uebel war, wird heute auch die Staatsanwaltschaft einsehen.

Die Gestalt Kaiser Wilhelms in ihrer schlichten, bürgerlichen Bescheidenheit und Einfachheit, Prunklosigkeit und Pflichttreue hat sich überall im Herzen des Volkes eingelebt und wird im Gedächtnisse der Mitwelt und der kommenden Geschlechter als der würdigste Vertreter des Zeitalters der Wiedergeburt des deutschen Volkes gefeiert werden. Daß einzelne Beurtheiler von dem Deutschen Kaiser, der schon durch sein begnadetes Greisenthum Jedermann ehrwürdig erschienen ist, eine andere Auffassung hegen — wer will es ihnen verwehren? Vielleicht wird ganz gerecht erst die späte Nachwelt urtheilen können, welche den Antheil der einzelnen Personen an den geschichtlichen Großthaten ruhiger vertheilt, als der Gegenwart gestattet ist. Vielleicht auch hätte eine scharfe Kritik sich noch die Zügel der Geduld anlegen, einen anderen Tag zur Herausforderung der öffentlichen Meinung wählen können als just den Todestag des ersten Kaisers. Aber eine Sache des Geschmacks, des Temperaments, der persönlichen Empfindung ist noch nicht eine Sache des Strafrechts. Nicht Alles, was Diesen oder Jenen oder sonst die Mehrheit oder sogar die Gesammtheit verstimmt und verletzt, ist darum von dem Staatsanwalt zu belangen und von dem Strafrichter zu verurtheilen. Daß die Kritik, welche die „Volkszeitung“ an Kaiser Wilhelm I. übte, in weiten Kreisen Aufsehen erregen, auf vielen Seiten peinliches Mißfallen ernten mußte, ist begreiflich. Aber freilich darf nicht übersehen werden, daß dieser Artikel nur ein Rückschlag der von anderer Seite gegen Kaiser Friedrich verübten Schamlosigkeiten, daß er hervorgerufen war durch den Zorn über die Ungerechtigkeit, welche der edle Dulder im Vergleiche mit anderen Hohenzollern erfahren mußte. Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es zurück.

Jener Artikel über Kaiser Wilhelm I. ist die Einleitung zu einer Reihe sehr auffälliger Maßregeln geworden. Man hat die Redacteure der „Volkszeitung“ wiederholt mit Haussuchungen behelligt; man hat den Zeugnißzwang zur Ermittelung des Verfassers versucht; man hat alle möglichen Briefschaften beschlagnahmt, welche zur Begründung des späteren Verbots des Blattes dienen mußten — alle diese Maßregeln sind erfolglos gewesen, sind gerichtlich aufgehoben oder in der maßgebenden Instanz widerrufen worden. Von der ganzen Action gegen die „Volkszeitung“ ist nichts übrig geblieben, als der Proceß wegen des Artikels über Kaiser Wilhelm, und dieser Proceß wird in den Annalen der deutschen Rechtsprechung noch lange Zeit einen Platz behaupten, sowohl wegen der Einleitung als wegen des Abschlusses des Verfahrens.

Die „Volkszeitung“ wurde plötzlich beschlagnahmt, weil sie in dem Artikel vom 9. März das Andenken des Kaisers Wilhelm I. beschimpft haben sollte. Diese Beschlagnahme mußte um so mehr beanstandet werden, als die Beschimpfung des Andenkens eines Verstorbenen nur auf Antrag verfolgt werden kann, hier aber ein Strafantrag der berechtigten Personen nicht vorlag. In neuerer Zeit hat sich freilich diese Art von Präventivjustiz häufiger ereignet. Man hat confiscirt, ehe man noch wußte, ob der anscheinend Beleidigte sich auch beleidigt und zur Verfolgung des Beleidigers berechtigt fühle. Wir glauben nicht, daß eine solche Praxis mit einer richtigen Auffassung des Gesetzes vereinbar ist. Wo das Gesetz bestimmten Personen die Beurtheilung überwiesen hat, ob eine verfolgbare Strafthat vorliegt, da hat ihnen die Staatsanwaltschaft oder Polizei nicht vorzugreifen, zumal dadurch ganz gegen den Wunsch des Gesetzgebers häufig die öffentliche Aufmerksamkeit auf Dinge gelenkt werden kann, deren stillschweigende Uebergehung den antragsberechtigten Personen ermöglicht werden sollte.

Wegen des Artikels der „Volkszeitung“ stand das Recht, den Strafantrag zu stellen, ausschließlich der Kaiserin Augusta und der Großherzogin von Baden zu. Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte den Artikel, ehe diese Strafanträge gestellt waren. Sie sah sich dann genöthigt, den Anklagegrund zu ändern. Was nämlich bis dahin als Beschimpfung des Andenkens eines Verstorbenen aufgefaßt wurde, erfuhr jetzt eine Prüfung dahin, ob es nicht eine Beleidigung des jetzt regierenden Kaisers enthalte. Wie man zu dieser Metamorphose gelangte, ist nicht ganz aufgeklärt worden. Die Staatsanwaltschaft behauptet, man habe der Wittwe und der Tochter Kaiser Wilhelms den Artikel nicht vorlegen können, ohne sie zu verletzen. Deshalb seien die Strafanträge nicht beigebracht. Die Vertheidigung dagegen beharrt bei der Erklärung, die Strafanträge seien seitens gewisser Stellen wiederholt in Anregung gebracht, aber von den berechtigten Personen entschieden verweigert worden. Jedenfalls wußte die Staatsanwaltschaft bei Beschlagnahme der Artikel noch nichts von der Bezichtigung der Majestätsbeleidigung. Dieser Anklagegrund ist erst später gesucht und gefunden worden.

Die Staatsanwaltschaft hat die Beurtheilung Kaiser Wilhelms I. als „mittelbare, indirecte Majestätsbeleidigung“ gegen Kaiser Wilhelm II. gedeutet. Für diese Auffassung konnte nur geltend gemacht werden, daß sich der Kaiser wiederholt zu den Anschauungen seines Großvaters bekannt habe. Aber weil das allerdings geschehen ist, soll eine Kritik an dem ersten Kaiser auch den dritten treffen? Der heutige Herrscher hat sich auch wiederholt mit den Maximen seines Vaters einverstanden erklärt. Er hat sich besonders in der Rede bei Eröffnung des Reichstages auf den großen Friedrich berufen. Er hat mehrfach von den Anschauungen des ganzen Hauses Hohenzollern geredet. Soll nun etwa jedes scharfe Urtheil über irgend einen Hohenzollern den heutigen Kaiser „indirect“ oder „mittelbar“ beleidigen? Dann würde jede Freiheit des Urtheils, jede Gerechtigkeit der Geschichte aufhören.

Ein Herrscher kann sich mit einigen Zügen, einigen Grundsätzen, einigen Ideen eines oder mehrerer seiner Vorgänger, aber niemals mit deren ganzer Persönlichkeit identificiren. Das liegt in der Natur der Sache, zeigt aber im vorliegenden Falle auch die Erfahrung. Kaiser Wilhelm II. hat vielfach, insbesondere in seinem Verhältnisse zu der Philosophie und der Kirche, ganz andere Anschauungen als Friedrich II., auf den er sich berufen hat. Er hat auch auf sehr vielen Gebieten, beispielsweise hinsichtlich der Kunst, der Hofhaltung, der Freimaurerei, ganz andere Ansichten als sein Großvater. Die allgemeine Bekennung zu der Regierungsweise des ersten Kaisers hat den jetzigen Herrscher auch nicht gehindert, noch hindern dürfen, mit vielen Ueberlieferungen auf militärischem Gebiete, persönlichen wie sachlichen, zu brechen und aufzuräumen. Und da sollte man schließen dürfen, ein hartes Urtheil über Kaiser Wilhelm I. müsse eine Beleidigung seines Enkels enthalten, auch wenn von letzterem in dem ganzen Aufsatze nicht mit einer Silbe, auch nicht andeutungsweise die Rede ist?

Das Gericht hat diese Frage verneint. Es hat auf vollständige Freisprechung erkannt, und zwar nicht nur, weil eine Majestätsbeleidigung nicht vorliege, sondern auch weil der Artikel nicht einmal eine Beschimpfung des Andenkens eines Verstorbenen enthalte. Der Staatsanwalt aber hatte drei Jahre Gefängniß beantragt, und er versicherte, er würde fünf Jahre beantragt haben, wenn der wirkliche Verfasser ermittelt und angeklagt worden wäre. Fünf Jahre Gefängniß wegen eines Artikels, der gegen das Gesetz überhaupt nicht verstößt. Fünf Jahre Gefängniß, wie gegen Straßenräuber oder Brandstifter. Das Gericht hat geurtheilt. Aber so erfreut man über dieses Ergebniß sein muß, so wird man doch noch lange zu den Einzelheiten des Processes und zu dem Strafantrage den Kopf schütteln dürfen. Vielleicht ist es nun endlich an der Zeit, mit Sensationsprocessen der bezeichneten Art sparsamer umzugehen als im letzten Jahre. Jede Verurtheilung ist ein zweifelhafter Gewinn, jede Freisprechung eine unzweifelhafte Niederlage der Anklagebehörde.

Deutschland.

≅ **Berlin**, 26. Mai. [Eine Lockspitzel=Regierung.] Der alte Rabbi Ben Akiba hat Unrecht, dergleichen ist noch nicht dagewesen! Einen solchen Proceß hat es in der civilisirten Welt noch nicht gegeben, wie diesen Socialisten=Proceß von Mons, in welchem unschuldige Personen durch einen Justizmord dem Zuchthaus überliefert werden sollten, die Anstifter dieses teuflischen Planes aber vor aller Welt als Schurken und Verbrecher entlarvt und gebrandmarkt worden sind. Ein solcher Plan an sich ist zwar schon dagewesen; aber daß als seine Urheber keine geringeren Männer als der Ministerpräsident und der Minister des Innern nachgewiesen wurden, das ist zweifelsohne unerhört. Das Schwurgericht des Hennegau hat am Sonnabend seinen Spruch gefällt. Derselbe ist vernichtend für das Cabinet Beernaerdt. Doch es ist nöthig, einen Rückblick auf die Vergangenheit zu werfen. Vor zwei Jahren fanden in Belgien Unruhen statt, welche an den Arbeiterausstand anknüpften. An der Spitze der Ausstandsbewegung stand der Socialist Alfred Dufuissaux, der aus Paris herbeigeeilt war. Es wurde ein Manifest voll der rohesten Beschimpfungen des Königs und der wahnwitzigsten Aufreizung zur Gewaltthätigkeit veröffentlicht. Es wurde ein Congreß unter Vorsitz eines gewissen Laloi abgehalten, in welchem ein gewisser Pourbaix empfahl, Dynamit zu gebrauchen, um „die Bourgeois mürbe zu machen.“ Es fanden einige Dynamit=Attentate statt. Wegen des Manifestes ließ die Regierung strengste Untersuchung anordnen und mehrere Personen Monate lang einsperren, mußte aber die gerichtliche Freisprechung erfahren, während wegen der Dynamit=Attentate gegen andere Personen Verurtheilung eintrat. Die wegen des Manifestes freigesprochenen Personen wurden noch einmal vor Gericht gestellt. Die Regierung wollte „im Interesse der Ordnung“ einen Hauptschlag thun; 27 Personen sollten verurtheilt werden. Aber schließlich ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch an das Licht der Sonnen. Der langwierige Proceß vor den Geschworenen hat ergeben, daß Dufuissaux durch die Regierung von Paris nach Belgien verschrieben war; daß das Manifest im Auftrage der Regierung von deren Lockspitzel Pourbaix verfaßt, von dem Ministerpräsidenten persönlich gebilligt und mit dem Namen „Stanislaus Tondeur“ unterzeichnet war; daß Laloi ebenfalls ein Lockspitzel der Regierung war; daß die Dynamit=Attentate von dem Lockspitzel Pourbaix gemacht waren; daß die Lockspitzel vom Ministerpräsidenten dem Chef der Sicherheitspolizei aufgedrängt waren; daß die Regierung den Gerichtspräsidenten zu bestechen suchte; daß sie rechtswidrig geheime Acten geführt wissen wollte — kurzum ein Gewebe von Lug und Trug, wie man es nicht für möglich halten sollte von irgend einem Ministerium, geschweige denn von einem clericalen, welches sich fortwährend auf Christenthum und Religion beruft. Die Regierung hat unschuldige Personen einsperren und verurtheilen lassen; sie hat „officielles Dynamit“ verwendet, wie sich der Chef der Polizei ausdrückte. Sie hat mit einer verbrecherischen Gewissenlosigkeit sonder Gleichen Aufreizungen betrieben, deren Erfolge ganz Europa in Unruhe versetzten. Und das Ministerium hat die Stirn gehabt, allen diesen Enthüllungen zum Trotz im Amte zu bleiben. Der Staatsanwalt, der von der Wucht der Beweisaufnahme schier erdrückt war, mußte die Anklage wegen der Hauptpunkte fallen lassen; den Rest hat die Jury vernichtet. Sämmtliche Angeklagte sind freigesprochen, dagegen die Lockspitzel der Regierung André, Laloi und Hublet wegen Aufreizung verurtheilt worden, und Herrn Pourbaix wird noch in einem besonderen Verfahren der Proceß gemacht werden. Wir hoffen, daß neben Pourbaix dann auch die Minister Beernaerdt und de Volder auf der Anklagebank erscheinen.

[Aus Anlaß der Anwesenheit des Königs von Italien in Berlin] sind dem hiesigen Magistrate folgende Telegramme aus Italien zugegangen:

Foggia, 22. Mai 1889.

Der festliche, seitens der dortigen berühmten Hauptstadt unserem erlauchten Herrscher Humbert I. und dem Kronprinzen zu Theil gewordene Empfang befestigt immer mehr die Bande der aufrichtigen Freundschaft zwischen den beiden Völkern, welche gleichzeitig ihre eigene Einigkeit durch die Kraft ihrer Waffen bewerkstelligten. Als Dolmetsch der Gesinnung unserer Bürgerschaft ersuche ich Euer Hochwohlgeboren den lebhaften Dank der Berliner Bevölkerung auszusprechen, welche immer mit Liebe und begeisterter Sympathie unsere Königsfamilie aufnahm.

Mit voller Hochachtung

f. d. Bürgermeister
(Unterschrift.)

Piacenza, 22. Mai 1889.

Wir Vertreter der Provinz Piacenza danken in Ihnen dem tapferen deutschen Volke für den Sr. Majestät Humbert I., unserem innig geliebten König, zu Theil gewordenen Empfang. Wir sind erfreut, daß die Zuneigung der beiden Völker das Bündniß heiligt, welches den Frieden Europas sichert.

Die Provinzial=Deputation.
(Unterschriften.)

Turin, 22. Mai 1889.

Die Munizipal=Versammlung, sehr erfreut über den glänzenden und herzlichen, dem König von Italien zu Theil gewordenen Empfang legt im Namen Turins, der Wiege des Savoyischen Regentenhauses, der edelmüthigen Stadt Berlin die lebhaften Dank= und Sympathie=Gefühle an den Tag.

Der Bürgermeister. gez. Voli.

Lucca, 22. Mai 1889.

Die Veteranen von Lucca grüßen und danken der Berliner Bevölkerung für den fröhlichen, dem Könige von Italien zu Theil gewordenen Empfang. Dieser bekräftigt heut in der Kaiserlichen Residenz Deutschland ein Bündniß, welches den beiden Völkern ihre Einigkeit und Europa den Frieden sichert.

Der Präsident pp. Carina.

Catania, 23. Mai 1889.

Der Verein Humbert dankt für die begeisterte Aufnahme unseres Herrschers und begrüßt den hochherzigen Kaiser und dankt von Herzen dem deutschen Volke.

Präsident pp. Longoralenti.

[Der Kaiser und König Humbert] besuchten am Sonnabend Nachmittag das große Berliner Jagdrennen in Charlottenburg. Von den Herren des Comités empfangen, wurde der Kaiser und der König Humbert nach dem Königspavillon geleitet, vor dem der Ehrenpreis, eine herrliche Schüssel, in deren Mitte das Bild des Kaisers und in deren Rand die Porträts der Ahnen des Hauses Hohenzollern eingelassen sind, aufgestellt war. Die Nummern der Pferde, welche an dem großen Berliner Jagdrennen theilnehmen wollten, wurden aufgezogen. Achtzehn Unterschriften, so berichtet die „Nat.=Ztg.“, hatte das Rennen, welches über die weite Distanz von 5500 Metern geht, gefunden; es war die Elite der Steepler in deutschen Ställen; aber das Material war in den letzten Tagen sehr verringert worden, insofern, als tüchtige, ausdauernde Pferde, die nicht ohne Chancen in den Kampf gegangen wären, Schaden erlitten hatten. Acht Nummern wurden am Brett sichtbar: Glückskind, die hervorragende Stute des Grafen Schönburg, freilich mit dem Riesengewicht von 82½ Kilogramm belastet, Fénelon, der einst unbesieglich zu sein schien, Idee, die Siegerin im Goldpokal, Tommy, der zweite in der Armee, Lady Onslow, Vici, Potentat und Icebery II, prächtige Thiere in einem Stehvermögen par excellence. Und die Reiter? Daß Heyden=Linden, Suffert und von Sydow, die Meister im Sattel, nicht fehlten, ist selbstverständlich; die beiden ersten ritten ihre eigenen Pferde: Fénelon und Idee, während Lieutenant von Sydow Tommy steuerte. Lieutenant Schlüter saß auf Glückskind im Sattel; Icebery II, dem Herrn O. Spiekerman gehörig, wurde von Herrn von Ravenstein geritten, auf Lady Onslow saß Herr Sürmondt im Sattel; Herr von Ravenstein und Herr Sürmondt ritten in den Farben der Besitzer der Pferde (Spiekermann und Capitän Joe). Vici wurde von ihrem Besitzer Lieutenant Wittich (14. Artill.) geritten, der mit 64 Kilogramm gewichtete 4jährige Potentat (Reiter und Besitzer Lieutenant von Erlanger) vervollständigte das Feld. Die Fahne wurde gesenkt, ein schrilles Klingeln; geschlossen kam das Feld daher; der König von Italien war an die Brüstung des Pavillons getreten, unverwandten Auges schaute er auf die wie Sturmwind ankommende Schaar. „Herrlich, großartig“, so ging es durch die Reihen des Publikums, über die Hindernisse flogen die acht Pferde. Da, ein Schrei; Potentat war zu Fall gekommen; aber das Pferd sprang wieder auf; der Reiter erhob sich ebenfalls, er war zum Glück unversehrt geblieben. Der Fels trennte sich; „Vici“ lag bald, da er ausbrach, außerhalb des Rennens; die sechs hielten sich in Rudel zusammen, aber für „Idee“ war die Pace zu schnell und auch „Lady Onslow“ fing an zu ermüden. ¾ der Reise war absolvirt, der Kaiser und der König schauten unverdrossen auf die ankommende Schaar. „Fénelon“ war geschlagen, noch hatte „Tommy“ die Führung; aber da ging Icebery II vor, seine Farben leuchteten voran, mit mehreren Längen bog er in die Gewinnseite ein; Lieut. Schlüter forderte die Stute auf, sie gab ihr Bestes her; sie drückte Tommy auf den 3. Platz; Icebery II galoppirte unterdessen unter lautem Beifall durch das Ziel. Die Musik blies Tusch; die drei ersten Pferde bogen aus der Bahn an der Kaiserloge vorbei; die Offiziere salutirten, der Kaiser und der König dankten. Herr von Ravenstein wurde in den Kaiserpavillon befohlen; der König von Italien drückte ihm warm die Hand, während der Kaiser ihm die Ehrenschüssel überreichte. Unter brausenden Hochs verließen der Kaiser und der König den Rennplatz. Ein Theil des Gefolges blieb noch zurück und verfolgte mit dem lebhaftesten Interesse die weiteren Concurrenzen.

[Nachklänge zu den Festtagen.] Es wurde bereits mitgetheilt, daß die Presse über den Besuch des Kaisers und des Königs von Italien in der Unfallverhütungs=Ausstellung nicht berichtete, da die Polizeibeamten die Vertreter der Presse hinderten, in angemessener Weise zu berichten. Der hochconservative Reichsbote“ knüpft daran folgende Bemerkung:

Ueberhaupt klagen diese Herren (die Berichterstatter) bitter über die Behandlung, welche ihnen von den untergeordneten Beamten der Polizei zu Theil geworden ist — selbst dann, wenn sie mit den von der Polizei selbst ausgestellten Passierkarten versehen waren. Es wäre zu wünschen, daß die Polizeibehörde ihren Organen größere Zuvorkommenheit gegen die Vertreter der Presse einschärfte, damit denselben ihr ohnehin schweres Amt der Berichterstattung nicht noch mehr erschwert und verbittert würde. Von diesen festlichen Vorgängen hier in Berlin soll doch auch die Welt außer=

halb Berlins etwas erfahren und das kann doch nur durch diese Vertreter der Presse geschehen. Deshalb liegt es auch im Interesse aller, diesen Männern ihr Amt zu erleichtern, statt es ihnen zu erschweren. Die Presse hat unseres Erachtens ein öffentliches Recht, eine freundliche Behandlung ihrer Abgesandten zu beanspruchen; denn die Presse bringt die größten Opfer, um diesen Festlichkeiten eine größere Oeffentlichkeit zu geben und dadurch ihre Bedeutung zu erhöhen.

Die „Freis. Ztg." hebt hervor, daß bei der Anwesenheit des Königs das Militärwesen das gesammte Programm fast ausschließlich beherrschte. Reichstag und Reichstagsabgeordnete haben sich von vornherein beschieden, bei den Festlichkeiten keine Rolle zu spielen. Das Präsidium war zum Empfang des Königs von Italien gar nicht geladen, während Senat und Deputirtenkammer zu Rom in der Lage waren, den deutschen Kaiser gleich beim Einzuge zu begrüßen. Bittere Klage wird in der Cartellpresse laut, daß zur Parade für Reichstagsabgeordnete nur 10 Karten dem Bureau zur Verfügung gestellt waren. Und diese 10 mußte sich auf dem Paradeplatz den Augenblicksanordnungen unterwerfen, die zu Gunsten derjenigen Wagen getroffen wurden, für die einer oder der andere militärische Begleiter einen Vorzug wünschte.

[Der Vorstand des Vereins Berliner Künstler] überreichte dem König von Italien am Sonnabend eine Adresse, welche folgenden Wortlaut hatte:

„Euer Majestät wollen gnädigst gestatten, daß der Verein der Berliner Künstler Ew. Majestät seine Huldigung zu Füßen lege. Das deutsche Volk begrüßt jubelnd in Ew. Majestät den erhabenen und mächtigen Bundesgenossen seines Kaisers und blickt mit Zuversicht und voller Vertrauen auf die Allianz zwischen Italien und Deutschland zur Sicherung des Friedens. Die deutschen Künstler aber begrüßen Ew. Majestät noch besonders warm als den erhabenen Herrscher jenes Landes, in dessen unvergeßlichem Ruhmesglanze die Namen Michel Angelo, Rafael, Tizian, Leonardo da Vinci als hellste Sterne strahlen. Seit der Zeit, als Albrecht Dürer in Venedig Tizian's Gastfreund war, bis auf unsere Tage hat es die deutschen Künstler mit unbezwinglicher Sehnsucht nach Italien gezogen. Viele haben ihre Heimstätte, ihr zweites Vaterland dort gefunden, wenige unter uns giebt es, welche nicht längere Zeit dort gewesen sind und der in Italien und seiner ruhmreichen Hauptstadt Rom verlebten Jahre in dankbarer Erinnerung gedächten! Die Kunst ist das Band gewesen, welches seit Jahrhunderten beide Nationen in innigster Sympathie verbunden hat. Indem wir Künstler Euer Majestät huldigen, wollen wir unserem Dank gegen Italien Ausdruck verleihen. Die Bande der Freundschaft zwischen Italien und Deutschland auf idealem Gebiete sind fest und unzerreißbar; möge der Bund, welcher das einige Italien und das einige Deutschland jetzt zu Schutz und Trutz vereint, ebenso fest und dauerhaft sein, und mögen Eure Majestät den deutschen Künstlern in Italien immerdar Ihre Huld bewahren! Wir verharren Ew. Majestät ergebener

Vorstand des „Vereins Berliner Künstler"."

[Der Besuch Straßburgs seitens des Kaisers und des Königs von Italien] scheint ernstlich beabsichtigt gewesen zu sein. Die „Straßb. Ztg." brachte am Sonnabend folgende Meldung:

Nachdem gestern im Laufe des Nachmittags die Nachricht, die Abreise des Königs von Italien von Berlin sei auf Sonntag verschoben, telegraphisch dementirt und wieder bestätigt worden war, kam gestern Abend die Nachricht an, wonach der König sich auf der Durchreise in Straßburg wahrscheinlich gar nicht aufhalten werde. Im Laufe der Nacht traf dann vollständig unerwartet die Kunde ein, der Kaiser beabsichtige, seinem hohen Gaste das Ehrengeleit bis an die Grenzen des Reiches zu geben, die Abreise werde in der Sonnabendnacht erfolgen und der Kaiser und der König würden am Sonntag Nachmittag in Straßburg eintreffen. So hat sich das Gerücht, welches schon von Mittwoch an hier umlief und sich trotz aller gegentheiligen Berliner Nachrichten hartnäckig erhielt, doch endlich in fast wunderbarer Weise bestätigt. Das Telegramm, welches die Absicht Seiner Majestät, mit dem König von Italien zu reisen, hier bekannt machte, ist diese Nacht eingetroffen; der Kaiser scheint seinen Entschluß also erst gestern Abend spät gefaßt zu haben. Bis zur Stunde ist noch keine weitere Nachricht hier bekannt, als diejenige, daß die Monarchen morgen Nachmittag hier eintreffen. Die Stunde der Ankunft ist noch nicht bestimmt, Festsetzungen über Empfang, Dauer des Aufenthaltes u. s. w. noch nicht getroffen.

Gestern Nachmittag in der sechsten Stunde fand auf dem Bahnhofsplatz in Gegenwart des Gouverneurs eine Vorübung zu der gelegentlich der Anwesenheit des Königs von Italien in Straßburg stattfindenden Parade statt. Der Aufmarsch der Truppen erfolgte vom Kronenburgerring aus. Für den König von Italien wird am Portal des Hauptbahnhofes ein Zelt errichtet werden, von wo aus er, nachdem er die Front der Truppen entlang gegangen ist, deren Vorbeimarsch entgegennehmen wird. Zu der Probe waren heute das Infanterie-Regiment Nr. 126 in voller Stärke, von den übrigen Bataillonen aber nur je eine Compagnie, die Infanterie ohne Gewehre, befohlen, die Ulanen, Feldartillerie und Train waren unberitten. Die Fahrt des Königs von Italien wird über Weißenburg geleitet.

Eine spätere Depesche aus Berlin, 25. Mai, datirt, besagte dagegen:

Ueber die Heimreise des Königs steht nur so viel fest, daß von Frankfurt an der König seinen Weg wieder über die badische Linie nehmen wird. Der Plan, dem König die Straßburger Garnison vorzuführen, hat bestanden und seine Ausführung wäre von hoher militärischer Seite auch wohl sehr gern gesehen worden. Ein Ruhebedürfniß des Königs nach den Anstrengungen der letzten Tage und vielleicht auch politische Erwägungen von deutscher Seite, welche wiederum in der rein friedlichen Neigung der deutschen Politik ihren letzten Grund haben dürften, mögen in letzter Stunde eine Aenderung herbeigeführt haben.

[Zur Lohnbewegung.] Der Bund der Bau-, Maurer- und Zimmermeister veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt: „Die Maurer und Zimmerer Berlins haben die Arbeit niedergelegt, weil ihnen seitens der Arbeitgeber nicht die neunstündige Arbeitszeit an Stelle der jetzigen zehnstündigen und 60 Pfg. Minimallohn für die Stunde, das ist für den Tag 5,40 Mark, bewilligt worden sind. Die Bau-Innung: Bund der Bau-, Maurer- und Zimmermeister hat diese Forderungen nicht bewilligt, dagegen aber bei zehnstündiger Arbeitszeit einen Lohn von 55 Pf. für die Stunde, das ist für den Tag 5,50 Mark, wodurch der tägliche Arbeitslohn sich noch um 10 Pfennige höher stellt, als die Geldforderung der Gesellen beträgt. Bei einem Lohn von 5 M. 50 Pfennig für den Tag erhebt sich der tägliche Arbeitslohn der Maurer und Zimmerer weit über den Arbeitslohn aller derjenigen Gesellen, welche in verwandten Gewerben beschäftigt sind, was durch die Statistik der nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft erwiesen wird. Außerdem bemerken wir, daß die tüchtigen Gesellen im Baugewerbe viel mehr verdienen. Indem wir erklären, an unserem Beschluß: zehnstündige Arbeit und 55 Pfennige Lohn für die Stunde, d. h. 5 Mark 50 Pfennige pro Tag, für diese Bauperiode festhalten zu wollen, müssen wir zum Schluß unser lebhaftes Bedauern darüber aussprechen, daß in der besten Bauzeit in geradezu übermüthiger Weise seitens der Gesellenführer eine durchaus unbegründete Forderung erhoben und die Arbeit eingestellt worden ist."

[Zur Strikebewegung in Westfalen.] Ueber die Versammlung der Delegirten der Bergarbeiter in Bochum berichtet die „Köln. Ztg.":

Die Versammlung verlief sehr stürmisch; schon als Oberbürgermeister Bollmann sprach und zum Frieden und zur Wiederaufnahme der Arbeit mahnte, tönten ihm heftige Nein-Rufe entgegen. Der Vorsitzende des Ausstands-Ausschusses Weber-Bochum sprach in heftiger Weise gegen die Zechen, welche ihre Versprechungen nicht gehalten, die Arbeiter vielmehr verhöhnt hätten. Es sprachen eine große Anzahl Redner, welche die heftigsten Anschuldigungen gegen die Zechendirectoren und Beamten schleuderten und u. a. behaupteten, es seien trotz der feierlichen Versicherung des Gegentheils Abgeordnete gemaßregelt worden. Die einen Redner verlangten Lohnerhöhungen bis zu 30 Procent, andere Einführung der achtstündigen Schicht einschließlich der Ein- und Ausfahrt. Die Meinung war: Es hätten die Zechen ihr Wort den Arbeitern nicht gehalten, die Arbeiter brauchten nun ihr Wort auch nicht zu halten; sie brauchten sich weder an die Berliner noch Essener Abmachungen zu kehren, sondern sie hätten das Recht, neue Forderungen zu stellen. Sie seien jetzt die Herren der Lage, es heiße siegen oder sterben. An Herrn Dr. Hammacher wurde kein gutes Haar gelassen, sei derselbe doch selbst Grubenbesitzer und bestrebt, möglichst viel zu verdienen. In der Hauptsache handelte es sich um die Beschlußfassung über eine Erklärung, die auf Grund der Abmachungen mit Herrn Dr. Hammacher vom Comité abgefaßt und von diesem unterschrieben war. Aber sonderbar, diejenigen, welche die Erklärung unterschrieben, sprachen meist heftig dagegen und stellten ganz andere Forderungen auf. Die Erklärung besagte in der Hauptsache:

„Wenn so manche Zechenverwaltungen das, was der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen uns versprochen hat, nicht verstanden haben wollen, so ist das sehr bedauerlich, wir hoffen aber, daß Herr Dr. Hammacher, wie er uns in Aussicht gestellt hat, diesen Zechenverwaltungen über das, was uns zukommt, reinen Wein einschenken wird. Auf der anderen Seite aber müssen wir euch darauf aufmerksam machen, daß es eure Pflicht ist, ein klein wenig Geduld zu haben und den Zechenverwaltungen, insbesondere was die zugestandene Lohnerhöhung angeht, einige Zeit zu gönnen. Die Durchführung unserer Forderungen läßt sich nicht übers Knie brechen; es ist ja auch von uns zu diesem Zwecke von vornherein eine Frist von zwei Monaten zugestanden worden. Was die Schichtdauer angeht, so darf kein Bergmann länger als acht Stunden unter Tage behalten werden. Sollte in dieser Beziehung nach Verlauf von etwa acht Tagen nicht alles dem Abkommen gemäß geregelt sein, so bitten wir Nachricht an das Central-Strike-Comité gelangen zu lassen, welches dann sofort die geeigneten Schritte thun wird. Kameraden! Wir fordern euch auf, nochmals den Versuch zu machen, ob mit unseren Arbeitgebern nicht eine friedliche Verständigung möglich ist. Es ist uns nur zu wohl bekannt, wie wenig Grund viele von euch haben, den Arbeitgebern mit Vertrauen entgegen zu kommen. Man hat euch zu oft schon getäuscht, zu oft schon vergessen, daß auch der Arbeiter ein Mensch ist und auf ein menschenwürdiges Dasein Anspruch hat. Laßt euch durch die bittern Erfahrungen nicht beeinflussen, zeigt, indem ihr die Arbeit insgesammt wieder aufnehmt, daß ihr kein Mittel unversucht lassen wollt, welches zur Verständigung führen könnte. Wir werden darüber wachen, daß der abgeschlossene Pact in allen seinen Theilen zur Ausführung gelange; wir werden insbesondere darauf sehen, daß die euch versprochene Lohnerhöhung eine ausgiebige, der glänzenden Lage der Kohlen-Industrie entsprechende sei. Mit einigen Pfennigen für den Tag soll man euch nicht abspeisen. Ihr dürft mindestens soviel verlangen, daß ihr in der Lage seid, eure Familien in bescheidener Weise zu erhalten."

Der Vorsitzende Weber erklärte, er würde sofort sein Amt niederlegen, wenn die Erklärung verworfen werde, Niemand werde ihn zwingen können, das Amt wieder anzunehmen. Ehe aber noch zur Abstimmung geschritten wurde, erklärte sich Herr Weber bereit, das Amt zu behalten; wenn gekämpft werde, wolle er einer der ersten sein. Es scheine, als ob die Zechenbarone darauf ausgingen, die Revolution heraufzubeschwören; er sei nicht etwa gekauft von Jemand, Niemand könne ihn kaufen, selbst der Kaiser nicht, die Achtung seiner Collegen stehe ihm noch höher, als die Achtung Sr. Majestät. Es wurde schließlich geheim über die Erklärung abgestimmt. Es stimmten 69 Abgeordnete von ebensoviel Zechen gegen, 48 für dieselbe; sie war demnach gefallen. Dies hat die Bedeutung, daß die Arbeiter die Arbeit nicht nur nicht aufnehmen, sondern es sollen auch die Arbeitenden zur Niederlegung veranlaßt werden. Der Vorsitzende erklärte, am nächsten Montag werde auf sämmtlichen Zechen des Bezirks kein Mensch arbeiten; es beginne der Krieg, der Krieg bis aufs Messer gegen die Macht des Capitals, es gelte glänzend zu siegen oder zu sterben. Die Versammlung wurde mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Der „Frkf. Ztg." wird aus Bochum, 25. Mai, geschrieben:

In den neuesten Verhandlungen der Bergleute mit Dr. Hammacher und Dr. Natorp kamen von Seiten der Arbeiter Dinge zur Sprache, welche das hohe Interesse der beiden Herren erregten. Die Bergleute erklärten rundweg die jetzige Weise der Kohlengewinnung im rheinisch-westfälischen Revier als schweren Landesschaden. Millionen Tonnen Kohlen bleiben nach ihrer Behauptung ungehoben in der Erde liegen, weil es an dem rationellen Betrieb fehlt. Der liegt nämlich nicht im Interesse der Steiger. Diese erhalten zur Förderung eine gewisse Menge vorgeschrieben; überschreiten sie diese, so erhalten sie eine Gratification. Folglich hat sich in unserem Grubenbetrieb — immer nach den glaubwürdigen Mittheilungen der Bergleute — ein förmliches Raubsystem gebildet. Stellen, wo die Kohle schwieriger zu finden ist, werden einfach beiseite gelassen, weil deren Abbau weniger vortheilhaft für die Betriebsbeamten ist. Die Vertreter der Bergleute sollen diese Mittheilungen gestern Abend in Dortmund mit Thatsachen erhärtet haben, die, wie gesagt, das lebhafte Interesse der Herren Dr. Hammacher und Dr. Natorp in Anspruch nahmen und jedenfalls zu weiterer Untersuchung führen werden. Uebrigens war diese Raubwirthschaft nicht das einzige Uebel, das die gegenwärtige Lohnbewegung hier zu Tage fördert.

[Quecksilber-Vergiftungen der Arbeiter] haben sich in der Edison'schen Glühlampenfabrik gezeigt. Dieselben haben einen so bedeutenden Umfang angenommen, daß die Polizeibehörde sich ins Mittel gelegt hat. Es ist festgestellt worden, daß die erkrankten Arbeiter die elektrischen Glühlichtlampen mittelst Quecksilberpumpen luftleer zu machen hatten. Bei diesen Arbeiten kommt es häufig vor, daß die mit Quecksilber gefüllten Glasröhren platzen und sich dann das Quecksilber auf den Fuß-

Die Pariser Weltausstellung.

IV.*)

Paris, 19. Mai.

Die Ausstellung der „habitation humaine". — In der Abtheilung der französischen Colonien. — Coolis, Araber und Colonie-Soldaten. — Die Ausstellung für gemeinnützige Anstalten.

Ueber den Nutzen, den die vor dem Eiffel-Thurme aufgebauten Häusertypen aller Culturepochen und der verschiedenen Nationen für die Aufklärung und Belehrung des großen Publikums bieten sollen, sind die Ansichten sehr getheilt. Ich halte dafür, daß dieselben eine große Anziehungskraft ausüben, ohne dabei irgend Etwas zur Erweiterung des Verständnisses für die Ethnographie und Culturgeschichte der verschiedenen Erdbewohner beizutragen, besonders da Herr Granier, der Erbauer der Großen Pariser Oper, sich sehr große Freiheiten bei den einzelnen Architekturen erlaubt hat. Den jungen und älteren Herren, die etwas Latein und Griechisch verstehen, mag es ja eine unbändige Genugthuung verschaffen, das Salve über der Hauspforte und die Ankündigungen an den Wänden des römischen Hauses, „Quintus Flaccus et Sergius Pinius gladiatores hodie pugnabunt" u. a. m., das *ΕΙΡΗΝΗ*, das in mächtigen Lettern über dem Portal des Griechenhauses prangt, den staunenden Anverwandten und Bekannten in das heimische Idiom zu übersetzen, oder bei dem Pfahlbautendorfe über tertiäre, secundäre, Jura- und sonstige Formationen eine ebenso gelehrte als den Laien unverständliche Auseinandersetzung zu geben — die große Masse wird beim Betrachten dieser ungewöhnlichen Behausungen höchstens zu dem Schlusse gelangen, daß man heute in Bezug auf Comfort andere Ansprüche stellt, als im alten Persien und Griechenland, geschweige denn bei den Bewohnern der Pfahlbauten- und sonstigen primitiven Dörfer.

Da sind denn doch die annamitischen, tonkinesischen, arabischen und innerafrikanischen Ansiedlungen, die an der Esplanade der Invaliden sich um das prachtvolle Palais der französischen Colonien schaaren, von größerem und nachhaltigerem Interesse. Hier erhält man nicht allein ein absolut naturgetreues Bild der Behausungen der genannten exotischen Völkerschaften, sondern auch einen Einblick in ihr Leben und Treiben. Die in dieser Abtheilung errichteten Bauwerke sind ausschließlich von Individuen der betreffenden Nationalitäten construirt; wir können hier sowohl Paläste und Tempel, als auch primitive Behausungen der Ostasiaten und Afrikaner studiren. In erster Linie zieht eine mächtige, farbenglühende, mit bewunderungswerthen Bildwerken und prächtig bemalten Porzellanplatten verzierte Pagode unsere Aufmerksamkeit auf sich. Die monumentale Treppe, die zu dem merkwürdigen Bau heraufführt, ist von zwei Bronzelöwen bewacht, deren Darstellung, so entgegengesetzt sie auch unserem Geschmacke sein mag, eine Meisterhand verräth.

Indochinesische Coolis schaffen vor derselben eifrig herum, hier Sandhaufen wegfahrend, dort Steine und Holz herbeitragend, um noch einige im Rückstand gebliebene Baulichkeiten aufzurichten. Wir folgen diesen fleißigen und willigen, wenn auch etwas zerlumpten und nicht sehr sauberen Leuten in ihr Dorf, dessen Holzhütten mit gebogenen Dächern sehr ärmlich ausschauen, obgleich sie, wie mir des Landes Kundige versicherten, noch immer stattlicher und repräsentabler sind, als die der Annamiten in ihrem eigenen Lande. In jeder Hütte steht ein großes kupfernes Gefäß, in dem der Thee, von einem der Arbeiter bewacht, die sich fortwährend bei diesem Geschäft ablösen, dampft und aus dem die schmutzig gelben Herrschaften in kleinen Tassen das Getränk schöpfen. Sie machen einen kleinen Schluck, behalten denselben eine Zeitlang im Munde, um ihn dann entweder herunterzuschlucken oder, was häufiger geschieht, auszuspeien. Sehr bescheiden ist das Mahl dieser unermüdlichen und zu jeder Arbeit geschickten Leute. Reis und wieder Reis in Wasser gekocht. Auch was den Hausrath anbelangt, sind sie absolut bedürfnißlos. Man sieht nur einige Matten und eine Art kleiner Tische in ihren Wohnungen. Bänke, Stühle, Betten, geschweige denn Fauteuils und Sophas sind ihnen unbekannte Luxusgegenstände, deren sie nicht bedürfen, da sie nach orientalischer Art zusammengekrümmt mit untergeschlagenen Beinen auf Teppichen zu hocken pflegen.

Man erkennt hier so recht deutlich die Gefahr, die Europa droht, falls diese orientalischen Massen in Schaaren zu uns, um Arbeit zu suchen, kommen würden. Die Concurrenz mit ihnen ist unseren Arbeitern vollkommen unmöglich, da sie bei gleichen, ja größeren Leistungen mit unendlich weniger Lohn auszukommen vermögen. Hoffentlich bleiben wir vor der Eventualität einer Masseneinwanderung der Ostasiaten noch lange Zeit verschont. Einen recht netten Eindruck machen die tonkinesischen und annamitischen Colonialtruppen, die hier in ziemlicher Anzahl zu finden sind, um Schildwache vor ihren Palästen zu stehen und gleichzeitig den Besuchern einen Begriff von der guten Disciplin zu geben, welche die Franzosen bei diesen gelben Truppen zur Durchführung gebracht. Diese Ostasiaten sind klein und zierlich gebaut, und haben recht fein geschnittene, zarte Züge, so daß man sie mit ihren, in ein großes Chignon zusammengeflochtenen seidenweichen, schwarzen Haaren für Frauenzimmer zu halten häufig versucht ist. Sie lassen indessen nicht mit sich scherzen und thun stramm und ordnungsmäßig ihren Dienst. Kürzlich wohnte ich hier einer sehr amüsanten Scene bei: zwei Kürassiere schritten an einem tonkinesischen Sergeanten vorbei, ohne ihm den militärischen Salut zu erweisen. Sie machten sich sogar im Gegentheil über den kleinen Kerl, der statt der üblichen Sandalen seine europäischen Stiefeletten trug, sehr lustig. Mit der größten Seelenruhe näherte sich ihnen der Tonkinese und sagte in verständlichem Französisch kurz und trocken: „Front machen! Ich bin Sergeant der französischen Armee!" Die beiden großen Burschen gehorchten auf der Stelle diesem kategorischen Befehl und legten die Hand an den Helm, worauf der tonkinesische Sergeant ruhig und würdig weiter schritt.

Die gigantischen Sudankrieger, die hier in ihren blaurothen Uniformen zusammenstehen und aus ihren runden Augen bewunderungsvoll ihre Umgebung beobachten und studiren, scheinen mir weniger gefügig zu sein. Aber es sind prächtige Kerle! Alle haben sie das Maß und die Brustweite für die Gardes du Corps, und ihre im unverwüstlichsten Schwarz glänzenden Gesichter sind wahrlich nicht häßlich, im Gegentheil — von einer anziehenden Regelmäßigkeit trotz des Hervortretens der unterscheidenden Merkmale des Negertypus. Sie sympathisiren offenbar aus religiösen Rücksichten viel besser mit den in ihren weißen Burnussen ernst und würdig daherschreitenden Beduinen und Kabylen, als mit den Ostasiaten, auf die sie mit einer unaussprechlichen Verachtung herabblicken. Die Söhne Ismaels ihrerseits sind aber nicht allein diesen Annamiten, sondern auch uns hochcivilisirten Europäern gegenüber durchaus unnahbar. Irgend eine Antwort ist von ihnen nicht zu erhalten, selbst wenn man sie in ihrem heimischen Idiom anredet. Gesprächig sind dagegen ihre Landsleute in den farbenprächtigen Bazaren, welche sich längs der herrlichen Moscheenbauten hinziehen und in denen alle Artikel des Orients feilgeboten und vor den Augen des verehrlichen Publikums hergestellt werden. Unter unserer bleichen Sonne erscheinen die grellen Farben der hier ausgestellten Teppiche und Wollwirkereien unerträglich — und was die kleinen Artikel des Orients betrifft, Cigarren- und Cigarrettentäschchen, Tschibuks, perlenbesetzte Geldtäschchen, Goldarbeiterwaaren u. s. w. — so werden dieselben ohne Schädigung des „Localcolorits" ebenso gut bei uns hergestellt, wie bei diesen Arabern, welche in Bezug auf Preisforderungen selbst den Pariser Hotelbesitzern noch „über" sind.

Mehr Beachtung verdienen die von den Indochinesen ausgestellten kunstgewerblichen Gegenstände, die in den reizenden Pavillons der tonkinesischen und annamitischen Section ausgeboten werden. Bei ihnen vereinigt sich die unvergleichliche Kunstfertigkeit der Chinesen mit der glühenden Phantasie der Indier in wahrhaft entzückenden Producten. Solche in wunderbar satten Farbentönen erstrahlenden Porzellanmalereien, solche üppigen Seidenstickereien, solche formvollendeten Elfenbein- und Lackarbeiten, wie hier, sind selbst in den japanischen und chinesischen Abtheilungen der Ausstellung nicht zu finden. Dabei haben es diese Indochinesen dahin gebracht, auch die für unsere complicirten Culturbedürfnisse nothwendigen Artikel, die diese Leute bisher nicht einmal dem Namen nach kannten, in ihren schönen heimischen Formen herzustellen, wie Rauchtischchen und Service, elegante Gaslampen u. s. w.

Aber lassen wir uns von diesem exotischen Zauber nicht zu lange fesseln, da die Ausstellung zu viel bietet, um uns bei den einzelnen Theilen derselben nach unserem Gefallen aufzuhalten. Wenn wir aus diesen phantastischen farbigen Bauten der französischen Colonien heraustreten und eine mit einem mächtigen Velum überdeckte breite Straße überschreiten, wird uns im Gegensatz zu dem eben Geschauten das Nüchternste geboten, was sich denken läßt und das dennoch seinen hervorragenden Platz auf einer Weltausstellung haben mußte. Die Abtheilung für ökonomische und gemeinnützige Anstalten habe ich bei dieser Bemerkung im Auge! In einer musterhaften Sammlung werden uns hier Typen für Gefängnißzellen, für Asyl- und Waisen- sowie Schulhäuser vor Augen geführt, bei denen mit möglichst geringem Kostenaufwand für die Bequemlichkeit der verschiedenen Insassen dieser Anstalten in möglichst größtem Maßstabe gesorgt wird. Nach dem hier Ausgestellten zu urtheilen, ist in Frankreich in dieser Beziehung ein gewaltiger Fortschritt erkennbar. Die Schulsäle, die hier ausgestellt werden, können geradezu als musterhaft bezeichnet werden, da in ihnen in überraschend einfacher Weise viele Probleme gelöst werden, mit denen man sich lange Zeit herumgeplagt. Die bequemen Sitze mit Rücklehnen, welche die bedauerlichen Folgen der modernen „Schulbildung", als Kurzsichtigkeit und Engbrüstigkeit, zu vermeiden vorzüglich geeignet erscheinen, die tadellose Ventilation, die vernünftige Anordnung der Tafeln und der zur Belehrung der Volksschüler nothwendigen Gegenstände verdienen in der französischen Abtheilung höchstes Lob, obgleich in vielfacher Hinsicht die seit langer Zeit als

*) Vergl. Nr. 325, 337, 343 der „Breslauer Zeitung"

boden und über die Hände und Kleider der Arbeiter ergießt. In kürzester Zeit stellt sich eine Mund-Entzündung ein, die Zähne werden schlecht und fallen aus, die Beine werden schwach und die Hautempfindlichkeit stumpft sich ab. Die Leute leiden an auffallender Gedächtnißschwäche, schlafen schlecht, und ihr Aussehen ist welk und gelb. Man nimmt an, daß die Erkrankung ihren Sitz im Gehirn habe, wo sie eine Entzündung der Wandungen der Blutgefäße erzeugt. Die bisherigen Erkrankungsfälle sind sämmtlich durch Anwendung von Elektricität, Schwefelbädern und durch Aufenthalt der Erkrankten in frischer, freier Luft geheilt worden. Das Polizei-Präsidium hat aber angeordnet, daß die Arbeiter aus der Fabrik entfernt werden müssen, wenn der Fabrikarzt das Vorhandensein der Mund-Entzündung feststellt, was meist schon nach einer achttägigen Beschäftigung bei den Quecksilberpumpen der Fall ist.

[Militär-Wochenblatt.] Baumann, Gen.-Major und Commandeur der 61. Inf.-Brig., zum Inspecteur der 2. Landw.-Insp., Oberhoffer, Gen.-Major und Abtheil.-Chef im großen Generalstabe, zum Commandeur der 13. Inf.-Brig., ernannt. — Zu Gen.-Majors, vorläufig ohne Patent, befördert: Baensch, Oberst und Inspecteur der 1. Art. Depot-Insp. Siegert, Oberst und Abtheil.-Chef in der Art.-Prüfungs-Commission. Frhr. v. Rössing, Oberst, beauftragt mit der Führung der 3. Inf.-Brig., unter Ernennung zum Commandeur dieser Brig. v. Oidtman, Oberst, beauftragt mit der Führung der 30. Inf.-Brig., unter Ernennung zum Commandeur dieser Brig. Graf v. Wedel, Oberst und Flügeladjutant, unter Ernennung zum General à la suite und Belassung in dem Verhältniß als Commandeur der Leibgendarmerie. v. Oidtman, Oberst und Präses der Gewehr-Prüfungs-Commission, unter einstweiliger Belassung in dieser Stellung. Schulz, Oberst und Inspecteur der 2. Pion.-Insp. v. Münnich, Oberst und Commandeur des Inf.-Regts. Nr. 99, unter Ernennung zum Commandeur der 61. Inf.-Brig. — v. Igel, Oberst u. Chef des Generalstabes des V. Armeecorps, als Abtheil.-Chef zum großen Generalstabe versetzt. v. Bilfinger, Kgl. Württemberg. Oberstlt., bisher etatsmäß. Stabsoffizier des Inf.-Regts. Kaiser Friedrich König von Preußen (7. Württemberg) Nr. 125, behufs Verwendung in einer Generalstabs-Chefstelle, nach Preußen commandirt und zum Chef des Generalstabes des V. Armee-Corps ernannt. Ritschmann, Oberst und Abtheil.-Chef im Kriegsministerium, der Rang eines Brig.-Commandeurs verliehen. v. Villaume, Oberst und Flügeladjut., Militär-Bevollmächtigter am Kaiserlich Russischen Hofe, der Rang eines Brig.-Commandeurs verliehen. — Zu Obersten befördert: Eichrodt, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des 6. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 49, Frhr. Böcklin v. Böcklinsau, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des 4. Garde-Regts. zu Fuß, Graf zu Dohna, Oberstlt, beauftragt mit der Führung des Hannov. Füs.-Regts. Nr. 73, unter Ernennung zu Commandeuren der betreff. Regimenter. Müller, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des 1. Nass. Inf.-Regts. Nr. 87, unter Verleihung des Ranges eines Regts.-Commandeurs und Versetzung zu den Offizieren von der Armee. v. Jahn, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des Schles. Füs.-Regts. Nr. 38, unter Ernennung zum Commandeur des Gren.-Regts. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12. v. Hüpeden, Oberstlt. und Commandeur des Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 11. Rohne, Oberstlt. à la suite des Thüring. Feld-Art.-Regts. Nr. 19 und Abtheil.-Chef in der Art.-Prüfungs-Commission. v. Düring, Oberstlt. und Abtheil.-Chef im Kriegsministerium. Becker, Oberstlt. von der 3. Ingen.-Insp. und Chef des Stabes der Gen.-Insp. des Ingen.- und Pion.-Corps und der Festungen. — Amann, Oberst und Commandeur des Gren.-Regts. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, unter Versetz. in das Kadettencorps, zum Commandeur der Haupt-Kadettenanstalt ernannt. v. Funck, Oberst und Abtheil.-Chef im Kriegsministerium, zum Commandeur des Inf.-Regts. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42, Haberling, Oberstlt. vom Kriegsministerium, zum Abtheil.-Chef in demselben ernannt. Tuebben, Oberst und Commandeur des Inf.-Regts. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfries.) Nr. 78, mit Belassung seiner bisherigen Uniform, zu den Offizieren von der Armee versetzt. v. Borell du Vernay, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Inf.-Regts. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfries.) Nr. 78, mit der Führung dieses Regts., unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. — Adams, Oberstlt. à la suite des 2. Nassau. Inf.-Regts. Nr. 88 und Director der Kriegsschule in Metz, als etatsmäßiger Stabsoffiz. in das Inf.-Regt. Nr. 97 versetzt. — Zu Oberstlts. befördert: v. Tresckow, Major u. Commandeur des Lauenburg. Jäger-Bats. Nr. 9. v. Oertzen, Major vom 4. Garde-Regt. zu Fuß und beauftragt mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffizs., unter Ernennung zum etatsmäß. Stabsoffiz. Stroedel, Major vom Inf.-Regt. von Boyen (5. Ostpreuß.) Nr. 41, unter Versetzung als etatsmäß. Stabsoffiz. in das 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63. v. Warendorff, Major vom 5. Westf. Inf.-Regt. Nr. 53 und beauftragt mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffizs., unter Ernennung zum etatsmäß. Stabsoffiz. v. Garnier, Major vom 1. Bad. Leib.-Gren.-Regt. Nr. 109 und beauftragt mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffizs., unter Ernennung zum etatsmäß. Stabsoffiz. v. Kamptz, Major vom 3. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 71, unter Versetzung als etatsmäß. Stabsoffiz. in das 1. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 31. Kamlah, Major vom Inf.-Regt. Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30. v. Klingspor, Major vom Füs.-Regt. Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburg.) Nr. 35, unter Versetzung als etatsmäß. Stabsoffiz. in das 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87. v. Goldammer, Major vom 1. Hess. Inf.-Regt. Nr. 81, unter Versetzung als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Inf.-Regt. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfries.) Nr. 78. Meske, Major vom Inf.-Regt. Nr. 128, unter Versetzung als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Gren.-Regt. König Friedrich II. (3. Ostpreuß.) Nr. 4. v. Hirschfeld, Major vom Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, unter Versetzung als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Schles. Füs.-Regt. Nr. 38. Bock v. Wülfingen, Major vom 6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68, unter Versetzung als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Füs.-Regt. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80. Habrecht, Major à la suite des 6. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 68 und Director der Gewehrfabrik in Spandau. v. Wildenbruch, Major vom Inf.-Regt. Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburg.) Nr. 24, unter Versetzung als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Inf.-Regt. Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburg.) Nr. 64. v. Schäffer, Major vom 1. Großherzogl. Hess. Inf.- (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, unter Versetz. als etatsmäß. Stabsoffiz. in das 2. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 32. v. Zepelin, Major vom Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34, unter Stellung à la suite dieses Regts. und Commandirung nach Würtemberg, behufs Verwendung als etatsmäß. Staboffiz. bei dem Inf.-Regt. Kaiser Friedrich König von Preußen (7. Königlich Würtemberg.) Nr. 125. v. Rabe, Major und Commandeur des Magdeburg. Drag.-Regts. Nr. 6. v. Krosigk, Major à la suite des Drag.-Regts. von Bredow (1. Schles.) Nr. 4 und commandirt nach Würtemberg. v. Wenden, Major und Commandeur des Thüring. Ulan.-Regts. Nr. 6. Engelmann, Major und Commandeur des Kurmärk. Drag.-Regts. Nr. 14. Graf Hue de Grais, Major à la suite des 2. Garde-Ulan.-Regts. und commandirt nach Würtemberg. v. Bülow, Major und Commandeur des 2. Rhein. Hus.-Regts. Nr. 9. v. Usedom, Major und Commandeur des Kür.-Regts. von Driesen (Westfäl.) Nr. 4. v. Bredow, Major und Commandeur des Kür.-Regts. Kaiser Nikolaus I. von Rußland (Brandenburg.) Nr. 6. Erbgroßherzog von Oldenburg Königliche Hoheit, Major à la suite des Oldenburg. Drag.-Regts. Nr. 19 und des 1. Garde-Drag.-Regts. Lichtenberg, Major à la suite des Nass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27 und Directionsmitglied der vereinigten Artillerie- und Ingen.-Schule. Pochhammer, Major vom Magdeb. Feld.-Art.-Regt. Nr. 4. v. Rauch, Major à la suite des Fuß.-Art.-Regts. Encke (Magdeburg) Nr. 4 und erster Art.-Offiz. vom Platz in Straßburg i. E. v. Pfister, Major à la suite des Fuß-Art.-Regts. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2 und erster Art.-Offiz. vom Platz in Spandau. v. Schmeling, Major vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, — der Charakter als Oberstlt. verliehen. Frhr. v. Reitzenstein, Oberstlt. z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Füs.-Regts. Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburg.) Nr. 35 mit den bestimmungsmäßigen Abzeichen, von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bezirks Liegnitz entbunden. Plaetschke, Major vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, unter Stellung zur Disp. mit der gesetzlichen Pension und Verleihung des Charakters als Oberstlt., zum Commandeur des Landw.-Bezirks Liegnitz ernannt. v. Engelbrecht, Major aggreg. dem Generalstabe, unter Belassung in seinem Commando bei der Botschaft in Rom und unter Ueberweisung zum großen Generalstabe, in den Generalstab der Armee einrangirt. Werckmeister, Major vom Inf.-Regt. von Boyen (5. Ostpreuß.) Nr. 41, zum Bats.-Commandeur ernannt. Neumann, Major und Bats.-Commandeur vom Inf.-Regt. Graf Dönhoff (7. Ostpreuß.) Nr. 44, in das Inf.-Regt. Nr. 128, Wilck, Major vom 3. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 71, als Bats.-Commandeur in das Inf.-Regt. Graf Dönhoff (7. Ostpreuß.) Nr. 44, versetzt. v. Lorch, Major aggreg. dem 3. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 71, in dieses Regiment wieder einrangirt. v. Thiele, Major, vom Inf.-Regt. Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenb.) Nr. 64, als Bats.-Commandeur in das Füs.-Regt. Graf Roon (Ostpreuß.) Nr. 33, versetzt.

Mainz, 23. Mai. [Die Verwaltung der Hessischen Ludwigsbahn] berichtet über den Unfall, welcher am 22. Mai, Nachmittags um 3 Uhr, auf der im Fahrbetrieb der Hessischen Ludwigsbahn befindlichen städtischen Verbindungsbahn in Frankfurt a. M. dem Sonderzug der Kaiserin von Oesterreich auf der freien Strecke zwischen Gasfabrik und Lagerhaus zustieß, Folgendes: An der Unfallstelle betrug die Geschwindigkeit ungefähr 45 km die Stunde. Nach Aufnahme des Thatbestandes ist der letzte mit Gepäck beladene Wagen zuerst, und zwar in der Biegung von 300 m Halbmesser vor der Gasfabrik entgleist und von da etwa 200 m längs der Schienen bis zur Kreuzweiche weiter gelaufen, wo auch die drei unmittelbar vorausgehenden Wagen zur Entgleisung kamen. Der Gepäckwagen und die zwei anschließenden Personenwagen fielen hierbei auf die Seite. Der nächste Wagen blieb dagegen mit einer Achse auf dem Geleise. An ihn schlossen sich der Salonwagen und die übrigen Wagen des Zuges, welche sämmtlich auf dem Geleise geblieben waren. Einer der umgestürzten Wagen erlitt größere, die drei andern Wagen nur unbedeutende Beschädigungen. Verletzt wurde Niemand. Die Nachmessung des Geleises an der Entgleisungsstelle hat eine regelrechte Spurweite ergeben. Die Ursache des Unfalles ist bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen. Für ein Verschulden des Personals haben sich keinerlei Anhaltspunkte ergeben.

Oesterreich-Ungarn.

[Hofrath Dr. August Breisky] ist, wie bereits am Sonnabend gemeldet, gestorben. Der hochverdiente Arzt war von Prag aus, wo er bereits seinen Ruf als geburtshilflicher Operateur begründet hatte, an die Wiener Universität berufen worden. Er war ein Deutschböhme und wurde im Jahre 1832 zu Klattau in Böhmen geboren. Die medicinischen Studien absolvirte er an der (damals noch ungetheilten) deutschen Universität zu Prag, wo er — 23 Jahre alt — zum Doctor der gesammten Heilkunde promovirt wurde. Im Jahre 1866 begann er seine Lehrthätigkeit an der chirurgischen Lehranstalt in Salzburg und erwarb sich speciell als gynäkologischer Operateur solchen Ruf, daß er schon im darauffolgenden Jahre als Professor für das geburtshilfliche Fach an die Universität Bern berufen wurde. Hier verblieb er sieben Jahre, um 1874 an die Prager Universität, deren Schüler er war, zurückzukehren. Bei der Theilung der Facultät in eine deutsche und eine czechische blieb Breisky bei der ersteren. Im Juni 1886 erfolgte seine Berufung als Nachfolger Späth's an die Wiener Universität, welcher er leider nur drei Jahre angehören sollte. Durch seine bahnbrechende Theorie der Antisepsis bei den geburtshilflichen Behandlungen sowohl, als durch seine persönliche Geschicklichkeit in schwierigen gynäkologischen Fällen hatte er einen weitverbreiteten Ruf erlangt und Patienten in den höchsten Kreisen der Gesellschaft gefunden. Prinzessinnen aus Japan, aus Konstantinopel, Rußland und Egypten, Aristrokratinnen aus aller Herren Ländern, reiche Amerikanerinnen, ja selbst Damen aus Australien waren nach Wien gekommen, um bei ihm ärztlichen Rath und Hilfe zu suchen. Seit vier Monaten lag Hofrath Breisky schwer erkrankt danieder. Ein unheilbares inneres Leiden krebsartiger Natur erschöpfte nach und nach seine Kräfte.

Belgien.

a. **Brüssel**, 23. Mai. [Deutsche Reichsregierung und belgische Justiz. — Die Folgen des Socialistenprocesses. — Ausstände in Belgien.] Auf Grund des belgischen Gesetzes wurden bisher alle für Ausländer bestimmte gerichtliche Vorladungen und Erkenntnisse durch die Huissiers den Ausländern durch eingeschriebene Briefe übermittelt. Die belgische Regierung brachte jetzt bei der Deputirtenkammer ein Gesetz ein, wonach künftig die Huissiers diese gerichtlichen Mittheilungen entweder wie bisher den Ausländern auf postalischem Wege oder mittelst eingeschriebener Briefe dem auswärtigen Amte zugehen lassen sollen. In der heutigen Kammersitzung wurde diese Vorlage von allen Seiten so heftig bekämpft, daß dieselbe trotz der wärmsten Befürwortung durch den Justizminister verloren schien. Kein Deputirter wollte diese „überflüssige" Neuerung zugeben. Als Nichts zu erreichen war, erklärte endlich der Minister, die Vorlage sei durch die berechtigten Ansprüche der deutschen Reichsregierung veranlaßt. Das Brüsseler Gericht habe einen Berliner brieflich vorgeladen und ihn, da er nicht erschienen, ohne Weiteres verurtheilt, und ihm sodann das Erkenntniß per Post zugehen lassen. Der deutsche Gesandte hat hiergegen Einspruch erhoben, so daß zwischen beiden Regierungen ein Notenwechsel stattgefunden hat. Die deutsche

---

musterhaft anerkannten correspondirenden Gegenstände und Einrichtungen der Norweger, die hier hervorragend vertreten sind, noch vollkommener sind. Die Anstalten für Obdachlose, welche mehrere Muster ihrer Räumlichkeiten mit Mobiliar und Badeeinrichtungen ausgestellt, hätten indessen besser gethan, sich in dieser Abtheilung nicht zu zeigen, da das von ihnen hier als „Beispiel" Gebotene wenig zu ihren Gunsten spricht. Das Gleiche ist von der Volksspeisehalle zu bemerken, in der die ausgebotenen Speisen allerdings in Bezug auf den Preis nichts, dagegen in Bezug auf Qualität und auf die Art, wie man sie servirt, so gut wie Alles zu wünschen übrig lassen. Der Rundgang durch diese Abtheilung bestärkte mich im Großen und Ganzen in meiner seit langer Zeit gehegten und trotz aller Gegeneinwendungen vertheidigten Ansicht: „Die Franzosen haben es noch nicht gelernt, den Comfort zu verallgemeinern und auch die ärmeren Klassen an seinen Annehmlichkeiten Theil nehmen zu lassen."

Gerhard Mittler.

Cavour als Kaufmann.

Soeben haben die Briefe Cavour's an den Genfer Banquier De la Rue die Druckerpresse verlassen*), nachdem die Schwierigkeiten, die sich der Herausgabe derselben in den Weg stellten, glücklich überwunden waren. Der Briefwechsel erstreckt sich auf den Zeitraum von 1836 bis 1861. Einem Artikel des „N. W. Tgbl." über die Briefe entnehmen wir folgende Betrachtungen: Diejenigen, die, wie dies ja heutigen Tages insbesondere in gewissen feudalen Ständen üblich, gewöhnt sind über den Kaufmann als solchen die Nase zu rümpfen, mögen es sich gesagt sein lassen, daß Cavour einem Banquier seine gewichtigsten Lebenspläne mitzutheilen und sich in seinen Briefen an ihn, die ja in erster Linie geschäftliche Fragen behandeln, auch über die großen politischen Probleme des Tages zu äußern pflegte. Und manchmal wagt er es gar nicht dem Papier seine Gedanken anzuvertrauen und bittet den Freund, sich zu ihm von Genua nach Turin zu bemühen, um vor diesem unbehindert sein Herz ausschütten zu können. Ja sogar während seiner Ministerlaufbahn hatte Cavour nicht selten Gelegenheit, sich der Mithilfe des Freundes zu versichern, um Staatsgeschäfte abzuwickeln. Er bediente sich der Vermittlung De la Rue's, als es im Jahre 1851 galt, mit dem Londoner Bankhause Hambro die große sardinisch-englische Anleihe abzuschließen, er schickte den Freund nach Paris und Chambéry im Jahre 1855, als das Königreich Sardinien mit der Gesellschaft Bartholony wegen der Fusion der savoyischen Eisenbahnen unterhandelte. Er holte des Freundes Gutachten über landwirthschaftliche, commerzielle und industrielle Unternehmungen ein und appellirte an ihn als an eine Autorität, wenn er nicht wußte, wie er seine Terrains ausnutzen, seinen Reis und sein Getreide verkaufen solle oder wenn er irgend eine Bank zu gründen oder eine industrielle Gesellschaft ins Leben zu rufen wünschte. Denn ehe Cavour der große Staatsmann war, beschäftigte er sich auf seinem Landgute Leri sehr eifrig mit Reisbau, Dünger-Experimenten, Schweinezucht, Schafzucht, und er stand diesem praktischen Berufe durchaus nicht als junkerlicher Graf gegenüber, der das Geschäft verachtet und nur den aus demselben gezogenen Nutzen einsteckt. Der „gentleman farmer", wie ein geistreicher Italiener Cavour genannt hat, war vielmehr schon früh morgens bei der Arbeit anzutreffen. Heute macht er sich an die Industrie der chemischen Dünger-Erzeugung, morgen führt er die Zuckerrübe auf seinen Gütern ein, und so sehen wir, wie der arme Landedelmann mit dem prunkvollen Titel und mit der leeren Tasche nach und nach zum Millionär wird und nicht mehr, wie in seiner Jugend melancholisch ausrufen muß: „Ja, die Millionäre haben's gut, wir Armen aber müssen schwitzen."

Tief durchdrungen von dem ethischen Werthe des Kaufmannes und der politischen Bedeutung der Industrie — der Industrie, die Europa aus dem feudalen Stadium in ein bürgerliches Zeitalter hinübergeleitet hat —, sehen wir ihn schon als fünfundzwanzigjährigen Menschen mitten in seiner industriellen Thätigkeit. Und gerade diese veranlaßte ihn zu häufigem Briefwechsel mit De la Rue. Eine kaufmännische Speculation neben der andern taucht in Cavours Geiste auf: Im Jahre 1837 (als siebenundzwanzigjähriger Mann) beschäftigt ihn die Idee der Gründung einer Emissions- und Discontobank zu Genua; im Jahre 1838 kauft er in Odessa Getreide, das er dann mit großem Nutzen verkauft, und dabei beschäftigt ihn noch der Gedanke, sich die von der piemontesischen Regierung vorbereitete Unification der Anlehen der Insel Sardinien zugute kommen zu lassen. Er hat eben die Actien der Bank von Genua veräußert, und schon will er nach dem Vorbilde dieser eine Bank in Turin gründen. Kaum hat die Regierung das im Königreiche Sardinien auszubauende Eisenbahnnetz festgestellt, und schon hat er die Bewerbung um die Concession einer Linie ins Auge gefaßt. Er importirt Guano und verkauft ihn nach Vercelli; er exportirt Reis nach England und tritt in den Verwaltungsrath einer Gesellschaft für Aushülsung des Reises ein. Er betheiligt sich als Actionär an einer chemischen Fabrik und an einer Stearinkerzen-Erzeugung. Er liefert Schienen und Schwellen für eine im Bau begriffene Eisenbahn und kauft in Genua französische und englische Devisen, da er eine Erhöhung des Wechsels auf dem Turiner Platze voraussieht. Und seine Unternehmungen gelingen ihm größtentheils, denn er ist vorsichtig in seinen Speculationen und Freund De la Rue giebt ihm jederzeit guten Rath. In seiner Jugend hat er einmal einige Tausende Francs an der Pariser Börse verspielt, da er à la hausse speculirt hatte — nun aber ist er gewitzigt und dem Hazardspiel abhold geworden.

Cavour's Leben ist ein Hymnus auf den Kaufmannsberuf und die Industrie. Oft genug beklagt er sich dem Freunde gegenüber darüber, daß Italien wirthschaftlich daniederliege. Er sagt sich, daß der Feudalismus im Bunde mit dem Clericalismus sein italienisches Vaterland erniedrigt habe und daß die Industrie und der Handel es wieder aufrichten werden. Er ist ein begeisterter Anhänger Cobden's, und als dieser einmal Turin passirte, da veranstaltete er zu Ehren des großen britischen Nationalökonomen ein Bankett, bei dem es nicht an zündenden Toasten auf den Freihandel fehlte. Diejenigen, die sich über die Gewerbefreiheit recht billig lustig zu machen pflegen und die Anhänger derselben als Manchestermänner ausrufen, müßten, wie inferior sie auch einem Cavour gegenüber dastünden, den großen Staatsmann, der dem Zunftwesen und der kastenmäßigen Klassification der Stände nicht gewogen war, als einen Manchestermann hinstellen.

Aber dem Manchesterpolitiker wohnte doch ein tiefwurzelndes Gefühl von Manneswürde inne. Verleumder klagten ihn dessen an, daß er aus seinem Ministeramte Vortheile zu Gunsten seiner Tasche gezogen hätte. Die Briefe an De la Rue entkräften in hohem Grade diese Anklagen. Während der Zeit, da er gleichzeitig Minister-Präsident und Finanzminister war, schrieb er einmal (am 27. Febr. 1853) an den Freund in Genua: „Lachen Sie allen denjenigen ins Gesicht, die Ihnen sagen, daß ich mich jetzt auch nur im Geringsten an irgend einem Geschäfte betheilige."

In welchem Tone ungefähr Cavour's Briefe an De la Rue gehalten sind, zeigt folgendes Schreiben, das er an denselben von London aus am 10. Juli 1852 richtete: „Mein lieber Freund, als ich hier ankam, fand ich Ihre Zeilen vom 2. d. M. vor. Ich danke Ihnen für ihren Creditbrief an Mr. Heath. Ich fürchte, von demselben den ausschweifendsten Gebrauch machen zu müssen, denn in England fließen die Guineen wie Wasser aus den Händen. Während der Tage, die ich nun in London weile, habe ich noch nicht Zeit gehabt, die hiesigen Politiker zu sehen. Vorgestern war ich in Oxford und gestern bei der Proclamation der Deputirten von Westminster zugegen. Ich habe demnach bis jetzt mehr Mob als Intelligenz zu Gesicht bekommen. Da die paar Individuen, mit denen ich bis jetzt zusammenkam, der liberalen Partei angehören, so zeigen sie sich alle von dem Ausfalle der Wahlen sehr befriedigt. Ich glaube, daß sie in ihrer Zuversicht zu weit gehen . . . Dem Himmel sei Dank, daß ich seit zehn Tagen unsere piemontesischen Journale nicht zu Gesichte bekommen habe. Das thut mir sehr wohl." — Noch wenige Tage vor seinem Tode hatte Cavour das Bedürfniß, sich dem Freunde mitzutheilen. Es ist am 28. Mai 1861, als der damalige Minister-Präsident auf die von seinem Finanzminister Bastogi in Angriff genommene Unifikation der Staatsschulden des Königreichs zu sprechen kommt; der Brief an De la Rue aber schließt mit den Worten: „Diese nicht endenwollende Parlamentssession ermüdet mich sehr. Ich habe nun des Guten genug." Einen Tag später erkrankte Cavour und am 6. Juni 1861 war er eine Leiche. Mit derselben Hast, mit der er einst seine eigenen Geschäfte verfolgte, hatte er sich auch den Staatsinteressen gewidmet; ein Uebermaß an Arbeit rieb seine Kräfte frühzeitig auf.

Emile de la Rue überlebte seinen großen Freund um einige Jahre. Er starb am 19. September 1870 in Verona, einen Tag bevor das Lebenswerk Cavour's durch den Einzug der italienischen Truppen in Rom gekrönt war. Bis zum Jahre 1887 ruhten die Briefe Cavour's an De la Rue in dem Pult von dessen Wittwe. Erst nach deren Tode war es Amédée Bert vergönnt, den kostbaren Schatz, den ihm Frau de la Rue vermachte, zu übernehmen, und gewiß werden die Briefe Cavour's an den Genueser Banquier das Interesse noch steigern, das die Welt dem Andenken des großen, durch seine liberalen Gesinnungen so ausgezeichneten italienischen Staatsmannes widmet.

*) Nouvelles lettres inédites, recueillies et publiées avec notes historiques par Amédée Bert. Roux, Turin 1889.

• **Universitätsnachrichten.** Aus Bonn wird unterm 21. Mai berichtet: Der Geh. Medicinalrath Dr. Veit, einer der berühmtesten Frauenärzte unserer Zeit, feiert heute das Jubiläum seiner 25jährigen, reich gesegneten klinischen Wirksamkeit an der Bonner Hochschule. Die Studentenschaft veranstaltet dem allverehrten Lehrer zu Ehren einen glänzenden Festcommers, an dem auch die Professoren und zahlreiche Aerzte aus Bonn und dem ganzen Rheinland theilnehmen. Leider wird sich unsere Universität des Wirkens des hochverdienten Gelehrten nicht lange mehr erfreuen. Professor Veit ist nämlich gutem Vernehmen nach entschlossen, im kommenden Herbst mit Rücksicht auf sein hohes Lebensalter die Professur und die Leitung der hiesigen Frauenklinik niederzulegen.

Regierung erklärte, sie könne das bisherige Verfahren der belgischen Behörden, welches ein Eingriff in die Souveränitäts-Prärogative Deutschlands sei, nicht mehr zugeben. Einer Regressiv-Maßnahme gegen eine auf deutschem Gebiete befindliche Person müsse ein diplomatisches Ansuchen vorhergehen. Deutschland betrachte die Insinuirung einer belgischen Vorladung oder eines Erkenntnisses als eine von belgischen Behörden auf deutschem Gebiete ergriffene Zwangsmaßnahme; sie widerspreche den diplomatischen Conventionen. Da Deutschland auf diesen Anschauungen, die belgischen Gerichte auf der Ausführung des Gesetzes beharrten, so gebot sich die Aenderung des Gesetzes. In Folge dieser Erklärung, mit welcher die Regierung vernünftiger Weise hätte beginnen sollen, wich die Opposition und das Gesetz fand mit großer Mehrheit Annahme. — Während das **Ministerium** nach der „Etoile belge" fest beschlossen hat, den Chef der öffentlichen Sicherheit, Herrn **Gauthier de Rasse**, welcher die ganze Mißwirthschaft an das Tageslicht gefördert hat, abzusetzen, wird seine eigene Lage immer bedenklicher. Der Führer der Linken, der Deputirte **Bara**, hat jetzt öffentlich erklärt, daß in Folge des „scandalösen" Socialistenprocesses es klar zu Tage tritt, daß die Fäulniß sich bis auf die Regierungskreise selbst erstreckt, daß das Ministerium, das nur auf Intriguen und Unwahrheiten beruht, nicht fortbestehen kann. Einen tiefen Eindruck hat die maßvolle und beredte Vertheidigungsrede des Brüsseler Advocaten **Janson** gemacht. Mit juristischer Schärfe wies er das Hohle der ganzen Anklage nach, verlas unter allseitigem Befremden die neuesten Berichte der Spitzel, die die unglaublichsten Erfindungen, wie die Ankunft deutscher Anarchisten, und alle möglichen Attentatspläne meldeten, und zeigte klar, daß die Behörden sich haben dupiren lassen. Der Anfang seines Plaidoyers ist bemerkenswerth. Es lautete: „Dieser Proceß wird als ein denkwürdiges Beispiel der Nothwendigkeit der Oeffentlichkeit gerichtlicher Untersuchungen, um die Wahrheit zu entdecken und Gerechtigkeit zu üben, fortbestehen. Die ganze Anklage, welche man so mühsam aufgebaut hatte und im Dunkeln ausheckte, ist in dieser Verhandlung zusammengebrochen. Prüft man das Requisitorium, so sieht man, daß es nur auf alten Zeitungsartikeln beruht; von der mündlichen Untersuchung ist keine Rede. Trotz der langen Untersuchung, der zahlreichen Haussuchungen und Zeugenvernehmungen, stützt sich die Staatsanwaltschaft auf ein Actenstück, das schon bei der Verhaftung der Angeschuldigten abgeschlossen war. Es ist irrig zu glauben, daß die Aufgabe der Vertheidigung erst bei den Plaidoyers beginnt; sie hat im Geiste der Geschworenen alle Thatsachen, welche die Untersuchung ihr zuführt, zu befestigen. Sehen Sie die ursprüngliche Anklage an, so werden Sie ihre Spitzfindigkeiten und Kniffe erkennen und Sie werden das Gefühl der Empörung begreifen, welches die Vertheidigung vom Beginne der Verhandlung ab beseelt hat." Das Urtheil wird frühestens Sonnabend gesprochen werden. — Die **Ausstände** dauern auf einzelnen Kohlenwerken fort. Die belgischen Kohlenindustriellen fürchten, daß die Ausstände sich erweitern und die belgischen Arbeiter dieselben Forderungen, wie ihre deutschen Genossen stellen werden. In der That verlangen die 900 strikenden Kohlenarbeiter in **Seraing** und die 150 strikenden Kohlenarbeiter in **Cuesmes** (bei Mons) 10 Procent Lohnerhöhung und den achtstündigen Arbeitstag. In den Steinbrüchen zu Quenast haben die 2000 Arbeiter jetzt zum dritten Male die Arbeit eingestellt.

a. **Brüssel**, 26. Mai. [**Der Socialistenproceß.**] Gestern in später Abendstunde hat endlich der gegen die socialistisch-republikanische Arbeiterpartei angestrengte Hochverraths-Proceß sein Ende gefunden durch eine beschämende Niederlage der Regierung und der auf ihre Anordnung vorgegangenen Staatsanwaltschaft. Das von der Regierung in Scene gesetzte Spitzelthum hat die ihm gebührende Abfertigung erhalten, obwohl die Verhandlung gegen den Hauptspitzel Pourbaix erst in der nächsten Schwurgerichtssession zur Verhandlung kommen kann. Nachdem gestern Vormittag Advocat **Janson** nochmals die Geschworenen im Hinblick auf die Ehre des Landes und seiner Justiz um Freisprechung der Angeklagten gebeten hatte, schloß der Präsident die Verhandlung. Die Geschworenen zogen sich gegen 2 Uhr zur Berathung der ihnen vorgelegten 325 Fragen zurück. Um 6 Uhr Abends traten die Geschworenen in den Saal wieder ein. Ihr Obmann verkündete, daß **sämmtliche** Fragen über das Complot, die Attentate gegen die Sicherheit des Staates und über die Dynamitanschläge verneint und nur **sieben** Fragen bejaht worden sind. Die Geschworenen sprachen die Regierungsspitzel **Laloi** und **André** mit absoluter Mehrheit und mit 7 gegen 5 Stimmen die Angeklagten Defuisseaux Conreur, Mayence, Maroilles und Hublet „Der Aufreizung ohne Wirkung" schuldig. Der Gerichtshof, der darüber zu befinden hatte, sprach aber nur Hublet dieses Vergehens schuldig. Während der Gerichtshof berieth, herrschte im Sitzungssaale großer Jubel; Geschworene und Vertheidiger wurden beglückwünscht; die Angeklagten, die seit sechs Monaten in Haft sind, wußten sich vor Freude nicht zu lassen. Um 8 Uhr Abends verkündete Präsident **Pécher** das Urtheil: **Neunzehn** Angeklagte sind freigesprochen, die beiden Spitzel **Laloi** und **André** und der Arbeiter **Hublet** erhalten drei Monate Gefängniß, die aber durch die Untersuchungshaft verbüßt sind; der Präsident befiehlt die Entlassung aller Gefangenen. Lauter Beifall ertönt. „Nieder mit den Spitzeln!" rief ein Arbeiter. Die Advocaten und die Freigesprochenen wurden mit Jubel begrüßt. Arbeiter-Musikcapellen empfingen die Socialisten, und als die Brüsseler Advocaten **Janson**, **Picard** und **de Burlet** Abends spät in **Brüssel** eintrafen, geleitete sie ein wahrer Triumphzug in die Stadt. Gerichtshof und die Geschworenen haben somit das Spitzelthum gerichtet, und diesem Ausspruche gegenüber will die Rechte in der Dinstag stattfindenden Kammersitzung dem Ministerium ein Vertrauensvotum unter heftigem Tadel des Chefs der öffentlichen Sicherheit zuerkennen. Man will also der öffentlichen Meinung Trotz bieten; das wird weder der Partei noch dem Ministerium viel nützen. Das Ansehen der Regierung ist rettungslos verloren. — Gestern Abend ist Advocat **Janson** für die am 3. Juni in Brüssel stattfindende Deputirtenwahl als Candidat aufgestellt worden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. Mai.

Wie erinnerlich, streifte der Reichskanzler in seiner zu Gunsten des Altersversicherungsgesetzes im Reichstage gehaltenen Rede den Gedanken, daß von staatlicher Seite etwas geschehen müsse, um zu verhindern, daß einmal plötzlich ein **Mangel an Kohlen** eintreten könne, wie dies bei den letzten westfälischen Strikes der Fall gewesen. Diesen Gedanken nimmt der rechtsnationalliberale „Hamburger Correspondent" zum Ausgangspunkt einer längeren Betrachtung, die zwar angesichts der großen Schwierigkeit der Frage zu keinem praktischen Ergebniß gelangt, von der wir aber doch bei dem großen Interesse, das der Gegenstand hat, Notiz nehmen wollen. Das erwähnte Blatt meint, man werde zunächst an die Anlegung **staatlicher Kohlenmagazine** zu denken haben. Die Parallele, welche in der Rede Bismarck's vom 18. d. Mts. zwischen dem Bedarf an Kohlen und dem an Getreide gezogen ist, weise in Verbindung mit der namentlich im vorigen Jahrhundert traditionellen preußischen Politik zur Verhütung von Hungersnöthen darauf hin. Sei doch lange Zeit der Domänenbesitz des Staates in der Art in den Dienst dieser Politik gestellt worden, daß in den Pachtverträgen den Pächtern die Bedingung auferlegt war, bis zur neuen Ernte Kornvorräthe im vollen Betrage einer Jahresernte zu halten. Der Gedanke liege nahe, den **staatlichen Grubenbesitz** in ähnlicher Weise zur Verhütung künftiger Kohlennoth nutzbar zu machen. Allein die praktische Durchführung unterliege erheblichen Schwierigkeiten. Schon vor dem neuesten Aufschwung habe die absatzfähige Kohlenproduction Preußens rund 50 Millionen Tonnen im Werthe von einer Viertel Milliarde Mark betragen. Die fiscalischen Bergwerke an der Saar, in Oberschlesien, am Deister u. s. w. lieferten kaum 20 pCt. der Gesammtproduction. Wollte man auch nur die Production eines Monats magaziniren, so würde die Einlegung von über 4 Millionen Tonnen, d. h. der Inhalt von über 400 000 Waggons erforderlich sein. Schon der Umfang der erforderlichen Vorräthe lasse den Gedanken schwer durchführbar und finanziell und wirthschaftlich bedenklich erscheinen. Die Risicoprämie, welche sich aus den Kosten der Herstellung und der Erhaltung der Schuppen, aus dem Zinsverluste, dem Verschleiße an Kohlen und aus den Kosten der Magazinirung zusammensetzen würde, dürfte jedenfalls eine sehr hohe werden. Die Schwierigkeiten würden wachsen, wollte man die erforderlichen Kohlenvorräthe **allein** den **fiscalischen** Gruben entnehmen. Diese würden, wenn die Ansammlung der Vorräthe sich nicht ungebührlich hinausziehen soll, fünf Monate lediglich auf Vorrath arbeiten müssen und dadurch ihre eigenen Absatzverhältnisse und die Bezugsverhältnisse der auf sie angewiesenen Gegenden schweren Störungen aussetzen. Die bedeutenderen staatlichen Kohlenbergwerke lägen überdies für die Versorgung von ganz Nord- und Mitteldeutschland geographisch sehr ungünstig. Plausibler scheine der Gedanke, die gesammte Kohlenproduction zur Ansammlung von Reservevorräthen in der Weise anzuhalten, daß die Zechen gesetzlich verpflichtet werden, eine Quote ihrer Production nicht zu vertreiben, sondern auf die Halde zu stürzen. Damit würden einerseits die Kosten und Weiterungen der Aufspeicherung vermieden und die Ansammlung des Vorrathes ohne zu große Störungen in den Absatz- und Bezugsverhältnissen ermöglicht. Selbstverständlich würde den Privatwerken ein solche Verpflichtung nicht ohne ausreichende Entschädigung auferlegt werden können. Dazu aber biete die **Bergwerkssteuer** das Mittel. In dieser sei eine Abgabe von 1 pCt. des Brutto-Ertrages als Aequivalent für die Verleihung des Bergwerkseigenthums enthalten. Diese Abgabe entspreche einer vierprocentigen Verzinsung der Vierteljahrsproduction, ihr Erlaß würde mithin den Ausgleich für die Ansammlung eines die Monatsproduction erheblich übersteigenden Vorrathes bieten. Immerhin würde auch, wie der Artikel des „Hamb. Corr." zugiebt, dieser Weg erheblichen Bedenken begegnen. Wollte man im Verlauf eines halben Jahres zum Ziele gelangen, so würde dem Verkehr der sechste Theil der Gesammtproduction entzogen, die Consumtion daher nicht unerheblich gestört oder die Production außergewöhnlich forcirt werden müssen. Ueberdies müßte das Vorhandensein so großer Vorräthe, selbst wenn sie zunächst dem Verkehr entzogen sind, die natürliche Preisbildung in einer den Producenten ungünstigen Weise beeinflussen und damit zu weiteren künstlichen Preisbeeinflussungen führen. Jedenfalls werde daher, so schließt der Artikel des Hamburger Blattes, das Für und Wider der sorgsamsten Erwägung bedürfen, damit nicht in dem Bestreben, Schaden zu verhüten, an anderer Stelle gleich schwere Mißstände hervorgerufen werden.

— Aus **Reichenbach**, 26. Mai, wird uns geschrieben: Die Arbeitseinstellung in der Commerzienrath Dierig'schen Fabrik zu Ober-Langenbielau wurde durch Mehrforderungen eingeleitet, welche ein Theil der Fabrikweber vorgestern stellte. Für einzelne Waaren wurden Lohnerhöhungen zugestanden, doch konnte dies nicht bei allen Arbeiten geschehen, wenn die Fabrik, besonders mit den rheinischen Webereien, concurrenzfähig bleiben wollte. Als der Anschlag der neuen Lohntabellen diesem Sachverhalt Rechnung trug, stellte der weitaus größte Theil der Weber, deren Zahl sich auf insgesammt 500—600 beläuft, die Arbeit ein. Aeltere, verheirathete Weber ließen sich von den zumeist jungen Arbeitern nur wenig zu einer Arbeitseinstellung bewegen; dagegen folgte den Strikenden ein großer Theil der in der Weberei beschäftigten Arbeiterinnen. Excesse sind nicht vorgekommen; kleinere Trupps strikender Weber durchzogen ruhig das Dorf, größere begaben sich ins Freie, besonders in die nahen Wälder. Für Montag Vormittag ist ein Verhandlungstermin für die Arbeiter, resp. eine Deputation derselben vor dem Amtsvorsteher angesetzt. Ein großer Theil der Strikenden erwartet, daß Montag früh in den meisten Webereien des Kreises Arbeitseinstellungen stattfinden werden, doch scheinen sie sich hierin in einem Irrthum zu befinden; es müßten denn auch jüngere Arbeiter solche versuchen. Die meisten Fabrikbesitzer sollen gewillt sein, eher ihre Fabriken stillstehen, als noch weitere Lohnerhöhungen folgen zu lassen. Die Zahl der gestern Strikenden betrug nur 300—400.

Unterm 27. d. wird uns aus **Reichenbach** geschrieben: „Die Arbeitseinstellung in Dierigs Fabrik in Ober-Langenbielau nahm heute größere Ausdehnung an. Von 675 mechanischen Webstühlen stehen in Folge Ausbleibens der Arbeiter über 600 still. Sollte die Einstellung nur mehrere Tage währen, dann dürften auch die anderen Arbeiter (Färber, Weiffer, Spuler ꝛc., circa 900) in Mitleidenschaft gezogen werden. Heute Nachmittag wird eine Deputation den strikenden Webern, welche zumeist auf dem Heidelberge lagern, Bericht über gepflogene Unterhandlungen geben. Gendarmerie ist nach Langenbielau beordert. Das Reichenbacher Bataillon brach die Bataillons-Exercitien heute frühzeitiger ab als sonst und marschirte nicht wie sonst, direct nach Reichenbach, sondern nach Langenbielau, dort oberhalb der Dierig'schen Fabrik einbiegend, durchs Dorf nach Reichenbach marschirend. In anderen Fabriken wird nicht gestriket. Es herrscht Ruhe."

• **Vom Provinzial-Ausschusse.** Unter dem Vorsitze des **Grafen von Stosch auf Hartau** trat am 21. d. Mts. der Provinzial-Ausschuß zu einer zweitägigen Sitzung zusammen, welcher als Vertreter der königlichen Staatsregierung der Oberpräsidial-Rath **von Itzenplitz** beiwohnte. Ueber die in der Sitzung gepflogenen bemerkenswerthesten Verhandlungen und die gefaßten Beschlüsse ist Nachstehendes zu berichten: Der **Entwässerungs-Genossenschaft zu Heidenau, Kreis Neisse**, wurde zur Abbürdung des von derselben bei der Preußischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft entnommenen Darlehns von 5000 Mark ein solches in gleicher Höhe aus den Landesmeliorationsfonds im Jahre 1891 in Aussicht gestellt. — Auf das Gesuch des Vorstandes des **Schlesischen Regattavereins** wurden zur Beschaffung eines Preises des Provinzial-Ausschusses für die am 30. Juni d. J. hierselbst stattfindende Ruderregatta 150 Mark aus dem Dispositionsfonds ausgesetzt. — Dem **St. Anna-Stift, Waisen- und Kleinkinder-Bewahranstalt in Neustadt Oberschles.** wurden zur Erweiterung der Anstalt 2000 Mark Beihülfe aus dem Dispositionsfonds bewilligt. — Zu Mitgliedern der seitens des Provinzial-Landtages für die Irrenanstalt zu **Rybnik** eingesetzten Verwaltungs-Commission wählte der Provinzial-Ausschuß die Herren: Landrath **Gemander** in Rybnik, Bürgermeister **Fuchs** ebenda und Rittergutsbesitzer **Müller** in Stanowitz, zu Stellvertretern derselben die Herren: Rittergutsbesitzer **von Jöden-Konieckpolski** in Blitzhof, Landrath **Pohl** in Ratibor und Oberbürgermeister **Kreidel** in Gleiwitz. Ferner bestätigte derselbe die vom Landeshauptmann erfolgte Nominirung des Landraths **von Löper** in Steinau und des Rittergutsbesitzers **von Unruh** auf Töschwitz zu Drainage-Commissions-Mitgliedern der Landescultur-Rentenbank für den Kreis Steinau. — Die halbjährigen Zinsen von 510 M. des zur Ausstattung von Kindern armer Weber in den schlesischen Gebirgsdörfern mit Schulutensilien ꝛc. bestimmten **von Kottwitz'schen Fonds** sind nach Maßgabe der Kopfzahl in der Weise repartirt worden, daß auf den Kreis Glatz 185 M., Habelschwerdt 5 M., Hirschberg 20 M., Landeshut 35 M., Neurode 60 M., Reichenbach 190 M. und Waldenburg 15 M. zur Untervertheilung gelangen. Hinsichtlich der Besetzung mehrerer Arztstellen bei den Irrenanstalten beschloß der Provinzial-Ausschuß, den II. Arzt bei der Anstalt in Leubus, Dr. **Simon**, an diejenige in Bunzlau in gleicher Eigenschaft zu versetzen, den bisherigen III. Arzt der Leubus'er Anstalt, Dr. **Neisser**, in die II. Arztstelle der genannten Anstalt aufrücken zu lassen, die III. Arztstelle bei der Kreuzburger Anstalt dem IV. Arzt in Bunzlau, Dr. **Limpricht**, zu verleihen, den III. Arzt an der Anstalt in Kreuzburg, Dr. **Wefers**, als II. Arzt an die Plagwitzer Anstalt zu versetzen und in die Stelle des III. Arztes bei der Anstalt zu Leubus den bisherigen Volontairarzt Dr. **Klinke** zu befördern. — Von Personalien erwähnen wir ferner die Versetzung des Buchhalters **Ritschel** bei der Provinzial-Irrenanstalt in Leubus in gleicher Eigenschaft an diejenige zu Bunzlau, die Anstellung des Militär-Anwärters **Reiß** als Bureau-Assistent bei der Zwangserziehungs-Anstalt in Lublinitz, die Anstellung der Elementarlehrer **Gdynia** und **Menzler** an derselben Anstalt, und die Beförderung des Bureau-Assistenten **v. Pakisch** zum Secretär bei der Centralverwaltung. — Zur **Ertheilung des Turnunterrichts** an die schulpflichtigen Mädchen in der Zwangserziehungs-Anstalt zu Lublinitz soll eine Lehrerin angenommen werden. — Der Antrag des Landraths des Kreises Breslau auf Gewährung einer provinziellen Beihilfe zu den Kosten der **Räumung und Regulirung des Schwarzwassers** in der Gemarkung Gnichwitz wurde, da die Leistungsunfähigkeit der Interessenten nicht nachgewiesen ist, abgelehnt. Ebenso das Gesuch des Vorstandes des evang. **Vereins zur Errichtung schlesischer Trinkerasyle** um eine Beihilfe zu den Kosten des Erwerbs eines eigenen Grundstücks für ein Männerasyl. — Aus den vom Provinzial-Landtage aus seinem Dispositionsfonds bereit gestellten Mitteln bewilligte der Provinzial-Ausschuß an 12 **Waisenhäuser** Beihilfen in Höhe von 7200 M., an 5 **Anstalten für Kinderpflege und -Erziehung** zusammen 7100 M., an 14 **Herbergen und Vereine für innere Mission** Unterstützungen von zusammen 11 850 Mark, an 24 **Krankenanstalten und Krankenpflege-Vereine** solche in Höhe von 32 450 M., als außerordentliche Beihilfen aber noch zusammen 3800 M. für 6 **Herbergen**. — Für Rechnung der der **Kinderheilanstalt Siloah zu Langenau** zu einem Erweiterungsbau der Anstalt in Aussicht gestellten Unterstützung von 6000 M. bewilligte man eine Beihilfe von 1750 M. zum Bau einer Isolir-Baracke. — Zur Deckung der im Jahre 1888/89 geleisteten **Viehseuchen-Entschädigungen** und der entstandenen Verwaltungskosten (20 198,25 M. für Pferde und 454,36 M. für Rinder) wird auf die Besitzer der bei der Viehzählung am 11. December 1888 in Schlesien ermittelten 280 813 Pferde, Esel ꝛc. und 1 403 034 Rinder eine Abgabe von durchschnittlich 7,19 Pfg. pro Pferd ꝛc. und von 0,03 Pfg. pro Stück Rindvieh vorbehaltlich der Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten ausgeschrieben werden. — Bei der Provinzial-Irren-Anstalt in Bunzlau hat sich die **Erweiterung der Waschküche** als nothwendig herausgestellt. Der Umbau derselben in der veranschlagten Kostenhöhe von 29 500 M. wurde genehmigt. — Das Gesuch der **Gemeinde Stadt Halbau**, Kreis Sagan, um eine Beihilfe zu Straßen-Unterhaltungskosten lehnte man ab, ferner das Gesuch um Unterstützung des **katholischen Waisenhauses in Ober-Glogau**, da dasselbe lediglich localen Zwecken dient, und das Gesuch des Gutsbesitzers **Dignowity** zu Pause, Kreis Sagan, um ein Darlehn von 15 000 M. zu Wiederherstellungsarbeiten an den Queisufern seines Gutes. — Die Rechte des Provinzial-Verbandes gegenüber der aus Provinzialfonds subventionirten **Idioten-Anstalt hierselbst** wurden durch Vertrag geregelt und zum Provinzial-Commissar, welcher diese Rechte bei der Anstalt wahrzunehmen hat, der Landrath a. D. **von Studnitz** hierselbst und zu dessen Stellvertreter der Geheime Sanitätsrath Dr. **Grempler** hier, gewählt. — Der Provinzial-Ausschuß genehmigte die von dem Dr. **Schrader** erbetene Entlassung aus seinem Amt als Director der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt in **Oppeln** vom 1. Juli ab und wählte zum Nachfolger desselben den bisherigen Assistenzarzt bei der hiesigen Hebammen-Lehranstalt Dr. **Baumm**. — In den **Unfallsachen des Schmiedes Wuttke in Jäschkowitz und der Knechtwittwe Hoffmann in Buchwitz** beschloß man, von der Einlegung des Recurses gegen die Entscheidungen des Schiedsgerichts der Section Breslau der schlesischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft, welche gegen die Berufsgenossenschaft ausgefallen sind, Abstand zu nehmen. — Aus seinem Dispositionsfonds wies der Provinzial-Ausschuß dem landwirthschaftlichen Central-Verein für Schlesien pro 1888/89 eine Beihilfe von 900 Mark zur Besoldung des **Obstbau-Wanderlehrers Siegert** in Liegnitz an. — Dem Kreise Bolkenhain wurde die Zahlung der ersten Rate der demselben vom Provinziallandtage bewilligten Unterstützung zur **Regulirung der wüthenden Neisse, des Striegauer Wassers und der schnellen Neisse** in Aussicht gestellt, nachdem die vom Provinziallandtage gemachten Bedingungen erfüllt sein werden. Den bei der Regulirung interessirten, unterhalb gelegenen Kreisen soll hiervon Mittheilung gemacht und anheimgestellt werden, ihre etwaigen weiteren Einwendungen bei der Staatsregierung zur Prüfung anzubringen, der Provinzial-Ausschuß hat sich jedoch vorbehalten, die Regulirungspläne nach erfolgter Revision seitens der Königlichen Staatsregierung nochmals einzusehen, um zu prüfen, ob durch diese Regulirung die unterhalb liegenden Kreise erheblich benachtheiligt werden. — Das Museums-Curatorium hat mitgetheilt, daß der **Landschaftsmaler Schirm** seine Stellung als Vorsteher des Meisterateliers für Landschaftsmalerei zum 1. October d. J. gekündigt hat und daß Verhandlungen über die Wiederbesetzung dieser Stelle mit einer geeigneten Persönlichkeit eingeleitet sind. Der Provinzial-Ausschuß nahm hiervon zustimmend Kenntniß. — Gegen die Heranziehung der zu dem **Arbeitshause in Tost** gehörigen Gebäude und Grundstücke zur Communalsteuer soll Einspruch erhoben werden und zwar sowohl bezüglich des Besteuerungsrechts überhaupt als auch wegen der Höhe der Veranlagung. — Von Beschlüssen geringerer Bedeutung heben wir hervor: **Genehmigt und vollzogen wurden** die mit den Kreisverbänden der Kreise Trebnitz, Schönau, Glatz, Frankenstein abgeschlossenen **Verträge**, nach welchen die jene Kreise durchschneidenden Provinzial-Chausseestrecken in deren Verwaltung und Unterhaltung gegen feststehende vereinbarte Renten übergehen. Auch ein mit dem Fabrikbesitzer Hildebrand in Scheckthal, Kreis Hoyerswerda, abgeschlossenes Uebereinkommen über die Benutzung des Geländes der Spremberg-Dresdener Chaussee zur Herstellung eines Plan-Ueberganges der Schmalspurbahn Scheckthal-Hoyerswerda über einen Theil der genannten Chaussee sowie zum Eisenbahnbetriebe auf derselben erhielt die Genehmigung. Es wurden außerdem noch genehmigt und vollzogen der Vertrag mit dem Provinzial-Verbande von Brandenburg, betreffend den vom letzten Provinzial-Landtage gestatteten Uebergang der in den Grenzen Brandenburgs gelegenen 7555 Meter langen Strecke der Spremberg-Dresdener Chaussee auf den Provinzial-Verband von Brandenburg gegen Zahlung einer jährlichen Rente von 6640 M., der Vertrag mit dem Kreisverbande des Kreises Lauban, in welchem die Eigenthums- und Unterhaltungs-Verhältnisse an der Abzweigung der neuen Schwerta-Marklissaer Kreisstraße von der Greiffenberg-Friedlander Provinzial-Chaussee geregelt worden sind, und derjenige mit dem Kreisausschusse des Kreises Oppeln über die Ordnung der Eigenthums- und Vorfluths-Verhältnisse an der Einmündung der Kreis-Chaussee von Kloster bis Bahnhof Scepanowitz in die Provinzial-Chaussee Krobusch-Oppeln. Endlich genehmigte der Provinzial-Ausschuß den Anschluß der durch den Herrn Fürstbischof hier vertretenen fürstbischöflichen Geheimen Kanzlei, des fürstbischöflichen General-Vicariats und des Domcapitels zu Breslau, ferner der königlichen Ritter-Akademie in Liegnitz, der Kreiscommunen Militsch, Groß-Strehlitz, Neumarkt, Trebnitz, Cosel und der Stadtgemeinden Oberglogau, Neusalz, Grottkau, Münsterberg, Guttentag an die provinzielle Anstalt zur Fürsorge für die Hinterbliebenen von Beamten und vollzog die betreffenden Anschlußverträge.

Nach den vorgelegten Uebersichten hat der **Dispositionsfonds des Provinzial-Ausschusses** zur Zeit einen disponiblen Bestand von 35 712,07 M., der Provinzial-Collectenfonds einen solchen von 60 722,94 M., der nach Regierungsbezirken getrennt verwaltete Fonds zur Beförderung der Rindviehzucht Bestände von bezw. 818 246,99 und 2025 M., der Wegebau-Fonds zur Gewährung von Bauhilfsgeldern einen Bestand von

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

203 970,70 M., während die Bewilligungen aus dem Landesmeliorations-Fonds die disponiblen Mittel bereits überschritten haben. Der Provinzial-Ausschuß nahm hiervon Kenntniß und erklärte ferner durch Kenntnißnahme für erledigt den Bericht der Provinzial-Hilfskassen-Direction, nach welchem durch Zinsenzutritt der Landwehrpferdegelder-Fonds Ende März d. J. auf 54 936,38 M. angewachsen ist, das Dankschreiben des schlesischen Provinzial-Vereins für ländliche Arbeiter-Colonien für die zur Unterhaltung der Colonie Wunscha erwirkte Unterstützung, das Einladungsschreiben zum Besuch des medico-mechanischen Instituts des Dr. Hönig hierselbst, den Rechnungsabschluß des Landesmeliorations-Fonds pro Ende März 1889, die Nachweisung der bis Ende März d. J. aus dem Wegebau-Fonds mit im Ganzen 13 860 387,50 M. gezahlten Bauhilfsgelder und Unterstützungen für den Kreis- und Gemeinde-Wegebau in Schlesien.

Etatsüberschreitungen haben stattgefunden bei den Rechnungen pro 1888/89 der Provinzial-Irren-Anstalten zu Brieg, Bunzlau, Leubus, Rybnik, des Drüsselguts bei Bunzlau, der Zwangserziehungs-Anstalt in Lublinitz und des Arbeits- und Landarmenhauses zu Schweidnitz. Der Provinzial-Ausschuß übernahm für dieselben nach Prüfung der in Betracht kommenden Verhältnisse die Verantwortung.

Das der Gemeinde Gramschütz, Kreis Glogau, zur Pflasterung der nördlichen Dorfstraße in Gramschütz bewilligte Bauhilfsgeld wurde mit Rücksicht darauf, daß die 795,2 Meter lange Straßenstrecke nicht, wie veranschlagt, als Weg II. Ordnung, sondern als solcher I. Ordnung ausgebaut worden ist, nachträglich angemessen erhöht. Auch wurde dem Kreise Glogau im Anschluß an bereits zugesicherte Bauhilfsgelder nachträglich noch eine Zulage für die Herstellung von Pflasterungen im Zuge der Wege I. Ordnung Brückenkopf-Linden, Tschepplau-Salisch, an den Bahnhöfen Klopschen und Fröbel, Oberschrepau-Leschkowitz in einer Gesammtlänge von 7433,5 Meter gewährt, und dem Kreise Grünberg für den Bau von zwei Brücken im Straßenzuge Nittritz-Saabor und einer Brücke im Zuge des Grünberg-Rothenburger Weges Beihilfen von ein Drittel der vom Landesbaurath festzustellenden Baukosten bis zum Betrage von 730 + 920 + 2930 M.

Im Uebrigen sind Bauhilfsgelder für öffentliche Straßen und andere Verkehrsanlagen unter der Bedingung der Uebernahme der Unterhaltungspflicht bewilligt worden: der Gemeinde Trynek, Kreis Gleiwitz, zur Pflasterung der Dorfstraße in 528 Meter Länge als Weg II. Ordnung, sowie für den erhöhten Fußweg eine angemessene Zulage und für die Herstellung von Futtermauern an dieser Straße und einer gewölbten Brücke im Zuge derselben besondere Beihilfen von ein Drittel der nachzuweisenden vom Landesbaurath festzustellenden Baukosten bis zum Höchstbetrage von bezw. 1670 M. und 620 M.; dem Kreise Leobschütz zum Ausbau der Straße von Hohndorf nach Wanowitz, 3661 Meter lang, als Weg II. Ordnung; der Gemeinde Gugelwitz im Kreise Militsch zur Pflasterung ihrer Dorfstraße in einer Länge von 315 M. als Weg I. Ordnung, sowie für die Anlage eines erhöhten Fußweges an derselben eine angemessene Zulage; der Gemeinde Nassadel, Kreis Namslau, zur Verlängerung der Dorfstraßen-Pflasterung bis an die neue Eisenbahn-Haltestelle um 65 Meter als Weg I. Ordnung; dem Kreise Nimptsch zum Ausbau der Straße von Staß-Brockuth über Grögersdorf nach Grünhartau, 4070 Meter lang, als Weg I. Ordnung; dem Rittergutsbesitzer Beyer auf Kunzendorf, Kreis Steinau, zum Ausbau der Straße von Ibsdorf nach der Haltestelle Kunzendorf, 2000 Meter lang, als Weg I. Ordnung unter der Bedingung, daß die Verpflichtung zur Unterhaltung der Straße durch Eintragung ins Grundbuch sichergestellt wird; dem Dominium und der Gemeinde Wernersdorf, Kreis Bolkenhain, eine Beihilfe von ⅓ der Baukosten bis zum Betrage von 7900 Mark zum Neubau einer gewölbten Brücke über den Bober in Wernersdorf; dem Dominium und der Gemeinde Langhermsdorf im Kreise Freystadt zur Pflasterung der Dorfstraße in Langhermsdorf und eines Theiles des Communicationsweges von dort nach Niebusch, 1993 Meter lang, als Weg II. Ordnung; dem Kreise Leobschütz Bauhilfsgelder zur Pflasterung des Verbindungsweges von der Dirschel-Branitzer Chaussee nach der neuen Oppabrücke bei Burg Branitz, 59 Meter lang, und zum Ausbau der Straße Bladen-Löwitz, 3305 Meter lang, als Wege II. Ordnung, ferner eine Zulage für die 115 Meter lange Pflasterstrecke in letzterem Straßenzuge und eine Beihilfe von ⅓ der Baukosten bis zu 1700 M. für eine gewölbte Brücke; dem Kreise Namslau zum Ausbau der Spurwegstraße von Namslau über Obischau nach Kaulwitz, 7120 Meter lang, als Weg I. Ordnung; dem Dominium und der Gemeinde Bankwitz, Kreis Namslau, ein Bauhilfsgeld zur Pflasterung der 1190 Meter langen Dorfstraße und eine Zulage für diejenigen Strecken, auf welchen ein erhöhter Fußweg angelegt wird; dem Dominium, der Stadt- und der Landgemeinde Kontopp, Kreis Grünberg, für die Pflasterung der nach Schlawa führenden, 827 Meter langen Straße als Weg II. Ordnung unter der Bedingung der Sicherstellung der Bauunterhaltungspflicht durch Eintragung ins Grundbuch bezw. durch bestätigte Gemeindebeschlüsse; dem Strehlen-Patschkauer Chaussee-Actienverein ein Bauhilfsgeld von ⅓ der Baukosten bis zum Betrage von 40 000 M. zum Umbau der Neissebrücke bei Patschkau gegen Sicherstellung der Unterhaltungsverpflichtung; dem Kreise Habelschwerdt vorbehaltlich vertraglicher Regelung eine Beihilfe von 4500 Mark zu den Kosten der Canalisirung und Beseitigung der Chausseegräben an der Breslau-Mittelwalder Provinzial-Chaussee am Ausgange der Stadt Habelschwerdt.

---

* **Vom Lobetheater.** Die Gesangsposse „Leute von Heute", mit welcher das Centraltheater-Personal sein Gastspiel im Lobetheater beginnt, wird hier mit denselben Kräften wie in Berlin zur Aufführung gelangen.

* **Geschichte von Schlesien.** Der Verlag von Josef Max u. Co. hierselbst läßt soeben von „Morgenbesser's Geschichte von Schlesien" eine neu überarbeitete dritte Auflage erscheinen. Die Herausgabe besorgt Herr Heinrich Schubert, Lehrer an der Augusta-Schule in Breslau, Verfasser verschiedener geschichtlicher Schriften. Die erste der etwa zehn Lieferungen liegt bereits vor. Wir machen unsere Leser auf diese neue Ausgabe des volksthümlichen Werkes aufmerksam und werden später eingehender auf dasselbe zurückkommen.

* **Postalisches.** Von jetzt ab können Postpackete ohne Werthangabe im Gewicht bis zu 3 Kilogr. nach den Bahama-Inseln versandt werden. Die Postpackete müssen frankirt werden. Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

—d. **Versammlung Breslauer Buchdrucker.** Vom Gehilfen-Vertreter Paul Schliebs war auf vergangenen Sonntag, Mittags 12 Uhr, eine allgemeine Versammlung Breslauer Buchdrucker in dem großen Saale des „Casino" (Neue Gasse) einberufen worden, welche von etwa 100 Personen besucht war. Nach Bildung des Bureaus wurde über den noch vorhandenen Tariffonds Rechnung gelegt. Derselbe ist bei der Lohnbewegung im Jahre 1886 von den Breslauer Gehilfen begründet worden, um die Collegen zu unterstützen, welche in Folge Nichtinnehaltens des Tarifs seitens der Principale brotlos würden. Die Rechnungslegung ergab, daß dieser Fonds noch 444 M. besitzt. Hierauf berichtete der Vorsitzende Paul Schliebs über die neuesten Bestrebungen der Gehilfenschaft, die sich auf Einführung der 9stündigen Arbeitszeit und auf Schaffung von Bestimmungen für den Druck beziehen. Die Frage der 9stündigen Arbeitszeit sei schon allerorten von den Buchdruckern erörtert worden. Namentlich habe man in Leipzig hierzu Stellung genommen. Ja, man habe sich daselbst für die 8stündige Arbeitszeit und für eine Erhöhung des Tarifs für die Ueberstunden erklärt. Auch an andern Orten habe man sich mit der 8stündigen Arbeitszeit befreundet. Man werde indeß bei dieser Frage immer die localen Verhältnisse in Rücksicht ziehen müssen. Die Gehilfenschaft in der Provinz, welche zur Berathung dieser Frage aufgefordert worden, habe sich im Princip für die 9stündige Arbeitszeit erklärt, dieselbe aber nicht für durchführbar gehalten. Was die Verhältnisse in Breslau anlange, so seien hier ⅗ der Buchdrucker Zeitungssetzer. Im Zeitungswesen lasse sich aber die Arbeitszeit auf 9 Stunden nicht beschränken, man müßte denn eine Doppelschicht einführen. Bei letzterer würden beide Theile der Arbeiter nichts verdienen. Was die übrigen ⅖ der Gehilfen anlange, so stehe ein großer Theil derselben in Druckereien, die zwar den Tarif innehielten, bei denen man aber mit der Forderung einer 9stündigen Arbeitszeit kein Glück haben würde, da sie selbst mit der Existenz zu kämpfen hätten. Was nun die Frage, betreffend die Schaffung von Bestimmungen für den Druck anlange, so könne er nicht beurtheilen, inwieweit in Breslau Uebelstände Platz griffen. Dies werde Sache des Maschinenmeister-Vereins sein. Im Jahre 1848 seien solche Bestimmungen von den Principalen in Gemeinschaft mit den Gehilfen aufgestellt worden. Auch ein Ehren- und Schiedsgericht sei damals von den Principalen und Gehilfen gebildet worden. Durch den Tarif von 1886 sei bezüglich der Lehrlingsfrage kein Fortschritt erreicht worden, denn die Zahl der Lehrlinge sei noch dieselbe wie 1886; die damals aufgestellte diesbezügliche Scala sei vielfach nicht innegehalten worden, wie Redner an der Hand einer Statistik nachweist. Zur Zeit befänden sich in Breslau 339 Gehilfen und 115 Lehrlinge im Buchdruckereigewerbe. In dieser Zahl ist eine Druckerei noch nicht eingeschlossen, welche allein 15 Lehrlinge hält. Eine andere Druckerei hat eine Auskunft in dieser Sache verweigert. Man könnte sich noch einverstanden erklären, wenn große Druckereien mit vielen Gehilfen 1 oder 2 Lehrlinge über den zulässigen Procentsatz hätten. Zu verwerfen aber sei es, wenn kleine Druckereien mehr Lehrlinge als Gehilfen hielten. Redner beklagt ferner, daß immer noch kein Schiedsgericht gegründet worden, wie es die Bestimmungen des Tarifs anstrebten. Heute jedoch tagten die Principale, um in dieser und der Lehrlingsfrage schlüssig zu werden.*) Er (Redner) besorge aber, daß einige reell denkende Principale allein stehen würden. Von München gehe jetzt das Bestreben aus, eine Bestimmung zu treffen, wonach Sonntagsarbeit und Ueberstunden höher bezahlt werden sollten. Die Gehilfenschaft des Unterverbandes für Schlesien und Posen werde sich damit einverstanden erklären können, weil hierin ein Mittel gesehen werden könne, beschäftigungslose Gehilfen in Arbeit zu bringen. An diese Ausführungen knüpfte sich eine längere Besprechung, in welcher die Herren Gabriel und Steinbach die Gehilfenschaft ersuchten, sich wenigstens „im Princip" für Einführung der 9stündigen Arbeitszeit zu erklären, während die Herren Sachse, Lohr und der Vorsitzende wiederholt davon abrieth. Bei der Abstimmung wurde der Antrag: sich „im Princip" für die 9stündige Arbeitszeit zu erklären, mit allen gegen 5 Stimmen abgelehnt. Einen weiteren Gegenstand der Tagesordnung bildete der Antrag auf Aufhebung der Tarifsteuer. Der Vorsitzende begründete denselben durch den Hinweis darauf, daß nur noch wenige dem Verbande nicht angehörige Gehilfen diese Steuer entrichteten, daß ferner die beschäftigungslosen Gehilfen ohnedies vom Unterstützungsverein unterstützt und daß jetzt alle Fragen im Buchdruckereigewerbe von den Principalen und der organisirten Gehilfenschaft entschieden würden. Nach kurzer Besprechung gelangte der Antrag zu einstimmiger Annahme. Zum Schluß machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß sich einzelne Gehilfen von Lehrlingen, so ein Vater von seinen Söhnen, Sonntags die Schrift ablegen ließen. Redner fand dies unerhört. Er versprach, Schritte dagegen zu thun.

H. **Actien-Gesellschaft Zoologischer Garten.** In der heut Nachmittag 4 Uhr im kleinen Saale des Restaurationsgebäudes unter der Leitung des Vorsitzenden des Directoriums, des Rentiers und Stadtverordneten Eckhardt, abgehaltenen Generalversammlung gelangte zunächst der Geschäftsbericht des Directoriums für 1888 zum Vortrage. Wir entnehmen demselben Folgendes: Auch im abgelaufenen Geschäftsjahre hat die gedeihliche Entwickelung des Instituts angedauert, so daß das Ziel, dasselbe auf eine der Bedeutung unserer Stadt und Provinz entsprechende Höhe zu bringen, wiederum wesentlich näher gerückt ist. Das Jahr 1888 hat gegen das Jahr 1887, in welchem in Folge überaus ungünstiger Witterungsverhältnisse die Einnahmen keine nennenswerthe Steigerung erfahren hatten, eine solche erfreulicherweise wiederum gebracht. Es wurden im Jahre 1888 für Abonnement, Eintritt- und Reitbillets zusammen 103 564,70 M. eingenommen (im Jahre 1887 89 765,25 M., im Jahre 1886 89 633,67 M., im Jahre 1885 71 305,10 M.). Die Abonnements-Einnahme mit 35 138,50 M. erhöhte sich gegen das Vorjahr um 1732 M., die Einnahme für Eintrittbillets mit 67 290,60 M. um 12 060,25 M. und die Einnahme für Reitbillets mit 1135,60 M. um 7,20 M., insgesammt mehr 13 799,45 M. Concerte wurden in gleichem Umfange wie im Vorjahre veranstaltet. Dieselben erfreuten sich regen Besuches und stetig zunehmender Beliebtheit. Ein zum Besten der Ueberschwemmten veranstaltetes Doppelconcert setzte die Verwaltung des Gartens, da die beiden dasselbe ausführenden Militärcapellen zu Gunsten des guten Zwecks auf jedes Honorar verzichteten, in den Stand, die Gesammteinnahme mit 1182,01 M. unverkürzt dem wohlthätigen Zwecke zuzuwenden. Die Jahres-Subvention von 5000 M. wurde seitens der städtischen Behörden, wie seit Jahren, so auch für das Jahr 1888 wieder bewilligt. Der Provinzial-Landtag hatte die Gewährung der Subvention von 3000 M. für 1888 abgelehnt; dagegen ist sie erfreulicherweise für das Jahr 1889 wieder bewilligt worden. Von dem den sämmtlichen Volksschulen Schlesiens als Gegenleistung gewährten freien Eintritt in den Garten haben im vergangenen Jahre 106 hiesige und 47 auswärtige Schulen mit fast 37 000 Schulkindern Gebrauch gemacht. Der im Jahre 1884 hierselbst verstorbene Stabsarzt a. D. Dr. Heinrich hat das lebhafte Interesse, welches er stets für den Garten gehegt, durch ein dankenswerthes testamentarisches Vermächtniß bethätigt, indem er dem Garten ein Capital von 6000 M. zuwandte. Die an das Vermächtniß geknüpfte Bedingung ist für die Verwaltung leicht erfüllbar. An Pachtgeldern wurden 10 670 M. eingenommen. Für verkaufte Thiere, Eier, Cadaver rc. wurden 9374,30 M. vereinnahmt, während für Thierankäufe 5722,62 M. verwendet wurden. Der Erlös für verkaufte Thiere hat also die Ausgaben für Thierankäufe um 3651,68 M. überstiegen. Für Futter wurden 28 615,45 M. (4453,73 M. mehr als im Vorjahr) ausgegeben. Höhere Futterpreise und die Vermehrung des Thierbestandes, namentlich um mehrere Dickhäuter, haben diese Mehrausgabe verursacht. Für Gartenanlagen wurden 5552,47 M. (3480,16 M. weniger als im Vorjahre) verausgabt. Die Baureparaturen beanspruchten 9453,25 M. (2041,74 M. mehr als im Vorjahre). Das Heizungs-, Beleuchtungs- und Reinigungs-Conto erforderte 3471,41 M. (gegen 1887 mehr 1412,52 M.). Diese Steigerung haben die neuen Thierhäuser herbeigeführt. Der Wasserverbrauch, welcher eine Ausgabe von 1812 Mark nothwendig machte, hat durch Einführung der Wasserleitung in die neuen Häuser und namentlich durch die wöchentlich zweimal erfolgende Füllung des Nilpferd-Bassins einen Mehraufwand von 1012,35 Mark verursacht. Der Baufonds ist seinem Zwecke entsprechend für die großen Neubauten verbraucht und aufgelöst worden. Der Reservefonds beläuft sich auf 4143,02 M. Neugebildet wurde ein Ergänzungsfonds, welcher behufs Ergänzungen am Thierbestande und an Bauten dem Directorium zur freien Verfügung stehen soll. Zu Abschreibungen sind 39 390,52 M. verwandt worden und zwar auf Grundstücks-Conto 15% des Buchwerthes der Baulichkeiten auf städtischem Terrain, auf Inventarien-Conto 20% und auf Pflanzen- und Samen-Conto 30%. Die dem Grundstücks-Conto zugeschriebenen Neubauten im Werthe von 142 258,91 M., auf welche Summe alsbald die erwähnten 15% mit abgeschrieben worden sind, sind das Dickerhäuterhaus und das Vogelhaus. Der Thierbestand ist zu demselben Werthe wie in den vorangegangenen 2 Jahren mit 62 165 M. gebucht, während sein an sich schon sehr niedrig gegriffener Taxwerth 89 205 Mark beträgt. Zur Zeit befinden sich 288 Obligationen im Werthe von 144,00 M. im Umlauf. Was die bauliche Thätigkeit betrifft, so sind 2 große neue Thierhäuser, das Affenhaus und das Dickhäuterhaus, im Laufe des Jahres mit Thieren besetzt und dem Besuche eröffnet worden. Beide Häuser sind von berufenster fachmännischer Seite als hervorragend schön und zweckmäßig anerkannt worden und haben mit ihren Insassen ohne Zweifel zur Steigerung des Besuches des Gartens wesentlich beigetragen. Der dritte große Neubau, das Vogelhaus, ist nahezu vollendet und wird in diesem Sommer besetzt und eröffnet werden. Der Thierbestand betrug am Schlusse des vergangenen Jahres 426 Säugethiere, 610 Vögel, 41 Amphibien, zusammen 1077 Thiere. Derselbe weist gegen das Vorjahr ein Mehr von 65 Säugethieren und 36 Amphibien und ein Minder von 27 Vögeln auf. Die Veranstaltung einer Lotterie gewährte der Verwaltung nicht nur die Mittel, im Jahre 1888 ein Nashorn, ein Nilpferd, einen Elephanten und eine Anzahl Affen anzukaufen, sondern setzt sie auch für das laufende Jahr noch in den Stand, die Besetzung des Dickhäuterhauses und des Affenhauses zu vervollständigen und das Vogelhaus nach seiner demnächstigen Vollendung angemessen zu bevölkern. Geboren wurden im Laufe des verflossenen Jahres im Garten: 12 Löwen, 3 Silberlöwen, 4 Leoparden, 4 Präriehunde, 2 Agutis, 1 Shetlandspony, 1 Lama, 4 Edelhirsche, 2 Wapiti, 1 Axishirsch, 1 Dambirsch, 1 Yak, 1 Zebu, 1 Büffel, eine Anzahl Angorakatzen rc. Davon sind im Laufe des Jahres eingegangen: 2 Löwen, 2 Silberlöwen, 1 Axishirsch. Unter den Thiergeschenken ist als ganz besonders werthvoll und dankenswerth ein Nilpferd hervorzuheben, welches als „Geschenk von Freunden des Gartens" aus dem Ertrage einer Sammlung von Beiträgen unter Mitgliedern der Verwaltung und anderen Actionären der Gesellschaft angekauft werden konnte. An weiteren Thiergeschenken seien aufgeführt: 1 Silberlöwe von Brauereibesitzer Ed. Haase hier, 1 Murmelthier aus den Karpathen von Kaufmann J. Hergesell hier, 1 Schlangenadler vom Fürsten Hohenlohe auf Slawentzitz, 1 Nachtaugenkakadu von Frau Elsen hier, 1 Rothhaubenkakadu von Frau Baleska Müller in Warmbrunn, 1 Kranich von Oberförster Hoffmann in Rauden. Von den im Laufe des Jahres außer den vorerwähnten Dickhäutern und Affen angekauften Thieren seien erwähnt: 1 Orangutang, 1 Mohrenpavian, 1 Jaguar, 2 Servale, 2 Sumpfluchse, 2 Saigaantilopen, 1 virginischer Uhu, 2 Aguja, 1 Caragara, 2 Dolchstichtauben, 2 Temminoks-Hornfasanen, 2 schwarzrückige Fasanen. Die Thierverluste belaufen sich auf 16,4 pCt. des Taxwerthes (1887: 13½ pCt., 1886: 8 pCt.). An werthvolleren Thieren verstarben: 1 Tiger (seit 1874 im Garten) an Herzbeutel-Wassersucht, 1 Leopard an käsiger Lungenentzündung und Tuberkulose, 1 junger Leopard an Riß der Harnblase, 1 junge Gemse an Darmkatarrh und, als schwerster allgemein bedauerter Verlust, der große indische Elephant „Theodor" an Herzentzündung mit Blutungen in die Herzsubstanz und Geschwüren in Magen und Darm. „Theodor" war im J. 1863, 2 bis 3 Jahre alt, in den zoologischen Garten zu London gekommen und 10 Jahre später (1873) aus dem Ertrage einer Lotterie für den hiesigen Garten angekauft worden. Von den 16,4 pCt., auf welche die Thierverluste sich belaufen, entfallen auf den Elephanten 8,4 pCt., auf andere Thiere 8 pCt. Von den verkauften Thieren waren im Garten geboren: 5 Löwen, 1 Silberlöwe, 2 Leoparden, 1 Shetlandspony, 1 blaues Gnu rc. Der Erlös für im Garten geborene Thiere betrug 7 179,85 M. Ein werthvolles Geschenk wurde vom Prinzen Albrecht von Preußen in einer mächtigen, etwa 9 m hohen Fächerpalme (Latania borbonica) aus dem großen Gewächshause des Schlosses Camenz dem Garten zugewandt. Dieselbe hat inmitten des Dickhäuterhauses einen passenden Platz gefunden. Der Vorsitzende dankt den verschiedenen Geschenkgebern und die Versammlung erhebt sich zum Zeichen des Dankes von den Plätzen. Die Bilanz, welche in Activis und Passivis mit je 451 134,42 Mark abschließt, wird genehmigt und dem Directorium Entlastung ertheilt. — Im Anschluß an den Bericht wurde die Bilanz der Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1888 vorgelegt und dem Berichte der Revisions-Commission entsprechend dem Directorium Decharge ertheilt. Auf Antrag des Directoriums wurden von dem Gewinn-Ueberschuß von 475,04 Mark 5 pCt. dem Reservefonds und der Rest dem Ergänzungsfonds überwiesen. Es wurde im Weiteren den Actionären 1 pCt. Dividende in Eintrittsbillets gewährt. Hiermit schloß die ordentliche General-Versammlung, an welche sich um 4½ Uhr eine außerordentliche General-Versammlung schloß. In dieser wurde zunächst über die Verlängerung des Gesellschaftsvertrages berathen. Die Dauer des bisherigen Vertrages, dessen landesherrliche Bestätigung am 21. November 1864 erfolgt ist, war damals auf 25 Jahre festgesetzt. Die Generalversammlung beschloß einstimmig die Fortsetzung desselben auf unbestimmte Zeit und genehmigte das vom Directorium vorgelegte neue und revidirte Statut. Bei der demnächst folgenden Wahl der Mitglieder der Verwaltung wurden gewählt die Herren Consul E. Bauer, Kaufmann O. Beck, Premier-Lieutenant a. D. Biebrach, Rentier W. Eckhardt, Kaufmann E. Ehrlich, Geh. Sanitätsrath Dr. Grempler, Geh. Commerzienrath Heimann, Erbprinz zu Hohenlohe-Oehringen auf Slawentzitz OS., Commerzienrath E. Immerwahr, Fabrikbesitzer J. Kemna, Stadtrath H. von Korn, Particulier H. Reddermann, Kaufmann Gustav Pätzold, Kaufmann Gustav Reinisch, Ludwig Reichsgraf Schaffgotsch zu Warmbrunn, Banquier H. Schweitzer, Kaufmann Carl Skene, Professor Dr. Seltmann, Fabrikbesitzer G. Trelenberg, Banquier Gotth. von Wallenberg-Pachaly auf die Dauer von 4 Jahren. Nach einem vom Vorsitzenden auf Se. Majestät den Kaiser ausgebrachten Hoch, in das die Versammlung lebhaft einstimmte, sprach diese noch dem Directorium, insbesondere Herrn Director Stechmann ihren Dank und ihre Anerkennung für deren erfolgreiche Thätigkeit im Interesse des Instituts aus, worauf auch die außerordentliche General-Versammlung geschlossen wurde.

*) **Wie wir erfahren, hat in der angeführten Versammlung die Wahl von 3 Mitgliedern und 2 Stellvertretern für das Schiedsgericht aus der Zahl der Principale stattgefunden.**

△ **Militärisches.** Der commandirende General des VI. Armeecorps, General-Lieutenant Excellenz v. Lewinsky ist, nach Besichtigung mehrerer Regimenter in Oberschlesien, hierher zurückgekehrt.

△ **Schul-Revisionen.** Der Dirigent der Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen bei der königl. Regierung zu Breslau, Ober-Regierungsrath Techow, unterzieht in Gemeinschaft mit dem Regierungs-, Schul- und Consistorialrath Dr. Eismann gegenwärtig die Volksschulen Niederschlesiens einer Revision.

△ **Garnison-Lazareth-Revision.** Der Generalarzt des VI. Armeecorps Dr. Strube begab sich vor einigen Tagen nach Oberschlesien, um mehrere der in seinem Corpsbereiche belegenen Garnison-Lazarethe einer Revision zu unterziehen.

=ββ= **Personalien.** Der königliche Regierungsbaumeister Krüger aus Bromberg ist als ständiger Hilfsarbeiter, und der königliche Regierungsbaumeister Pabst aus Berlin an Stelle des verstorbenen Regierungsbaumeisters Koch als Hilfsarbeiter der königlichen Meliorations-Bau-Inspection von Schlesien überwiesen worden.

ββ **Geschäfts-Uebernahme.** Die bekannte hiesige Weinhandlung von Paul Wujtek an der Messerstraße wird wegen vorgerückten Alters von dem Begründer und Besitzer zum 1. Juni dem Weinkaufmann Bartelmus übergeben. Das Geschäft bleibt in den alten Räumen und beabsichtigt der neue Inhaber, welcher schon früher im Wujtek'schen Geschäft thätig war, in der Art der Geschäftsführung keine Aenderung eintreten zu lassen.

* **Ausflug des Schlesischen Alterthums-Vereins.** Aus Görlitz schreibt uns unterm 26. Mai cr. unser —l-Correspondent: Der Schlesische Alterthumsverein zu Breslau und der Sächsische Alterthumsverein zu Dresden hatten sich heute hier ein Rendez-vous gegeben, um unter Führung der hiesigen Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften die zahlreichen historischen Denkmäler von Görlitz in Augenschein zu nehmen. Die Anwesenheit der beiden genannten Vereine benutzten auch verschiedene Gelehrte aus Böhmen zu einer Reise in die berühmte Sechsstadt, sodaß ungefähr 60 Alterthumsforscher und Historiker sich eingefunden hatten; u. A. Geh. Rath Dr. Grünhagen, Stadtarchivar Dr. Markgraf, Archivar Dr. Pfotenhauer, Professor Dr. von Miaskowski, Realgymnasialdirector Dr. Reimann, Oberlehrer Dr. Krebs, Regierungs-Baumeister Lutsch, letzterer im Auftrage der Regierung, Conservator Professor Dr. Steche und Archivrath Ermisch-Dresden, sowie der Wallensteinforscher Rath Hallwig-Reichenberg i. B. und Professor Schlesinger-Prag. In Begleitung der angeführten Herren befanden sich noch Beamte des Schlesischen Provinzial-Museums und des Museums Schlesischer Alterthümer. Ein Theil der Gelehrten war bereits am Sonnabend Abend hier eingetroffen und von den Vorständen verschiedener wissenschaftlicher Vereine vom Bahnhof abgeholt worden, die größere Menge der Theilnehmer an dem Ausfluge langte mit den Zügen um 9 Uhr 22 Minuten und 10 Uhr 41 Minuten Vormittags hier an. Dem Frühschoppen auf dem Blockhause war eine Besichtigung der Stadt und hervorragender Bauten vorausgegangen. Um 11 Uhr wurde ein Spaziergang durch den Park, eine Besichtigung der noch aus fernen Jahrhunderten übrig gebliebenen Festungswerke auf der Uferstraße, der Peterskirche, des Hauses Peterstraße 4 und des Rathhauses vorgenommen. Bürgermeister Heyne zeigte den Gästen zuvörderst den 1527 erbauten Aufgang, dann die dazu gehörige Freitreppe, den Balcon und die Bildsäule der Gerechtigkeit, von Kunstkennern als „ein Ganzes von unübertroffener Pracht, Originalität und Frische der Conception" bezeichnet, den Erker, in dem ehemals das Blutgericht gesessen, ferner die herrliche Holzdecke von 1568 im jetzigen Standesamtslocal. Die Decke, welche ehemals 9000 Mark kostete, war lange Zeit durch eine Gypsdecke versteckt und ist erst 1872 gelegentlich einer Restauration des Rathhauses durch den damaligen Stadtbaurath Marx entdeckt worden. Der Sitzungssaal des Magistrats mit der kostbaren Holzdecke und dem reichen Thür- und Wandgetäfel und die dem städtischen Archiv entnommenen, eigens für die Gäste auf den Tische ausgebreiteten seltenen Urkunden erregten allgemeine Bewunderung, desgleichen das mit den Bildern böhmischer Könige und sächsischer Kurfürsten geschmückte Vorzimmer zum Sitzungssaal der Stadtverordneten, welcher ebenfalls besichtigt wurde. Nach Besuch des Amtszimmers des Oberbürgermeisters, in welchem sich eine Tafel mit den Namen aller der Fürstlichkeiten befindet, welche das Rathhaus besichtigt, begaben sich die Mitglieder der beiden Vereine, sowie deren Begleiter in das Hotel „Vier Jahreszeiten", woselbst ein gemeinsames Mittagmahl stattfand. Der Breslauer Verein trat mit dem Zuge um 6½ Uhr, der Dresdener um 7 Uhr die Heimreise an.

* **Der Verein deutscher Kaufleute** unternimmt am Himmelfahrtstage einen Ausflug nach Obernigk. (S. Ins.)

* **Vergnügungsfahrten nach Wieliczka.** In diesem Jahre wird das hiesige Reisebureau R. Bartsch, Neue Taschenstraße 19, schon vor Pfingsten einen Ausflug nach Krakau und Wieliczka arrangiren und zwar wird diese Gesellschaftsreise am Himmelfahrtstage stattfinden. Es soll nur eine beschränkte Anzahl Billets ausgegeben werden, um eine be-

queme Besichtigung des berühmten Salzbergwerks ꝛc. jedem Theilnehmer zu sichern. — Am 10. Juni beginnen die Tatra-Reisen des genannten Bureaus.

* **Aus dem oberschlesischen Strike-Revier** bringt die „Schlesische Volkszeitung“ Mittheilungen über einen Vorfall, welche wohl geeignet sind, Aufsehen zu erregen. Der Umstand, daß das erwähnte Blatt schon zum zweiten Male auf diesen Vorfall unter wiederholter Versicherung der vollen Thatsächlichkeit desselben zurückkommt, läßt zwar nicht leicht einen Zweifel an der Wahrheit des Gemeldeten zu; nichtsdestoweniger hoffen wir, daß die Mittheilungen der „Schles. Volksztg.“ einer Correctur von Seiten der Betheiligten, d. h. Beschuldigten fähig seien. Die fraglichen Vorfälle sollen sich auf der Lauragrube in Königshütte abgespielt haben. „Nachdem Sonnabend, 18. d. — so heißt es in der „Schles. Volksztg.“ — die ganze Mannschaft wie gewöhnlich zur Nachtschicht angefahren war, legten, nach Uebereinkunft, die Schlepper eines Schachtes — über 100 Mann — gegen 9½ Uhr die Arbeit nieder. Darauf begaben sie sich zu den arbeitenden Mannschaften anderer Schachte und forderten ihre Kameraden unter Drohungen auf — ohne jedoch zu Thätlichkeiten überzugehen — sich ihnen anzuschließen. Nun verzogen sich die strikenden Schlepper in einen Stollen, wo nicht gearbeitet wurde, legten sich da friedlich nieder, löschten ihre Lampen aus und plauderten. Viele schliefen ruhig ein. Mittlerweile war der Ausbruch des unterirdischen Strikes oben bekannt geworden. Die Herren Beamten unternahmen es nun, denselben auf ihre Weise beizulegen. Den Generaldirector Junghann an der Spitze, fuhren schleunigst ein: der Obersteiger, sämmtliche in Eile zusammengerufene Steiger und andere Grubenbeamte. Ihnen schlossen sich an die Aufseher und einige dienstfertige Hauer. Alle begaben sich in corpore auf die Suche nach den „Rebellen“. Kaum waren sie entdeckt, so wurden unter großem Halloh und den üblichen Flüchen die friedlich ruhenden Ausstehenden ohne weiteres mit Keilhauen, Stöcken und anderen Prügelwerkzeugen (es waren auch 1½ Fuß lange Eisenstäbe darunter) angefallen und unter fortwährenden Schlägen und Stößen aus der Grube befördert. Die meisten wußten gar nicht, was eigentlich geschehen sei, sie glaubten, die Soldaten seien ihnen auf den Fersen, und so stürzten sie in furchtbarem Schrecken, ohne Pantoffeln, Mützen, Lampen, zerschunden, zerschlagen, blutend auf der Tagesstrecke aus der Grube. Das ist der wahre Sachverhalt. Also nicht die Bergleute waren schuld an dem blutigen Crawall, sondern die Herren Beamten. Nicht die Arbeiter unter sich haben sich geprügelt, sondern nur einzelne übereifrige Nichtbeamte befanden sich mit unter den Schlägern. An Gegenwehr wurde nicht einmal gedacht, sie war auch nicht möglich, da der Stollen zu eng war. Ein einziger Steiger soll einen Stein in die Seite bekommen haben, ohne jedoch besonderen Schaden zu leiden. Dagegen hat Schreiber dieses selbst einen der „Rebellen“ gesehen, der den Rücken voller Striemen und die Arme blutrünstig geschlagen hatte. An den zwei dem Crawall folgenden Tagen wurden überdies unter den Arbeitern noch Verhaftungen vorgenommen. Es wird nämlich geflissentlich die Mär verbreitet, es hätten die Arbeiter allein sich geprügelt. Das ist die Art, wie man in Oberschlesien den Strike beilegt. Es ist nicht zu beschreiben, welche Unmasse von verbissener Wuth und verhaltenem Haß in Folge dieser Behandlung in den Herzen der mißhandelten Arbeiter sich gesammelt. Soweit darf man sündigen auf die Gutmüthigkeit und Unterwürfigkeit des oberschlesischen Arbeiters!“ Wir geben, wie betont, diese Schilderung nur wieder, weil wir dazu beitragen möchten, eine Erklärung darüber zu provociren, ob sich denn diese Dinge wirklich so zugetragen haben, wie hier behauptet wird. Wir können uns nicht entschließen, zu glauben, daß Derartiges wirklich möglich sein sollte.

✉ **Sagan,** 26. Mai. [Großfeuer.] Das (gestern bereits telegraphisch gemeldete) Feuer, durch welches die ¾ Stunden von hier entfernte kleine Ortschaft Deutschmachen größtentheils vernichtet wurde, brach Vormittags gegen ½11 Uhr bei dem Ortsvorsteher Bauer Nicklaus auf bisher unaufgeklärte Weise aus. Da das mit Stroh gedeckte Nebengebäude zuerst gebrannt hat, so ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß sich der Ruß im Schornstein entzündet hat. Außer dem herrschenden Sturm trug auch die gegenwärtige Trockenheit viel dazu bei, daß das Feuer sich mit rapider Schnelligkeit verbreiten konnte. Dazu kam noch, daß die meisten Besitzer nebst Knechten zum Wochenmarkte in Sagan oder auf dem Felde waren. Ferner besitzt das Dörfchen keine eigene Spritze. Dadurch erklärt es sich, daß binnen einer knappen Stunde 6 Wirthschaften mit 12 Gebäuden (darunter 6 Wohnhäuser) in Asche liegen konnten. Daß der achte Besitzer verschont blieb, lag lediglich an der Windrichtung. Die abgebrannten Wohnhäuser und Wirthschaftsgebäude waren meist mit Strohschoben gedeckt und entweder gar nicht (weil von keiner Gesellschaft angenommen) oder nur sehr niedrig, Möbel, Kleider, Wäsche, Wirthschaftsvorräthe gar nicht versichert. Die erste und beste Hilfe leisteten gegen 50 in der Nähe des Feuerheerdes beschäftigte Eisenbahnarbeiter; die später ankommenden benachbarten Spritzen mußten sich hauptsächlich auf den Schutz der noch zu rettenden Gebäulichkeiten beschränken. Der Brand hat die armen Bewohner in das größte Elend versetzt

h. **Lauban,** 26. Mai. [Beseitigung der Hochwasserschäden. — Innung. — Kaiser Wilhelm-Denkmal.] In der am vergangenen Freitag abgehaltenen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurden u. A. noch 2039,86 M. zur Beseitigung der Hochwasserschäden vom 3. August v. J. nachbewilligt. — Der Regierungspräsident hat bestimmt, daß vom 1. Juli cr. ab nur die der vereinigten Schmiede-, Schlosser-, Büchsenmacher-, Feilenhauer-, Kupferschmiede-, Messer- und Nagelschmiede-Innung angehörenden Meister Lehrlinge annehmen dürfen. — Auch in unserer Stadt ist die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals beschlossen worden. Nachdem die Sammlung von Geldern im Stadtbezirke ihren Abschluß erreicht hat, soll am Dinstag eine öffentliche Sitzung des Ausschusses stattfinden, in welcher nach Berichterstattung über das Ergebniß der bisherigen Sammlungen und der eventuellen Betheiligung des Kreises über die weiter zu ergreifenden Maßnahmen Beschluß gefaßt werden soll.

s. **Waldenburg,** 27. Mai. [Aus dem Strikegebiete.] Am Sonnabend inspicirte der Ober-Staatsanwalt von Dreßler aus Schweidnitz die Gefängnißlocalitäten des hiesigen Amtsgerichts. Gestern waren in denselben bereits über 90 Personen, die zu den auf den Gruben verübten Excessen in irgend einer Beziehung stehen, inhaftirt. Heute früh sind die 38er aus Schweidnitz und die 10er aus Freiburg von hier in ihre Garnison zurückgekehrt. Ob dieselben durch andere Truppen ersetzt werden, ist nicht bekannt.

== **Neurode,** 26. Mai. [Schaden durch Hochwasser.] Der durch das letzte Hochwasser verursachte Schaden ist ein sehr großer, wie sich nunmehr übersehen läßt. In dem an Bergabhängen liegenden Dörfchen Biehals wurden nicht nur die Felder arg verwüstet, sondern auch an Scheuern und Wohnhäusern richteten die niederstürzenden Fluthen große Verheerungen an. In Hausdorf wurden 1500 Morgen Aecker und Wiesen zerstört. Die Erntehoffnungen sind sehr gering. In Volpersdorf ging ein Wolkenbruch hinter dem Kirchhofe nieder und durchbrach die Umfassung an zwei Stellen. Das zweistöckige Schulhaus stand in Gefahr, weggerissen zu werden. Die Schwarzbach wuchs enorm und riß fast sämmtliche Brücken fort. In Buchau schwemmte sie einem Schmiedemeister sämmtliche Brückenstöcke weg und verwüstete den Garten vollständig. Die noch durch den letzten Brand schwer heimgesuchte Stadt Neurode muß ca. 7000 M. für Ufer- und Brückenbauten ausgeben. Einzelne Bürger haben an ihren Grundstücken ebenfalls großen Schaden erlitten.

□ **Namslau,** 26. Mai. [Firmung. — Stadtverordneten-Versammlung. — Bürgermeisterwahl. — Turn-Verein.] Zum Zwecke der Firmung traf Fürstbischof D. Kopp heute früh 8 Uhr von Breslau aus hier ein. Derselbe wurde am Bahnhofe von den Spitzen der Behörden und von der Geistlichkeit begrüßt. Die Stadt ist reich geschmückt. — In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde der Vertrag mit dem Baumeister Wolfram aus Breslau behufs Ueberlassung des für das Postgebäude bestimmten Platzes endgiltig genehmigt. Bei der darauf abgehaltenen Bürgermeisterwahl erhielt von 19 Stimmen der Bürgermeister Waschke in Zduny 18 Stimmen; derselbe ist sonach zum Bürgermeister der Stadt Namslau gewählt. — In der gestrigen Hauptversammlung des Turnvereins wurde der Gerichtsvollzieher Weise zum Schriftwart gewählt.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.
Zur Reise des Königs von Italien.

* **Berlin,** 27. Mai. Wie in Wiener diplomatischen Kreisen verlautet, hatten Kaiser Wilhelm und König Humbert ein in den Ausdrücken wärmster Freundschaft abgefaßtes Schreiben an den Kaiser Franz Josef gerichtet. Kaiser Franz Josehp drückte seinen herzlichsten Dank aus und versicherte, daß Oesterreich im Geiste den Berliner Festtagen beigewohnt habe.

* **Berlin,** 27. Mai. An dem Festmahl zu Ehren des Ministers Crispi am Sonnabend im Kaiserhof nahm für ganz kurze Zeit auch der Staatssecretär Graf Bismarck theil, der es aber bald verlassen mußte. Von nicht dem Reichstag oder der politischen Presse angehörenden Theilnehmern nennen wir noch Heinrich von Sybel, Stadtrath Webers, Geheimrath v. Rottenburg. Aus der deutschfreisinnigen Fraction des Reichstags waren, soviel wir feststellen konnten, die Herren v. Forckenbeck, Virchow, Rickert, Siemens, Goldschmidt, Witte, Meyer-Halle erschienen.

* **Berlin,** 27. Mai. Die Rede, welche Crispi auf dem ihm vom Reichstag gegebenen Bankett hielt, begegnete in Rom fast ungetheiltem Beifall. Die „Riforma“ beklagt, daß man die friedlichen Absichten der Triplealliauz in Frankreich durch Erfindung gehässiger Nachrichten, wie des angeblichen Besuchs des Königs Humbert in Straßburg, zu stören suche. Die gleichfalls officielle „Italia“ hält den Ausbruch eines Krieges nur dann für möglich, wenn das Existenzrecht Deutschlands oder Italiens bedroht würde. Selbst der intransigente und francophile „Messagero“ erkennt den ausgezeichneten Eindruck der Rede Crispis an: „Mitten hinein in den Europa erfüllenden Lärm des Militarismus tönten Crispis Worte wie Verheißungen des Friedens, der Cultur, der Völkerverbrüderung.“ Der „Diritto“ protestirt jedoch dagegen, daß Crispi von Liebe zwischen den beiden Nationen spreche, so lange Deutschland nicht die absolute Rechtmäßigkeit der Ansprüche Italiens auf das adriatische Meer zugestehe. — Ferner berichtet der Correspondent der „Tribuna“ über eine Unterredung mit Prof. Virchow. Der Correspondent fragte Virchow, dessen Person er überaus sympathisch beschreibt, ob er den Bismarckismus für ein Product des deutschen Temperaments oder für die Ursache der Macht Deutschlands halte. Virchow erwiderte mit entschieden verneinender Geberde: Deutschland ist so fortgeschritten, daß es nicht nöthig hat, auf den höchsten Schutz seiner Interessen und seine ganze Actionsfreiheit zu Gunsten irgend eines Mannes zu verzichten. Im Allgemeinen sind die Nachtheile des persönlichen Regiments immer größer als seine Segnungen. Virchow verurtheilte ferner die Bismarck'sche Colonialpolitik aufs schärfste.

* **Berlin,** 27. Mai. Im Hinblick auf die falsche Nachricht von der Reise des Königs Humbert nach Straßburg verdient noch hervorgehoben zu werden, daß Crispi an die italienischen Botschafter ein Rundschreiben erlassen hat, worin er die bezügliche Mittheilung ausdrücklich dementirt. In Paris erklärte der italienische Botschafter Menabrea bei einem Besuche, den er Spuller abstattete, daß die Reise des Königs Humbert nach Straßburg niemals in Frage gekommen sei.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 27. Mai. Der „Polit. Corresp.“ wird von maßgebender italienischer Seite versichert, daß die Reiseroute für die Reise nach Berlin und für die Rückreise des Königs von Italien bereits vor dem Antritt der Reise detaillirt festgestellt und an den Dispositionen zu keiner Zeit eine Aenderung geplant oder vorgenommen worden sei. Das Gerücht, der König hätte beabsichtigt, den deutschen Kaiser nach Straßburg zu begleiten, entbehre daher völlig der Begründung.

Berlin, 27. Mai. Crispi sandte an das Comité des Reichstages ein Schreiben, worin er für den herzlichen Empfang im Kaiserhof dankt. Er werde seinen Gefühlen, welche die Mitglieder des Reichstages kennen, stets treu bleiben; denn indem er dem Gedanken diene, welcher beide Länder geeinigt hat und verbunden hält, wisse er sich im Dienste der Sache des Friedens und der Ordnung. Jetzt umschließe ihn ein neues Band mit den Mitgliedern, die unvergeßliche Erinnerung an die erhebende Vereinigung, bei welcher ihre Herzen in den gleichen großherzigen Empfindungen und edlen Regungen schlugen.

Rom, 27. Mai. Der Senat nahm einstimmig den Antrag an, dem Könige die Genugthuung auszudrücken über den glänzenden und herzlichen Empfang in Berlin, ferner Kaiser Wilhelm und dem Magistrat von Berlin, sowie dem Präsidenten des Schweizer Bundesraths und dem Schweizer Volke die Dankbarkeit für den Empfang zu bekunden. Der Minister des Ackerbaus erklärt, die Regierung schließe sich dem Antrage an.

Rom, 27. Mai. Deputirtenkammer. Der Präsident verlas die von dem Präsidenten des deutschen Reichstages, v. Levetzow, als Antwort auf den Beschluß der Kammer bezüglich des dem König Humbert in Berlin bereiteten Empfanges gehaltene Rede und fügte hinzu, die Kammer sei glücklich, daß diese Gefühle von den Vertretern Deutschlands getheilt würden; die Kammer vereinige sich mit denselben in aufrichtigen Wünschen für die Fortdauer der guten italienisch-deutschen Freundschaft, die den Frieden und das Glück der Souveräne und der beiden Länder verbürge.

Frankfurt a. M., 27. Mai. Der Sonderzug des Königs von Italien traf auf dem hiesigen Hauptbahnhof um 7 Uhr 35 Min. ein. Auf dem Perron hatten sich das gesammte active Offiziercorps und die Spitzen der Behörden eingefunden. Die hohen Gäste wurden mit brausenden Hochrufen empfangen. Der König in der Uniform seines Regiments begab sich hierauf mit Gefolge nach dem Platz vor dem Hauptbahnhof; er und sein Gefolge bestiegen unter stürmischem Jubel einer enormen Menge die bereitstehenden Wagen. Im ersten Wagen fuhr der Polizeipräsident, in dem zweiten der König mit dem commandirenden General des XI. Armeecorps Grolmann, im dritten der Kronprinz mit dem Stadtcommandanten, in den folgenden vier Wagen das militärische Gefolge, in dem letzten Crispi mit zwei Herren, gleichfalls mit lebhaften Hochs empfangen. Das Musikcorps des 13. Husaren-Regiments spielte den Bersaglieri-Marsch. Das Regiment hatte in leichter Paradeuniform hier Aufstellung genommen. Unter fortgesetzten begeisterten Hurrahrufen fuhr der König mit dem Gefolge die Front des Regiments ab. Die Herrschaften stiegen aus. Der König stellte sich mit dem Kronprinzen vor dem Offiziercorps auf und ließ das Regiment zugweise im Schritt defiliren. Der Regiments-Commandeur Freiherr Bissing brachte ein dreimaliges Hoch auf den König aus, in welches die Musik mit dem italienischen Königsmarsch einfiel. Mit lebhaften Evvivas wurde der Monarch von der hiesigen italienischen Colonie begrüßt, deren Mitglieder der König heranwinkte. Er drückte ihnen die Hand und erkundigte sich nach den Verhältnissen der Colonie. Im reich geschmückten Fürstenzimmer wurde das Frühstück eingenommen, an welchem auch Miquel und die Mitglieder der Colonie theilnahmen. Die Husaren gaben die Tafelmusik. Um 8 Uhr 50 Min. traf die Kaiserin Friedrich aus Homburg ein. Sie wurde von dem König empfangen und ins Fürstenzimmer geführt. Unter begeisterten Hoch- und Evvivarufen erfolgte um 9 Uhr 15 Min. die Weiterfahrt. Der König grüßte fortgesetzt mit der Hand aus dem reich geschmückten Salonwagen.

Frankfurt, 27. Mai. Den Mitgliedern der italienischen Colonie gegenüber äußerte sich König Humbert nach dem „Generalanzeiger“ etwa folgendermaßen: Er freue sich, auf fremdem Boden Landsleute begrüßen zu können, doch sei ihnen derselbe jetzt nicht mehr fremd, denn sie gehörten jetzt zu einer Familie. Wie ihre Herzen vor Freude schlügen, so nicht minder das seinige, da er voller Glück und Enthusiasmus über den Empfang in Berlin in die Heimath zurückkehre. — Die Kaiserin Friedrich kehrte mit ihren Töchtern um 9 Uhr 18 Minuten nach Homburg zurück.

Karlsruhe, 27. Mai. König Humbert ist um 11½ Uhr auf dem Mühlburger Thorbahnhof eingetroffen. Er wurde vom Minister Turban empfangen, mit welchem er sich sehr leutselig unterhielt. Die Volksmenge am Bahnhofe brachte bei der Abfahrt lebhafte Evvivas aus.

Basel, 27. Mai. Der König von Italien ist mit Gefolge um 2 Uhr 54 Minuten hier eingetroffen und fährt bis Monza, wo er übernachtet.

Die Strikebewegung.
(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)
Vom Strike in Oberschlesien.

ω **Kattowitz,** 27. Mai. Außer auf denjenigen Gruben, auf welchen schon Ende der vorigen Woche alles in Ordnung war, fuhren heute auch auf den Kohlengruben Hohenzollern, Heinitz und Hedwigswunsch, sowie auf den Zink- und Bleierzgruben Cäcilie und Wilhelmsglück, welche Anlagen noch am Sonnabend ganz oder zum Theil gefeiert hatten, die Belegschaften vollzählig und ordnungsmäßig ein, so daß jetzt endgiltig der Bergarbeiterstrike im hiesigen Montanbezirk, wie bereits erwähnt, sein Ende erreicht haben dürfte. Im Ganzen hat derselbe rund 10 Tage gedauert, während dieser Zeit indessen wohl kaum einmal mehr als 15 bis höchstens 20 pCt. der Gesammtarbeiterzahl umfaßt. Durch die bereits am Sonnabend an dieser Stelle gebrachten Wagengestellungszahlen für die betreffenden Tage werden die bezüglichen direct eingezogenen Erkundigungen vollkommen bestätigt. Verdankt wird der verhältnißmäßig so gute Verlauf der oberschlesischen Strikebewegungen in der Hauptsache der Bereitwilligkeit der hiesigen Grubenverwaltungen, trotz der schlechten Lage, in welcher sich das oberschlesische Kohlengeschäft nunmehr seit Jahren bis heute befindet, die im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung und des socialen Friedens im Bezirk nothwendigen Opfer in Form von Lohnerhöhungen ohne langes Zögern auf sich zu nehmen. Daß ein großer Theil der Grubenbelegschaften diese Opferwilligkeit anerkannte und entweder gar nicht oder nur vorübergehend die Arbeit niederlegte, darauf als auf einen Beweis für das in Oberschlesien zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern obwaltende gute Einvernehmen mit Befriedigung hinzuweisen darf gleichfalls nicht unterlassen werden. Und durchaus nicht zu unterschätzen endlich ist der höchst segensreiche Einfluß, welchen die glücklicherweise rechtzeitig requirirten militärischen Besatzungen insofern ausübten und noch ausüben, als sie das beste, um nicht zu sagen einzige Mittel sind, den soliden und arbeitswilligen Stamm der Arbeiter gegen eine um jeden Preis feiern und skandaliren wollende kleine Minderheit meist unreifer Burschen, welche nichts verlieren können, in Schutz zu nehmen. Daß diese Aufgabe des Militärs mit dem heutigen Aufhören der äußeren Merkmale der Lohnbewegung natürlich noch lange nicht beendet ist, daß an einen Abzug der Besatzungen vielmehr erst dann wird gedacht werden können, wenn auch die Gemüther der Arbeiter sich vollkommen beruhigt haben, hierüber dürften längere Ausführungen wohl kaum erforderlich sein. — Ueber Wagenmangel sind Klagen heute nur vereinzelt hier vernommen worden. Nachdem am Freitag rund 900 und am Sonnabend rund 1400 Wagen gefehlt haben, dürften die heutigen, zweifellos sehr bedeutenden Wagenbestellungen, Dank dem gestrigen Sonntage, wieder voll befriedigt werden. Ob morgen und übermorgen nicht kleine Rückschläge erfolgen werden, darüber ist heute noch nichts zu sagen: an einen längeren bezw. anhaltenden Wagenmangel indessen ist kaum zu denken. Derselbe würde im Uebrigen von schwerwiegenden Folgen sein.

---

* **Berlin,** 27. Mai. Ueber den Strike im Ruhrrevier nahm der Kaiser am Sonnabend während des Besuchs der Ausstellung für Unfallverhütung den Vortrag des Ministers Herrfurth entgegen, welcher augenscheinlich wichtige Mittheilungen über die Strikebewegung in Westfalen machte. Der Kaiser nahm mehrfach Veranlassung, zu einzelnen Herren seiner Umgebung sein Bedauern auszudrücken, daß die soeben eingegangenen Nachrichten einen erneuten Ausbruch des Strikes befürchten ließen. Der Kaiser kam wiederholt auf diese Angelegenheit, die ihn sichtlich aufs lebhafteste beschäftigte, zurück und sagte beim Abschied zu Rösicke: „Hoffen wir, daß die nächsten Berichte aus Westfalen friedlich lauten!“

* **Berlin,** 27. Mai. In der „Nat.-Ztg.“ veröffentlicht Dr. Hammacher eine Darstellung der Strikeverhandlungen in Westfalen, worin er seine Ueberzeugung ausdrückt, daß nach seinen Beobachtungen das Bedürfniß zu lohnender regelmäßiger Thätigkeit unter gerechter und humaner Behandlung zurückkehren zu können, bei den meisten Arbeitern so stark ist, daß der Strike sich thatsächlich bald brechen wird. Die 48 zum Frieden geneigten Stimmen der Bochumer Delegirtenversammlung haben den größten Theil der Bergarbeiter hinter sich und es komme nur darauf an, daß dieselben den moralischen Muth gewönnen, sich von den leidenschaftlich erregten oder den Frieden überhaupt nicht wollenden Agitatoren mit Entschlossenheit loszusagen. Diese Hoffnungen scheinen nach den neusten Meldungen aus dem Strikegebiet nicht unbegründet.

* **Berlin,** 27. Mai. Aus Wattenscheidt wird gemeldet, daß gestern Nachmittag zahlreich besuchte Versammlungen der Belegschaften der Zechen Centrum, Holland, Morgensonne, Hannover und Marianne stattfanden, welche sich, entgegen den Bochumer Beschlüssen, fast einstimmig gegen erneuten Arreitsausstand erklärten. Im Dortmunder, im Essener, im Oberhausener Revier sind die Belegschaften heut fast sämmtlich angefahren, in Gelsenkirchen wenige, in den Gruben Stein und Hardenberg niemand. Die Fortsetzung des Strikes erscheint kaum möglich, weil der größte Theil der Arbeiter wieder in Thätigkeit getreten ist.

* **Berlin,** 27. Mai. Bei der Verhaftung des Strike-Comités in Bochum war der Staatsanwalt selbst anwesend. Die Versammlungen der Strikenden wurden gestern fast überall verboten. Weitere Verhaftungen fanden auch außerhalb Bochums statt. Die Behörden haben Anweisung erhalten, entschieden vorzugehen. Die Regierung ordnete eine gründliche Untersuchung der Beschwerden gegen die Zechen durch Revierbeamte an.

* **Berlin,** 27. Mai. Die bei dem königl. sächsischen Ministerium des Innern nachgesuchte Genehmigung zur Sammlung von Beiträgen für die strikenden Bergleute in Rheinland und Westfalen ist nicht ertheilt worden. In der Begründung wird angeführt, daß sich die Bergleute den Nothstand selbst zuzuschreiben hätten.

Gelsenkirchen, 27. Mai. Der für morgen einberufene Arbeiter-Delegirtentag wurde polizeilich verboten. Die Zechen des Gelsenkirchener Bezirks sind zur Hälfte angefahren. (W. T. B.)

* **Berlin**, 27. Mai. Die **Strikebewegung in Belgien** hat sich über das ganze Lütticher Becken ausgedehnt. In Folge des Ausgangs des Mons'er Processes wird der Ausbruch der Strikebewegung auch in Südbelgien befürchtet.

* **Berlin**, 27. Mai. Zur gestrigen **Putzer-Versammlung** wegen Entscheidung der Frage der Interessen-Gemeinschaft mit den Maurern waren letztere zahlreich erschienen, mußten jedoch den Saal verlassen. Die meisten Redner erklärten sich gegen die Maurer; beschlossen wurde, von einem Strike abzusehen.

l. **Hirschberg**, 27. Mai. Der **Strike der Bauhandwerker** ist abgewendet, da die Gesellen beschlossen, sich mit der friedlich erreichten Lohnerhöhung zu begnügen.

† **Madrid**, 27. Mai. In Barcelona fand gestern unter Anwesenheit deutscher Vertreter ein **Meeting des socialistischen Arbeitervereins** statt, um den deutschen strikenden Arbeitern die Sympathie des Vereins auszusprechen. Die Polizei löste das Meeting auf. Für Sonntag ist eine neue Versammlung ausgeschrieben.

---

* **Berlin**, 27. Mai. Ueber die vorläufigen **Reisedispositionen des Kaisers** hören wir, daß derselbe in nächster Zeit zu den Jagden des Grafen Dohna sich nach Ostpreußen begeben wird. Die Reise nach England wird der Kaiser nach dem 15. Juli in Begleitung des Staatsministers Grafen Bismarck antreten.

Bekanntlich findet morgen, den 28. Mai, die **Uebersiedelung des Kaiserpaares nach Schloß Friedrichskron** statt. Um 2½ Uhr Nachmittags soll der Dampfer „Alexandra" in Charlottenburg am Schloßpark bereit sein, um das Kaiserpaar nach Potsdam zu bringen. Die Beamten und die Dienerschaft fahren bereits heute, um Alles in Bereitschaft zu halten.

Die griechische Regierung ernannte den Professor des Staatsrechts an der Universität zu Athen, Stephan **Streit**, zum **Specialbevollmächtigten** neben dem Gesandten Blachos bei der **Unterzeichnung des Ehecontracts des Herzogs von Sparta mit der Prinzessin Sophie**. Streit entstammt einer sächsischen Familie, ist aber seit vielen Jahren in Athen ansässig und am griechischen Hofe persona grata und als solche schon häufig zu wichtigen staatsrechtlichen Missionen verwendet worden.

Heute Nachmittag 3 Uhr fand unter dem Vorsitz des Kaisers ein **Kronrath** statt.

Auf heut ist wieder eine **Sitzung des Plenums der Samoaconferenz** anberaumt, nachdem seit vorigen Mittwoch die Ausschüsse getagt haben. Im Kreise der Bevollmächtigten besteht die Ansicht, daß man heut zum vollen Abschluß der Berathungen gelangen werde. — Die Bevollmächtigten, welche eine Einladung zu dem am Freitag angesetzten Hofconcert aus Anlaß des Besuchs des Königs von Italien empfangen haben, sind bei dieser Gelegenheit dem Kaiser und der Kaiserin, insoweit dies bisher noch nicht geschehen war, vorgestellt worden. Von den Amerikanern war Herr Casson, welcher vor 4—5 Jahren hier als nordamerikanischer Gesandter beglaubigt war, schon bei Hofe bekannt, außerdem war auch der englische Bevollmächtigte Scott, vom Botschafter abgesehen, als früheres Mitglied der hiesigen englischen Botschaft und als Geschäftsträger schon früher vorgestellt.

Fürst **Bismarck** gedenkt im Laufe dieser Woche sich für kürzere Zeit nach Friedrichsruh zu begeben.

Der Fall **Wohlgemuth** ist nun doch nch in das Stadium ernster officieller Auseinandersetzungen zwischen der deutschen und der Berner Regierung getreten. Aus den vorangegangenen Preßplänkeleien, Vorerörterungen und Pourparlers hat sich eine förmliche diplomatische Action, ein Notenwechsel entwickelt, von dem das „B. T." aus Bern Kunde erhält. Danach hat die deutsche Reichsregierung an den schweizerischen Bundesrath inbetreff des Falls Wohlgemuth eine Note gerichtet, auf welche die schweizerische Antwort bereits nach Berlin abgegangen ist.

Die Meldung des „Neuen Wien. Tagebl.", daß der Corpscommandant in Graz, Feldzeugmeister Baron **Schönfeld** auserjehen sei, an Stelle des Grafen Szechenyi mit dem österreichisch-ungarischen Botschafterposten in Berlin betraut zu werden, wird der Kreuzzeitung als falsch bezeichnet.

Das **Hamburger Ausstellungscomité** gedenkt den Kaiser, die Großherzöge von Mecklenburg und Oldenburg, sowie den Reichskanzler zum Besuch der Ausstellung einzuladen.

Heute Abend 6¼ Uhr trifft der **Schah von Persien aus Petersburg in Warschau** ein. Derselbe wird von den Vorständen der Militär- und Civilbehörden auf dem Bahnhof empfangen. Sein Aufenthalt soll vier Tage dauern. Für Empfangsfeierlichkeit ꝛc. sind von staatlicher Seite 200 000 Rubel ausgesetzt.

Wie die „Budapester Corresp." erfährt, ist **König Milan** vorgestern nach zweimonatlicher Reise über den Libanon in Beirut angekommen, von wo derselbe morgen nach Konstantinopel reist.

Bebel's Buch „Die Frau in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft", 7. Auflage, ist vom badischen Landescommissar in Freiburg auf Grund des Socialistengesetzes verboten worden.

Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers hat die **Postordnung vom 8. März 1879 mehrfache Abänderungen** erfahren; so ist u. a. die Bestimmung gestrichen, wonach gegen die für **Drucksachen** festgesetzte ermäßigte Taxe befördert werden konnten: alle durch Buchdruck, Kupferstich, Stahlstich, Holzschnitt, Lithographie, Metallographie und Photographie vervielfältigten Gegenstände, welche sich nach ihrer Form und sonstigen Beschaffenheit zur Beförderung mit der Briefpost eigneten. — Der Betrag, bis zu welchem im Wege des **Postauftrages** Gelder eingezogen werden können, ist von 600 auf 800 Mark erhöht. — Eine ganz neue Vorschrifft betrifft die **Bahnhofsbriefe**. Wünscht danach der Empfänger die Briefe von einem bestimmten Absender am Bahnhofe unmittelbar nach Ankunft der Eisenbahnzüge in Empfang zu nehmen (Bahnhofsbriefe), so hat er solches der Postanstalt an seinem Wohnorte mitzutheilen. Die Postanstalt stellt dem Empfänger gegen Entrichtung einer Gebühr ein durch Beidrücken des Amtssiegels zu beglaubigendes Ausweisschreiben aus, in welchem der Name des Absenders und des Empfängers und der Eisenbahnzug, mit welchem die Briefe regelmäßig ihre Beförderung erhalten sollen, sowie die Zeitdauer, für welche das Ausweisschreiben gelöst wird, anzugeben sind. Die Verständigung mit dem Absender, daß die Bahnhofsbriefe stets zu demselben Zuge aufgeliefert werden, liegt dem Empfänger ob. Bahnhofsbriefe müssen ihrer Form und sonstigen Beschaffenheit nach zur Beförderung als Briefe geeignet sein, und dürfen weder unter Einschreibung befördert werden, noch das Gewicht von 250 Gramm überschreiten. Zum Verschluß sind Briefumschläge zu verwenden, welche mit einem breiten, rothen Rande versehen sind und am Kopfe in großen Buchstaben die Bezeichnung „Bahnhofsbrief" tragen; auf der Rückseite des Briefumschlages ist der Name des Absenders anzugeben. Bahnhofsbriefe müssen in allen Fällen vom Absender frankirt werden. Die neben dem Porto zu entrichtende Gebühr für die tägliche Abholung je eines mit einem bestimmten Eisenbahnzuge beförderten Briefes von demselben Absender an denselben Empfänger beträgt 12 Mark für den Kalendermonat und ist von dem Empfänger mindestens für einen Monat im Voraus zu zahlen. Die Aushändigung der Bahnhofsbriefe erfolgt nur gegen Vorzeigung des Ausweisschreibens. Meldet sich der Abholer nicht rechtzeitig, so werden die Briefe gegen die betreffende Gebühr durch Eilboten bestellt. — Ueber die **Abholung von Packeten durch Packetbesteller** ist Folgendes bestimmt: In Städten, in welchen mit Pferdekräften ausgeführte Packetbestellungsfahrten bestehen, dürfen Packetbestellern auf den Bestellungsfahrten Packete ohne Werthangabe zur Abgabe bei der Postanstalt übergeben werden. Es ist auch gestattet, bei der Postanstalt die Abholung von Packeten aus der Wohnung schriftlich zu bestellen. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung; dieselben können in die Briefkasten gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden. Die Packetbesteller nehmen die Packete entweder innerhalb der Häuser selbst, welche sie zum Zwecke der Bestellung bezw. der Abholung betreten, oder an denjenigen Stellen entgegen, wo das Fuhrwerk jeweilig hält. Für die von Packetbestellern auf ihren Bestellungsfahrten eingesammelten gewöhnlichen Packete kommt außer dem Porto eine Nebengebühr von 10 Pf. zur Erhebung, welche im Voraus zu entrichten ist.

Die **Mandara-Neger** haben am Sonntag Nachmittag der Waffenfabrik von Ludwig Löwe u. Cie. einen Besuch abgestattet. Der eine der fünf vom Stamme der Mandara, welcher deutsch und englisch spricht — er ist, nebenbei gesagt, evangelisch, hat aber trotzdem drei Frauen — machte den Dolmetsch. Die fünf Fremdlinge zeigten naturgemäß nicht allzu viel Verständniß für die complicirten Maschinen und starrten die technischen Einrichtungen mit kindlicher Verständnißlosigkeit an; nur in der Schmiede, die auch in der Heimath der Mandara-Neger nichts Unbekanntes ist, gaben sie ihr Interesse zu verstehen. Einige Feilen, die man ihnen gab, machten ihnen Vergnügen. Herr Löwe schenkte jedem von ihnen auch einen Revolver, an dessen Abzug sie dann stillvergnügt zu knipsen begannen. Nachdem sie anderthalb Stunden in der Fabrik herumgewandert, stiegen sie wieder in ihre Wagen und fuhren nach dem Kaiserhof zurück.

Die **Reitlicenz entzogen** ist, der „Sportwelt" zufolge, bis auf Weiteres dem Jockey M. Solloway seitens des Unionclubs wegen verdächtigen Reitens auf „Seeschlacht" im Preis von „Paulstern" zu Charlottenburg am 8. Mai. In Folge einer gleichzeitigen Bekanntmachung des Vereins für Hinderniß-Rennen wird aus demselben Grunde Jockey M. Solloway pro 1889 von der Theilnahme an den Rennen des Vereins ausgeschlossen, ferner „Seeschlacht" selbst pro 1889 für die Rennen des Vereins disqualificirt. Der Besitzer und der Trainer von „Seeschlacht", H. Solloway, und der Reiter von „Marketenderin" in demselben Rennen, C. Solloway, erhielten eine Verwarnung.

* **Berlin**, 27. Mai. Den emeritirten Lehrern **Wloka** zu Chrumzütz, Kreis Gapeln, und **Gottschalk** zu Kzensowiesch, Kreis Groß-Strehlitz ist der Adler der Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens verliehen worden.

l. **Görlitz**, 27. Mai. Der Director der **Rothenburger Sterbekasse**, Kanzleirath **Wilke**, macht bekannt, daß er am 31. Mai sein Amt niederlegen werde. Die Schlußsitzungen der Einundzwanziger-Commission finden am 29. und 30. Mai statt. Die Generalversammlung wird für Ende Juni festgesetzt werden.

e. **Posen**, 27. Mai. Eine telegraphische Nachricht des Lemberger „Dziennik polski" aus Rom besagt: **Die Verhandlungen des Vatikans mit Rußland** stocken; der Papst protestirt gegen die Einführung der weißrussischen und russischen Sprache in die Liturgie und Rußland widerstrebt dem Hineinziehen der Frage über die Uniaten in die Verhandlungen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 27. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt, das von Wiener Blättern einer obscuren Correspondenz entnommene Gerücht, der Kaiser werde demnächst der Königin von Rumänien und der Königin von Serbien einen Besuch abstatten, sei vollkommen aus der Luft gegriffen.

Berlin, 27. Mai. Anläßlich eines Schreibens zweier Deutschen in Zürich an den deutschen Gesandten in Bern mit Klagen über eine angeblich ungerechte Haussuchung und Verhaftung wegen Lockspitzelei sagt die „Nordd. Allgem. Ztg.": Die Spitzel- und Spionriecherei hat in der Schweiz nachgerade dieselbe Intensität erreicht, wie in Frankreich. Die deutsche Staatsangehörigkeit genügt, als Spion, als agent provocateur verdächtigt zu werden. Der Fall Wohlgemuth hat die deutsche Antipathie in der Schweiz verschärft. Wenn auf amtlichen Befehl ein völlig unschuldiger deutscher Beamter ins Gefängniß geworfen wird, ist es leicht erklärlich, daß die Gesinnung der schweizerischen Bevölkerung immer mehr auf das Niveau unserer westlichen Nachbarn herabsinkt. Die Schweiz scheint zu vergessen, daß wir vertragsmäßig ein Recht auf den Schutz der Person und des Eigenthums besitzen. Wenn der Deutsche heute in der Schweiz vogelfrei ist, so liegt darin ein offenbarer Bruch des Vertrages vom April 1876.

Wien, 27. Mai. Die „Polit. Corresp." meldet aus Belgrad: Der Parteitag der Fortschrittler war von 1500 zumeist theils früher, theils jetzt entlassenen oder pensionirten Beamten besucht. Garaschanin vertheidigte die Haltung der Fortschrittspartei und der aus derselben hervorgegangenen Regierung gegen die Anschuldigungen der Gegner bezüglich des Eisenbahnbaues, des Anwachsens der Staatsschuld und der Enthebung des Metropoliten Michael anläßlich des bulgarischen Krieges. Schließlich ermahnte Garaschanin die Parteigenossen, die durch die verfassungsmäßig vollzogene Abdankung Milans geschaffene Situation stets als legal anzuerkennen. Das hierauf verlesene Parteiprogramm stimmt wesentlich mit dem bisherigen überein; für auswärtige Politik gilt der Grundsatz: Balkan den Balkanvölkern. Die einstigen Stützen der Fortschrittspartei, Mijatovich, Pirotschanac und Horvatovic, blieben dem Parteitag fern.

Bern, 27. Mai. Die Volkspartei (conservativ) beschloß in ihrer gestrigen Hauptversammlung fast einstimmig, gegen das von der Bundesversammlung erlassene Bundesgesetz über das Beitreibungs- und Concursverfahren die Volksabstimmung anzurufen. Erforderlich hierzu sind 30 000 Unterschriften, oder es müssen 8 Cantons-Regierungen dafür gewonnen werden.

Paris, 27. Mai. Die Deputirtenkammer lehnte mit 337 gegen 198 Stimmen bei der Berathung des Etats des Cultusministeriums den Antrag der Intransigenten, den Etat zu streichen, ab und nahm sämmtliche Paragraphen ohne Abänderung an.

London, 27. Mai. Die „Times" bringen eine wohl noch der Bestätigung bedürfende Depesche aus Konstantinopel vom 26. Mai: Nach einem Gerücht aus officiellen türkischen Kreisen beschloß die Nationalversammlung Kretas den Anschluß der Insel an Griechenland. Details fehlen noch, doch soll die Nachricht durch ein Telegramm des Commandanten Kretas bestätigt sein.

Petersburg, 27. Mai. Ein Kaiserliches Rescript an den Präsidenten des Ministercomités wird heute veröffentlicht, in welchem es heißt: Der Kaiser fühle sich durch die an ihm und seiner Familie am 24. October 1888 offenbarte Gnade Gottes bewogen, gegenüber den an der Katastrophe schuldigen Beamten ebenfalls gnädig zu sein. Der Kaiser ordnet demnach an, daß die bezügliche gerichtliche Untersuchung einzustellen sei. Die Schuldigen seien nur disciplinarisch zu bestrafen. Der durch die Untersuchung constatirte unbefriedigende Zustand der Kursk-Charkow-Asowbahn müsse aber als ein warnendes Beispiel für alle übrigen Eisenbahnen dienen.

Petersburg, 27. Mai. Der Schah von Persien trat gestern die Weiterreise an. Er wurde nach dem Bahnhof von dem Kaiser, dem Thronfolger und den Großfürsten begleitet. Der Kaiser überreichte dem Schah sein mit Brillanten geschmücktes Portrait zum Tragen auf der Brust.

Zanzibar, 27. Mai. Peters ist an Bord der „Neera" aus Bagamoyo zurückgekehrt. Er dürfte im Laufe der Woche nach Delagoa-Bai segeln, wo er die Träger für die Expedition einschifft, worauf er nach Lamu zurückkehrt. Der britische Kreuzer „Pigeon" und die italienischen Avisos „Rapido" und „Staffetta" sind in Zanzibar eingetroffen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 27. Mai.

—d. **Der Jünglingsverein der Bernhardingemeinde** wird am Himmelfahrtstage, Nachmittags 2½ Uhr, einen gemeinsamen Ausflug nach Lilienthal unternehmen.

ββ **Unfall auf dem Oderstrom.** Am gestrigen Sonntag, Nachmittags nach 4 Uhr, ereignete sich auf dem unteren Strom ein Unfall, der glücklicherweise noch günstig abgelaufen ist, der aber einen neuen Beweis dafür liefert, wie bedenklich es sei, wenn mit dem Rudersport nur oberflächlich vertraute Gondelfahrer sich in das von den Treibrädern der Dampfer erregte Wellengetreibe des Stromes begeben. Ein mit zwei „Chargirten" vom „Zehner"-Regiment und zwei Damen besetzter Kahn bewegte sich, von der am linken Oderufer nahe der kleineren Eisenbahnbrücke gelegenen Badeanstalt herkommend, nach der Mitte des Stromes, als gerade zwei diesen Stromtheil in entgegengesetzter Richtung passirende Vergnügungsdampfer der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft anfuhren. Von dem bedeutenden Wellenschlag erfaßt, schlug der Kahn um und kenterte, seine Insassen dem nassen Element übergebend. Die beiden männlichen Ruderer retteten sich mannhaft auf das gekenterte Fahrzeug, während sich die beiden Damen an deren Kleidungsstücken festhielten. Mehreren auf ihren Kähnen herbeigeeilten Schiffern gelang es glücklich, alle vier Personen, die mit dem unfreiwilligen Bade davongekommen sind, zu landen.

• **Schwimmsport.** Mehrere Mitglieder des Breslauer Schwimmvereins unternahmen am Sonnabend, 25. Mai cr., die erste diesjährige Schwimmfahrt, und zwar von Lanisch bis Wilhelmshafen. Die 4000 Meter lange Strecke wurde im lebhaftesten Tempo im kurzen Zeitraum von 39 Minuten durchschwommen. Witterung und mäßig hoher, mit kräftigem Strome verbundener Wasserstand waren dem Unternehmen förderlich. Ueberhaupt bieten die Stromverhältnisse der Oder oberhalb Wilhelmshafen die günstigste Gelegenheit für schwimmsportliche Uebungen, welche durch die Schönheit und Einsamkeit der waldigen Ufer einen besonderen Reiz erhalten. Der Verein beabsichtigt daher, die Schwimmfahrt in nächster Zeit zu wiederholen. Weitere Schwimmfahrten sollen auf der Strecke Wilhelmshafen—Breslau und im Unterwasser bei Maltsch stattfinden.

Handels-Zeitung.

—d. **Actiengesellschaft Breslauer Schlachtviehmarkt i. Liqu.** Dem Bericht über das Geschäftsjahr vom 1. April 1888 bis dahin 1889, welcher in der heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Banquiers Moritz Cohn im Café Restaurant abgehaltenen Generalversammlung vorgetragen wurde, ist Folgendes zu entnehmen: Was den Marktverkehr anlangt, so betrug der Auftrieb 18 683 Ochsen (gegen das Vorjahr mehr 1214), 17 233 Kühe (mehr 1853), 36 650 Kälber (weniger 531), 65 913 Hammel (mehr 1703) und 72 441 Schweine (mehr 6005). Im Vergleich zu dem Auftriebe im Jahre 1878/79 (also vor 10 Jahren) betrug der Auftrieb des verflossenen Jahres 10 556 mehr Ochsen, 4839 mehr Kühe, 4879 mehr Kälber, 21 857 weniger Hammel und 21 874 mehr Schweine. Mit wenigen Ausnahmen war das auf den Markt gebrachte Vieh, wie im Vorjahre, aus Schlesien und Posen. Der Export erstreckte sich für Rinder nach Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Sachsen, Metz, Mannheim und Köln; für Rinder und Hammel nach Berlin, Metz, Geestemünde und Sachsen. Von den exportirten Viehstücken, 15 127 an der Zahl, sind 5282 nach Oberschlesien befördert worden. Der Handel richtete sich nach dem Auftriebe. Da letzterer über den Bedarf war, so waren Handel und Export gedrückt und die Preise schwach. Dazu kommt, dass die belgische Regierung die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen aus Deutschland und Luxemburg verboten hat (ausgenommen sind Schafe, welche über Bleyberg nach Antwerpen gesandt und dort behufs Wiederausfuhr geschlachtet werden), dass ferner der französische Ackerbau-Minister die Einfuhr von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen nach Frankreich über die gesammte deutsche, luxemburgische und belgische Grenze verboten hat. Durch diese Verbote leidet der deutsche Export. Die Fleischpreise waren im Allgemeinen: a. für Rinder pro 50 kg Fleischgewicht I. Qualität 38—44 M., II. Qualität 34—40 M., III. Qualität 30—34 M.; b. für Schweine pro 50 kg Fleischgewicht I. Qualität 46—54 M., II. Qualität 36—40 M.; c. für Hammel pro 20 kg Fleischgewicht 16—18 M.; d. für Kälber pro 1 kg Lebendgewicht 0,60 M. In dem abgelaufenen Geschäftsjahre hat der Markt weder durch Seuche, noch andere Ursachen Störungen erlitten. Von Seiten der Veterinär-Controle sind die gesetzlichen Vorschriften stets energisch ausgeführt worden; die unter den Rindern des oberschlesischen Industriebezirks ausgebrochene Maul- und Klauenseuche, sowie die Verbreitung dieser Seuche in der Provinz Posen erfordert strenge Maassregeln für das von dort auf den Markt gebrachte Vieh. Von der Veterinär-Controle wurden an Viehstücken verworfen: 2 Ochsen, 7 Kühe, 9 Kälber, 14 Hammel, 59 Schweine, und zwar theils wegen hochgradiger allgemeiner Tuberkulosis, theils wegen Rothlauf. Ausserdem wurden von den zum Nothschlachten freigegebenen Viehstücken in dem Schlachthause auf dem Marktplatze geschlachtet: 3 Ochsen, 13 Kühe, 19 Kälber, 15 Hammel und 108 Schweine. Zur Errichtung von Hallen behufs Unterbringung des Mehrauftriebes von Rindern, sowie zu Reparaturen wurden 6911,68 M. verausgabt. Das Effecten-Conto hat sich von 85 348,65 M. auf 55 239 M. verringert. Zur Abzahlung der dritten Rate (25 pCt.) des Actiencapitals sind 29 100 Mark verwendet worden. Die Auszahlung der Dividende wird gegen Abstempelung der Actien und der Talons vom 4. Juni c. ab bei dem Bankhause Gebr. Guttentag hierselbst mit 70 Mark pro Actie und 6 pCt. Zinsen des Actien-Restcapitals erfolgen. Zur Mittheilung gelangte noch, dass von der kgl. Regierung der kgl. Kreis-Thierarzt Mehrdorf an Stelle des verstorbenen Kreis-Thierarztes Barth als Veterinair auf dem hiesigen Schlachtviehmarkte angestellt worden ist. Der Aufsichtsrath beabsichtigt ferner, von dem Actien-Restcapital eine Abschlagszahlung von 20 pCt. an die Actionäre zu leisten. Die Auszahlung derselben erfolgt ebenfalls vom 4. Juni cr. ab bei dem Bankhause Gebr. Guttentag.

a. **Neue Bestimmungen über Viehbeförderung mit der Eisenbahn.** Mit Einführung des Sommerfahrplans findet die Beförderung von Vieh mit Eil-, Güter- und gemischten Zügen statt. Einzelne Viehsendungen finden auch mit Personenzügen statt, wenn für den Zug keine Vorlegemaschine dadurch nothwendig wird oder Zugverspätung entsteht. Ueber Zulassung zur Beförderung bei diesen Zügen entscheidet der Stationsvorsteher, wohin auch diesbezügliche Anträge zu richten sind. Beförderungen von Schwarzvieh und Gänsen mit Personenzügen findet nur mit Genehmigung des königlichen Eisenbahn-Betriebsamtes statt, alsdann fallen aber die 50 pCt. Zuschlag zu dem Frachtsatze weg. Mit den Courier-, Express- und Schnellzügen 1, 2, 3, 4, 1001 und 1002, sowie mit den Personenzügen 18 Breslau-Myslowitz, 12, 401, 406, 801 Breslau-Camenz, 1210 Breslau-Kreuz, 1204, 1214 Posen-Kreuz, 1404, 1603 wird Vieh ebenfalls befördert, aber nur mit Genehmigung des Betriebsamts, hierbei werden aber 50% Zuschlag berechnet. Viehbeförderung ist ganz und gar ausgeschlossen bei den Courierzügen 25 und 26 Breslau-Oderberg, Personenzügen 11 und 6 Breslau-Oswiecim, 1203 Kreuz-Breslau, 1217, 1206 Stargard-Breslau, 1402, 1403 Lissa-Hansdorf und bei allen Express-, Courier-, Schnell- und Personenzügen 2 Tage vor und 2 Tage nach den Pfingst-, Oster- und Weihnachtsfeiertagen. Besonders geeignete Züge für schlesische Strecken mit Anschlüssen nach Berlin, Dresden, Hamburg werden durch Plakate auf den Bahnhöfen dem Publikum zugänglich gemacht.

* **„Germania", Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.** Die am 18. Mai abgehaltene 31. ordentliche Generalversammlung genehmigte nach Ertheilung der von den fünf Revisoren beantragten Entlastung des Verwaltungsrathes und der Direction die Vertheilung des nach dem Rechnungsabschlusse für das Jahr 1888 sich ergebenden Ueberschusses der Einnahmen über die Ausgaben des Jahres in Höhe von 2 411 290 M. 90 Pf. in der Weise, dass die Actionäre eine Dividende von 15 pCt. ihres Baareinschusses mit 270 000 M. und die mit Gewinnantheil Versicherten eine Prämien-Rückvergütung von 2 007 940 M. 26 Pf. erhalten. Den nach Dividendenplan A und C Versicherten werden 21 pCt. ihrer 1888 gezahlten Jahresprämien und den nach Dividendenplan B Versicherten 3 pCt. von der Gesammtsumme aller von Beginn ihrer Versicherung an gezahlten gewinnantheilsberechtigten Prämien durch Anrechnung auf die 1890 fälligen Prämien vergütet. Demnach beziehen die nach Plan B. Versicherten im Jahre 1890 aus dem in Höhe von 3 483 270 Mark verfügbaren Dividenden-Fonds B. für Versicherungen aus 1880 30 pCt., aus 1881 27 pCt., aus 1882 24 pCt., aus 1883 21 pCt., aus 1884 18 pCt., aus 1885 15 pCt., aus 1886: 12 pCt., aus 1887: 9 pCt., aus 1888: 6 pCt. der 1888 gezahlten Jahresprämie als Rückvergütung. Neue Versicherungen wurden ins-

gesammt ausgefertigt: 10740 Policen über 35926331 M. Capital und 139516 Mark jährliche Rente. Der Versicherungsbestand am Schlusse des Jahres 1888 belief sich auf 153935 Policen über 373420803 M. Capital und 844075 M. jährliche Rente, mithin Reinzuwachs gegen das Vorjahr 4340 Policen mit 20257354 Mark Capital und 96909 Mark jährl. Rente. Seit Einführung der neuen Kriegsversicherung am 1sten Juli 1888 bis zum Schlusse des Berichtsjahres haben von den in diesen sechs Monaten neu aufgenommenen, im wehrpflichtigen Alter stehenden 4317 Männern, auf deren Leben zusammen 17183107 M. Capital neu versichert wurden, im Ganzen 1048 Personen ihr Leben gleichzeitig gegen Kriegsgefahr mit einer Gesammtsumme von 4253800 M, versichert. Die Einnahme an Prämien und Zinsen vermehrte sich um 1313255 M. auf 18802956 M. Der Verlust der Sterblichkeit unter den Versicherten brachte einen Gewinn von 456564 M. Aus der Jahreseinnahme wurden verwendet 34 pCt. mit 6447862 M. für Sterbefallzahlungen, Aussteuern und Renten 3 pCt. mit 576060 M. für Prämienrückgewähr und Abgangsentschädigung. (Näheres siehe Inserat.)

* **Breslauer Baubank.** Die ordentliche Generalversammlung findet Sonnabend, 22. Juni 1889, Nachmittags 4 Uhr, statt. Näheres siehe Inserat.

* **Steuerfreie ungarische $4\frac{1}{2}$ pCt. Staats-Eisenbahn-Anleihe vom Jahre 1889.** Die Anleihe in Höhe von Nom. 119500000 Gulden österr. Währung Silber ist aufgenommen behufs Convertirung der im Gesetz-Artikel XXXII vom Jahre 1888 bezeichneten 5proc. in österr. Währung und in Silber verzinslichen und rückzahlbaren Eisenbahn-Anleihen. Die neuen Schuldverschreibungen werden im Wege der Verloosung binnen 75 Jahren, vom 2. Januar 1889 an gerechnet, getilgt. Die Subscription zum Umtausch findet vom Tage der Veröffentlichung des Prospectes bis Freitag, den 7. Juni d. J., kostenfrei auch in Breslau statt, beim Schlesischen Bankverein und dem Bankhause E. Heimann. Im Uebrigen verweisen wir betreffs der näheren Details auf den im Inseratentheil abgedruckten Prospect.

* **4proc. steuerfreie consolidirte Goldrente des Königreichs Griechenland.** Diese 4proc. steuerfreie consolidirte Goldrente in Höhe von Mark 100000000 wird in Abschnitten von 400, 2000 und 10,000 Mark emittirt. Die Anleihe ist dem im Inseratentheil befindlichen Prospect zufolge ausschliesslich zur Convertirung älterer Anleihen bestimmt. Die Subscription erfolgt am 31. Mai d. J., und zwar nur gegen Baarzahlung bei dem Bankhause S. Bleichröder in Berlin. Der Subscriptionspreis beträgt $77\frac{1}{8}$ pCt. zuzüglich der laufenden Stückzinsen à 4 pCt. vom 1. April d. J. ab. Bei der Subscription ist eine Caution von 5 pCt. des Nominalbetrages in baar oder in solchen Effecten zu erlegen, welche der Subscriptionsstelle geeignet erscheinen. Im Uebrigen verweisen wir wegen der Details nochmals auf den im Inseratentheil befindlichen Prospect.

* **Avisirung von Frachtgütern durch Telephon.** Laut Bekanntmachung der Güter-Expedition auf dem Märkischen Bahnhofe hierselbst, beabsichtigt dieselbe die Avisirung der Wagenladungen Eil- und Stückgüter durch Telephon zur Einführung zu bringen. Näheres siehe Inserat.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 27. Mai. **Neueste Handelsnachrichten.** An der heutigen Börse bedangen: Oesterr. Creditactien 0,125—0,15 pCt. Report, Franzosen 0,05—0,75 pCt. Deport, Lombarden 0,125 pCt. Deport, Disconto-Commandit 0,375—0,40—0,35 pCt. Report, Deutsche Bank 0,275—0,20 pCt. Report, Bochumer 0,375 pCt. Report, Dortmunder 0,225 pCt. Dep., Laura 0,05 pCt. Report, Italiener 0,15 pCt., Ungarn 0,10—0,075 pCt., Russ. Consols 0,25—0,275 pCt., 1880er Russen 0,30—0,325 pCt., Orient-Anleihe 0,20—0,225 pCt., Russ. Noten 0,15—0,40 pCt. Deport, Alles mit Courtage. — Die Ultimoregulirung beschäftigte auch heut die Börse in hohem Grade und das Prolongationsgeschäft gestaltete sich abermals in fast sämmtlichen Fällen, wo es sich nicht um erste Aufgaben handelte, ziemlich schwierig. Der durchschnittliche Reportsatz stellte sich zwar ca. nur auf $3\frac{3}{4}$ pCt., zu dem angegebenen Satz aber war Geld ausschliesslich für erste Firmen erhältlich und kleinere Firmen, soweit letztere überhaupt prolongiren konnten, mussten 4 pCt. und darüber zahlen. Die heutige Prämienerklärung bewegte sich innerhalb so enger Grenzen, dass dieselbe auf die Coursentwickelung keinerlei erkennbaren Einfluss zu üben vermochte. Die festere Tendenz, welche gegen Schluss sich Bahn brach, ist weniger als eine Nachwirkung der Prämienerklärung, denn als Folge zahlreicher Tagesdeckungen zu betrachten. — Des Himmelfahrtstages wegen findet Mittwoch die amtliche Notirung der Wechselcourse statt. — Börsenuscancen: Die Actien der Amsterdam-Bank werden vom 28. Mai excl. 1888er Dividendenschein an hiesiger Börse gehandelt und notirt. — Da die Nobel Dynamit Trust Company ihr Geschäftsjahr vom 1. Juli bis 30. Juni auf den 1. Juni bis 31. Mai verlegt hat, so werden die Actien dieser Gesellschaft vom 1. Juni ab mit den Zinsen vom 1. Juni incl. Dividendenschein Nr. 4 an hiesiger Börse gehandelt und notirt. — Die auf Grund von Zeitgeschäften in alten Disconto-Commandit-Antheilen erhobenen jungen Actien, welche am 31. Mai zur Lieferung gelangen, sind zum Course von 151 pCt. zuzüglich 4 pCt. Zinsen vom 8. bis 31 Mai auf 960 Mark pro Antheil zu liefern. Bei Zeit- und Polongationsgeschäften in jungen Disconto-Commandit-Antheilen ist der Cours, zu welchem die Abwicklung am 31. Mai erfolgen soll, zwischen den Parteien selbst zu vereinbaren. — Der Einlösungscours der in Silber zahlbaren Coupons der österreichisch-ungarischen Eisenbahnwerthe wurde an den deutschen Zahlstellen bis auf Weiteres auf 172,50 festgesetzt. — Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der dreiprocentigen österreichisch-ungarischen Staatsbahn-Prioritäten beträgt 81,13. — Das Börsencommissariat hat Handel und Notirung der ungarischen steuerfreien $4\frac{1}{2}$ procentigen Staatseisenbahn-Anleihe von 1889 in österreichischer Silberwährung unter dem üblichen Vorbehalt genehmigt. Die Subscription findet demnächst bei der Disconto-Gesellschaft statt. — Die Stücke der russischen dritten Orientanleihe sind vom 1. Juni ab nur mit neuen Couponbogen oder mit Talons gegen Vergütung von je 0,30 Mark für 100-Rubelstücke und 0,70 Mark für 1000-Rubelstücke lieferbar. — Ebenso wie in Paris, London und Brüssel hatte die russische Convertirungs-Operation, wie die „Voss. Ztg." erfährt, auch hier einen sehr günstigen Erfolg.

* **Berlin,** 27. Mai. Das Zuckersyndikat in Kiew beschloss, die Zuckerausfuhr aus Russland bis auf weiteres einzustellen. Infolge dessen ist der Zuckermarkt matt, die Preise nachgebend.

W. T. B. **Wien,** 27. Mai. Die General-Versammlung der Ferdinands-Nordbahn genehmigte den Geschäftsbericht, wonach die auf den Staat entfallende Quote 98831, der der Gesellschaft verbleibende Reinertrag 7549956 Fl. beträgt. Die Anträge des Verwaltungsraths, für die ganze Actie eine Superdividende von $70\frac{3}{4}$ Gulden zu zahlen und auf die neue Rechnung 612238 Gulden vorzutragen, wird einstimmig angenommen. — Die einberufene ausserordentliche General-Versammlung der Staatsbahn wegen der Orientbahnen findet nicht statt.

W. T. B. **Helsingfors,** 27. Mai. Das Bankhaus S. Bleichröder, Discontogesellschaft Berlin und M. A. v. Rothschild u. Söhne in Frankfurt a. M. übernahmen im Verein mit der Finnlandsbank die neue $3\frac{1}{2}$ procentige finnländische Staatseisenbahn-Anleihe im Betrage von circa 33 Millionen Mark, deren Erlös theils zur Rückzahlung der $4\frac{1}{2}$ procentigen Eisenbahn-Anleihen von 1874 und 1881, theils zu neuen Eisenbahnbauten bestimmt ist. Den Besitzern der erwähnten, per 1. Decbr. zur Kündigung behufs Rückzahlung gelangenden alten Anleihen soll die Convertirung angeboten werden.

Berlin, 27. Mai. **Fondsbörse.** Die Börse verkehrte heute ohne Einheitlichkeit der Tendenz, doch überwog die Festigkeit, namentlich auf dem Gebiete der fremden Renten, Banken und Bahnen, während der speculative Bergwerksmarkt in matter Haltung stand. Die Börse nahm die Nachricht von der Verhaftung des Bochumer Strikecomités erst mit einer gewissen Besorgniss auf und schien verflauen zu wollen, die Stimmung drehte sich aber schnell und die Tendenz wurde dann entschieden fest. Dies gilt namentlich von Montanpapieren, die Anfangs stark verkauft wurden, dann aber sich schnell nachhaltig besserten, so dass viele Course auf diesem Gebiet bedeutend höher schlossen, Bochumer ultimo 196,50—196,75—193,25—196,25—195,75, Nachbörse 196,10 (— 0,10), Dortm. 85—84,75—85,10, Nachbörse 85,75 (— 0,25), Laura 126,50—126—127,40—127,10, Nachbörse 127,20. Banken gebessert; Credit ultimo 165,40—166,25, Nachbörse 166,25 (— 0,75), Commandit 235,25—235,50—235,10—235,60—234,75—236, Nachbörse 236,10 (— 0,65). Heimische Bahnen stiller, Ostpreussen aus Anlass der Auszahlung der Dividende höher, Mainzer schwach. Von fremden Bahnen Buschtiehrader auf Grund der Erhöhung der Kohlenpreise im Kladnoer Revier bevorzugt. Fremde Renten durchgängig höher; 1880er Russen 94,30—94,10, Nachbörse (+ 0,20), 1884er Russen 103; Nachbörse 103 (+ 0,25), Russ. Noten 216,75—217, Nachbörse 217 (+ 0,50), Ungarn 88,10, Nachbörse 88,20 (+ 0,20). Inländische Anlagewerthe ruhig, aber fest. Vierproc. Reichsanleihe gewann 0,20 pCt. Oesterr.-ungarische Prioritäten weisen in Notirungen nur geringe Veränderungen auf. Russ. Prioritäten erfuhren leichte Coursabschwächungen. Prämiengeschäft nur in östlichen Bahnen belebt. Cassa-Bergwerke erholt; Arenberger (+ 6,50), angeboten blieben Bismarckhütte (— 2,25), rheinische Stahlwerke (— 2,25). Andere Industriewerthe vielfach angeboten, Germania (— 5,00), Neuss (— 3,50), Adler Cementfabrik (— 2,30); Brauerei-Actien still. Archimedes 145,00 Brief.

Berlin, 27. Mai. **Productenbörse.** Die vorliegenden Wochen-Resumés sprechen sich meist recht flau aus, obwohl in gar vielen der Gefahr späterer Eventualitäten gedacht wird. Der letzteren Sorge entschlug sich der heutige Verkehr vollständig, indem er für alle Getreidearten weichende Richtung verfolgte. Loco Weizen flau. Im Terminverkehr hatten Realisationen naher Sicht entschiedenstes Uebergewicht, so dass deren Cours, obwohl schon reichlich 1 M. niedriger einsetzend, weiter ca. 2 M. wich. Dieser Tendenz schlossen sich die folgenden Termine an, indess war schliesslich der vorgestern vorhandene Deport wieder völlig geschwunden. — Loco Roggen schwer verkäuflich. Für Termine bestand umfangreiches Realisationsangebot seitens der Commissionäre und Platzhausse, welch' letztere überdies Herbstlieferung mit Nachforderungsrecht abgab; dadurch nahm der Markt einen entschieden flauen Verlauf, und es schlossen die Course reichlich 2 Mark niedriger als am Sonnabend. Neben dem neuerdings für günstig gehaltenen, forcirenden Wetter wirkte die umfangreiche Canalliste verflauend. — Loco Hafer preishaltend. Termine nachgebend und schliesslich per diesen Monat $1\frac{1}{2}$ Mark, in den späteren $\frac{1}{2}$—1 Mark niedriger als vorgestern. — Roggenmehl 15 bis 20 Pfennige billiger. — Mais geschäftslos. — Rüböl bei mässig belebten Verkehr unverändert. — Petroleum fest. — Spiritus hat gegenüber der Getreideflaue sich auffallend gut gehalten. Die Deckungsfrage liess keinen Rückgang zu, im Gegentheil wurde schliesslich contingentirte Waare etwas höher als vorgestern notirt.

Posen, 27. Mai. Spiritus loco ohne Fass (50er) 53,70 Mark, loco ohne Fass (70er) 34,00 M. Tendenz: Behauptet. Wetter: Schwül.

Trautenau, 27. Mai. Bei gutem Marktbesuch lebhaftere Nachfrage, Preise unverändert.

Hamburg, 27. Mai, Nachm. — Uhr — Min. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai-September $86\frac{3}{4}$, per December $87\frac{1}{2}$, per März 1890 88. Tendenz: Leblos.

Amsterdam, 27. Mai. Kaffee good ordinary $52\frac{1}{4}$.

Havre, 27. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 104,25, per Septbr. 106,25, per December 107,25. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 27. Mai. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 52—52,50, weisser Zucker fest, per Mai 58,10, per Juni 58,10, per Juli-August 58,10, per October-Januar 41,30.

London, 27. Mai, 12 Uhr 4 Min. **Zuckerbörse.** Fest. Basis 88%, per Mai 22, 9, Juni, Juli und August 21, $10\frac{1}{2}$, per October 15, 6 + $\frac{1}{4}$, per Novbr. und December 14, 6 + $\frac{1}{4}$, per Januar 14, $7\frac{1}{2}$. Raffinirte fest.

London, 27. Mai. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 23,$\frac{1}{4}$, fest, Rübenrohzucker $22\frac{3}{4}$, fest.

Newyork, 25. Mai. **Zuckerbörse.** Für Centrifugals 96% wird $7\frac{1}{4}$ und für fair refining Muskovades 89% $6\frac{1}{4}$ geboten.

Glasgow, 27. Mai. **Roheisen.**	24. Mai.	27. Mai.
(Schlussbericht.) Mixed numbers warrants	43 Sh. 3 D.	43 Sh. $3\frac{1}{2}$ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 27. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	25.	27.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 10	89 —
Gotthardt-Bahn ult.	155 50	155 20
Lübeck-Büchen	199 70	198 50
Mainz-Ludwigshaf..	128 50	127 10
Mittelmeerbahn ult.	121 20	121 20
Warschau-Wien....	260 —	251 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	70 60	70 60
Ostpreuss. Südbahn.	121 60	122 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	113 10	112 70
do. Wechslerbank.	108 70	108 20
Deutsche Bank.....	172 50	173 —
Disc.-Command. ult.	234 20	236 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	165 90	166 20
Schles. Bankverein.	134 40	134 10
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	144 90	145 —
Bismarckhütte	208 20	206 —
Bochum. Gussstahl.ult	196 25	— —
Brsl. Bierbr. Wiesner	52 —	52 —
do. Eisenb. Wagenb.	170 60	172 —
do. Pferdebahn..	153 —	153 —
do. verein. Oelfabr.	98 70	97 —
Cement Giesel.....	156 —	157 70
Donnersmarckh. ...	73 20	73 50
Dortm. Union St.-Pr.	85 70	85 50
Erdmannsdrf. Spinn.	106 90	105 70
Fraust. Zuckerfabrik	198 —	198 70
GörlEis.-Bd.(Lüders)	184 90	183 90
Hofm. Waggonfabrik	169 75	176 —
Kramsta Leinen-Ind.	139 10	139 —
Laurahütte	126 70	126 70
Obschl. Chamotte-F.	161 70	— —
do. Eisb.-Bed.	99 75	100 —
do. Eisen-Ind.	203 —	201 50
do. Portl.-Cem.	140 90	140 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	115 50	117 80
Redenhütte St.-Pr. .	139 25	140 —
do. Oblig...	115 50	115 50
Schlesischer Cement	190 —	193 —
do. Dampf.-Comp.	129 50	129 50
do. Feuerversich.	— —	2150 —
do. Zinkh. St.-Act.	168 50	166 —
do. St.-Pr.-A.	168 —	166 —
Tarnowitzer Act....	— —	32 —
do. St.-Pr..	97 —	96 20

Inländische Fonds. Cours vom	25.	27.
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 40
do. do. $3\frac{1}{2}$%	104 20	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 80	101 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	102 —	102 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 80	106 80
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	105 10	105 10
do. Pr.-Anl. de 55	173 70	174 10
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 50	101 60
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	102 10	102 —
do. Rentenbriefe..	105 50	105 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	— —	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4%..	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 —	94 10
Italienische Rente..	97 30	97 40
Mexikaner	97 30	97 10
Oest. 4% Goldrente	94 60	94 70
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	74 10	74 10
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	74 50	74 30
do. 1860er Loose.	126 90	126 90
Poln. 5% Pfandbr..	64 80	64 80
do. Liqu.-Pfandbr.	58 60	58 60
Rum. 5% Staats-Obl.	98 10	97 90
do. 6% do. do.	108 —	107 80
Russ. 1880er Anleihe	94 20	94 10
do. 1884er do. ult.	103 20	103 10
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	99 —	99 —
do. 1883er Goldr.	116 —	116 —
do. Orient-Anl. II.	66 70	66 70
Serb. amort. Rente	87 50	87 20
Türkische Anleihe.	17 10	16 90
do. Loose........	73 20	73 50
do. Tabaks-Actien	101 90	101 90
Ung. 4% Goldrente	88 20	88 10
do. Papierrente ..	83 90	83 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 40	172 70
Russ. Bankn. 100 SR.	218 10	217 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	169 45	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $43\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $35\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 15	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	172 30	172 50
do. 100 Fl. 2 M.	172 —	171 80
Warschau 100 SR 8 T.	216 50	217 10

Privat-Discont $1\frac{3}{4}$%.

Berlin, 27. Mai. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Wesentlich befestigt. Juni-Course.

Cours vom	25.	27.
Berl. Handelsges. ult.	173 —	174 25
Disc.-Command. ult.	233 —	236 75
Oesterr. Credit.. ult.	164 62	167 —
Franzosen ...... ult.	103 12	105 —
Galizier .... ult.	89 —	89 12
Lombarden ..... ult.	53 62	53 87
Lübeck-Büchen . ult.	198 75	198 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	128 25	127 37
Marienb.-Mlawka ult.	76 50	77 —
Mecklenburger .. ult.	172 —	171 87

Cours vom	25.	27.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	115 12	117 25
Drtm. Union St. Pr. ult.	83 87	86 —
Laurahütte ..... ult.	125 37	127 25
Egypter .... ult.	93 75	94 —
Italiener .... ult.	97 —	97 25
Russ. 1880er Anl. ult.	94 12	93 87
Türkenloose .... ult.	73 —	73 —
Russ. II. Orient-A. ult.	66 62	66 12
Russ. Banknoten . ult.	— —	216 50
Ungar. Goldrente ult.	88 —	88 —

Wien, 27. Mai. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	25.	27.
Credit-Actien..	307 65	307 75
St.-Eis.-A.-Cert.	239 —	241 —
Lomb. Eisenb..	114 —	113 75
Galizier	206 —	206 25
Napoleonsd'or .	9 $40\frac{1}{2}$	9 $41\frac{1}{2}$

Cours vom	25.	27.
Marknoten	57 85	57 97
4% ung. Goldrente.	102 20	102 35
Silberrente	86 25	86 20
London	118 35	118 50
Ungar. Papierrente .	97 20	97 35

Köln, 27. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai —, —, per Juli 18, 85. — Roggen loco —, per Mai —, —, per Juli 14, 10. — Rüböl loco —, per Mai 57, 50, per October 54, 80. — Hafer loco 14, 50.

Liverpool, 27. Mai. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export Nichts. Stetig.

Berlin, 27. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	25.	27.
Weizen p. 1000 Kg. Niedriger.		
Mai-Juni	181 —	178 —
Septbr.-Octbr. ...	180 25	178 —
Roggen p. 1000 Kg. Gewichen.		
Mai-Juni	— —	138 25
Juni-Juli	140 75	138 25
Septbr.-Octbr. ...	144 50	142 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Mai	144 —	142 50
Mai-Juni	142 —	141 50

Cours vom	25.	27.
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
Mai	53 40	53 40
Septbr.-Octbr. ..	53 50	53 50
Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Behauptet.		
Loco mit 70 M. verst.	35 10	35 10
Mai-Juni 70er	34 —	34 —
August-Septbr. 70er	35 —	35 —
Loco mit 50 M. verst.	55 10	55 —
Mai-Juni 50er	53 30	53 60
August-Septbr. 50er	54 30	54 40

Stettin, 27. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	25.	27.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.		
Mai-Juni	174 —	173 50
Septbr.-Octbr. ...	176 50	175 —
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
Mai-Juni	139 50	138 50
Septbr.-Octbr. ...	142 50	142 —
Petroleum loco..	11 70	11 70

Cours vom	25.	27.
Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
Mai-Juni	55 20	55 50
Septbr.-Octbr. ...	54 20	54 —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	54 80	54 60
Loco mit 70 M. verst.	35 —	34 90
Mai-Juni 70er ..	34 —	33 60
August-Septbr. 70er	34 70	34 20

Paris, 27. Mai. 3% Rente 87, $27\frac{1}{2}$. Neueste Anleihe 1878 104, 90. Italiener 97, 45. Staatsbahn 517, 50. Lombarden —, —. Egypter 465, —. Fest.

Paris, 27. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	25.	27.
3proc. Rente.......	86 82	87 32
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	104 75	105 —
Italien. 5proc. Rente	— —	97 65
Oesterr. St.-E.-A....	515 —	523 75
Lombard. Eisenb.-A.	263 75	266 25

Cours vom	25.	27.
Türken neue cons..	16 75	16 90
Türkische Loose..	66 40	66 —
Goldrente, österr..	— —	— —
do. ungar. .	88 09	$88\frac{3}{8}$
Egypter	463 75	465 62
Compt. d'Escompte	88 —	90 —

London, 27. Mai. Consols 99, 03. 1873er Russen 103, —. Egypter 92, 03. Gussregen.

London, 27. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{3}{8}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	25.	27.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% März	99 03	99 03
Preussische Consols	106 —	106 —
Ital. 5proc. Rente...	97 —	$96\frac{7}{8}$
Lombarden	109 —	$10\frac{5}{8}$
5proc. Russen de 1873	103 —	103 —
Silber	$42\frac{1}{4}$	— —
Türk. Anl., convert.	$16\frac{3}{4}$	$16\frac{5}{8}$
Unificirte Egypter..	$92\frac{1}{4}$	$92\frac{1}{8}$

Cours vom	25.	27.
Silberrente	74 —	74 —
Ungar. Goldr.	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{5}{8}$
Berlin	— —	— —
Hamburg.........	— —	— —
Frankfurt a. M....	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 27. Mai. Mittags. Credit-Actien 265, 12 Staatsbahn 206, 87. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 88, —. Egypter 94, —. Laura —. —. Fest.

Hamburg, 27. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 155—175, Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 150—160, russ. ruhig, loco 89—94. Rüböl ruhig, loco 55. Spiritus still, per Mai-Juni $20\frac{3}{4}$, per Juni-Juli $21\frac{1}{4}$, per Juli-August $22\frac{1}{4}$, per September-December $22\frac{3}{4}$. Wetter: Heiss.

Amsterdam, 27. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per Mai —, —, per Nov. 190, —. Roggen loco niedriger, per Mai 107, per October 110. Rüböl loco 32, per Herbst $27\frac{1}{2}$, Raps per Herbst —.

Paris, 27. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fet, per Mai 23, 00, per Juni 22, 90, per Juli-August 23, 10, per September-December 22, 75. — Mehl fest, per Mai 52, 90, per Juni 53, 10, per Juli-August 53, 30, per Septbr.-Decbr. 52, 25. — Rüböl matt, per Mai 55, 75, per Juni 55, 75, per Juli-August 56, 25, per September-December 56, 75. — Spiritus fest, per Mai 42, 50, per Juni 42, 50, per Juli-August 43, 00, per Septbr.-Decbr. 42, 50. —

London, 27. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Englischer Weizen sehr ruhig, 1 Sh. niedriger wie letzte Woche, fremder mitunter 1 Sh. niedriger, jedoch infolge schlechter Witterung stetiger, Mehl ruhig, ordinärer Hafer, russischer williger, feinster stetig, amerikanischer Mais fest, geringerer träge, Malzgerste stetig, Mahlgerste träge, Bohnen, Erbsen und Linsen fest. Fremde Zufuhren: Weizen 67077, Gerste 4173, Hafer 49319.

Abendbörsen.

Wien, 27. Mai, Abends 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 308, 75, Staatsbahn 242, 50. Lombarden 114, 00. — Fest.

Frankfurt a. M., 27. Mai, Abends 7 Uhr 20 Minuten. Credit-Actien 265, 75, Staatsbahn 208, 12, Lombarden 97, —, Galizier 177, — Ung. Goldrente 88, 10, Egypter 94, 10, Mainzer 127, 40, Türkenloose 22, 85. Fest.

L. **Liverpool,** 25. Mai. Palmöl blieb fest und stark gefragt. Preise für alle Qualitäten stiegen 5—10 sh, Lagos in Folge des sehr geringen Angebots um 30 sh und wurde mit $22\frac{1}{2}$ Pfund Sterl. bezahlt. Verkäufe von Palmöl betrugen hier in der letzten Woche 1600 tons.

Vom Standesamte. 27. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Niemand,** Carl, Arbeiter, ev., Seiteng. 8, **Föniger,** Louise, ev., ebenda. — **Müller,** Josef, Schneider, k., Thiergartenstr. 41, **Koslitz,** Louise, ev., ebenda. — **Kitzler,** Paul, Haushälter, ev., Vincenzstraße 45, **Schirdewahn,** Anna, altluth., Hubenstr. 26. — **Piotrowski,** Johann, Ober-Contr.-Assist., k., Stenschewo, **Hoffmann,** Anna, k., Hirschstraße 10. — **Keller,** Carl, Schuhmacher, ev., Albrechtsstr. 23, **Puppe,** Bertha, ev., Neudorfstraße 40.

Standesamt II. **Weiß,** Rud., Kaufm., ev., Oderstr. 17, **Schwarzer,** Mar., ev., Gräbschenerstr. 35. — **Seidel,** Wilhelm, Schuhm., ev., Siebenhufenerstr. 11, **Heinrich,** Ernest., ev., ebenda. — **Beil,** Aug., Schneider, ev., Groß-Weigelsdorf, **Jentsch,** Ida, ev., Lewaldstraße 10. — **Böhm,** Robert, Handschuhmacher, ev., Friedrichshagen, **Heidenreich,** Emma, ev., Berlinerstr. 46. — **Teuber,** Herm., Anstreicher, k., Siebenhufenerstr. 11, **Walter,** Paul., ev., Kronprinzenstr. 15. — **Kaczmarek,** Martin, Schuhmacher, k., Ketzerberg 27, **Rajewska,** Franz., k., Holteistraße 34.

Die Verlobung meiner Tochter **Hulda** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Stargardt** aus Berlin erlaube ich mir allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Breslau, im Mai 1889.

[8060] Wwe. **Bertha Lagro,** geb. **Służewski.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Hulda Lagro,
Julius Stargardt.
Breslau. Berlin.

Alfred Heine,
Martha Heine,
geb. **Krebs.**
Vermählte.
Berlin, im Mai 1889.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an
S. Warschauer
[8064] und Frau
Emmy, geb. **Bernstein.**
Breslau, den 26. Mai 1889.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut
Max Fiedler und Frau
[8078] **Marie,** geb. **Meltzer.**
Breslau, den 27. Mai 1889.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an [8074]
Dr. Popper und Frau
Toni, geb. **Wurzel.**
Posen, den 24. Mai 1889.

Statt jeder besonderen Meldung.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unseren geliebten Sohn, Bruder, Schwager und Oheim, den Amtsrichter a. D.

Dr. iuris
Alfred Kreutzer,

in seinem 47. Lebensjahre, versehen mit den Tröstungen der katholischen Kirche, heut von langen schweren Leiden zu erlösen und zur ewigen Ruhe abzurufen.
Mit der Bitte um stille Theilnahme bei unserem tiefen Schmerz zeigen wir dies ergebenst an.
Breslau, am 26. Mai 1889.
Hübner, Geheimer Regierungs-Rath, und Frau
Anna, verwittwet gewesene **Kreutzer,**
zugleich im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung am 29. Mai, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Oberschl. Bahnhof Nr. 8, aus auf dem Mauritius-Kirchhofe an der Bohrauerstrasse. [8052]

Heut früh kurz nach 1 Uhr entschlief sanft, nach längeren schweren Leiden, unser theurer, inniggeliebter, herzensguter Gatte, Vater, Schwieger-, Gross- und Urgrossvater, der Inspector des Hospitals St. Trinitas und Ehren-Obermeister der hiesigen Schneider-Innung,

Leopold Hennig,

in dem ehrenvollen Alter von 85 Jahren. [8071]
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, Hirschberg i. Schl., Amsterdam.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. Mai, Nachmittag $2^1/_2$ Uhr, vom Trauerhause Hospital St. Trinitas, Friedrichstr. 102, nach dem alten Kirchhofe in Gräbschen statt.

Heute Mittag verschied nach kurzem Leiden am Lungenschlag mein heissgeliebter Gatte, unser treuer Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager,
der Fabrikbesitzer

Ernst Kuschnitzky,

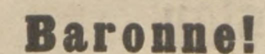
im blühenden Alter von 38 Jahren.
Um stilles Beileid bittet
Im Namen der Hinterbliebenen:
Olga Kuschnitzky, geb. Kuschnitzky.
Gleiwitz, den 25. Mai 1889. [6316]

Für die mir beim Hinscheiden und bei der Beerdigung meines unvergesslichen Gatten bekundete liebevolle Theilnahme sage ich Verwandten und Freunden meinen innigsten Dank.
Breslau, im Mai 1889. [8076]
Auguste Schaps, geb. Mugdan.

Es sind uns bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer innigstgeliebten unvergesslichen Frau **Bertha Altrock,** geb. **Hartmann,** so viele Beweise herzlicher und inniger Theilnahme zugegangen, dass wir uns darauf beschränken müssen, Allen, die in diesen für uns so schmerzerfüllten Tagen ihr herzliches Beileid bekundet haben, auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten und innigsten Dank auszusprechen.
Königshütte, den 25. Mai 1889. [6315]
O. Altrock, als Gatte,
verwittw. **Emilie Hartmann,** als Mutter.

Posamenten, Knöpfe, Spachtel-Spitzen, sowie alle Kleiderzuthaten, Galons und seidene Spitzen zu Umhängen in grösster Auswahl und enorm billig.
Mazur & Silbermann,
Schweidnitzerstrasse 40, 1. Etage. [8072]

Geld u. Zeit spart man durch den Gebrauch des echten **Amerik. Waschpulvers,** keine Soda, kein Chlor, absol. unschädl., Pack. 45 Pf. nur bei E. Stoermer's Nachflg., F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25.



Baronne!
Neuester Pariser Hut für das grand-prix-Rennen; ausschließliches Eigenthum meiner Handlung. [6285]
M. Gerstel,
Hoflieferant,
12 Junkernstraße.

Enorm billig.
Täglich Neuheiten in



Perl-Kragen und **Umhängen** von 3—20 Mk.
Tricot-Taillen u. **Blousen** 3—10 M.
Taillentüch. u. **Reiseplaids** 2-10 M.
Handschuhe 50 Pf. bis 2 M.
Unterröcke in apartesten Dessins 2—10 Mark.
Damen- u. Kinderschürzen, sowie **Kleidchen** in 200 Dessins.
Wilhelm Prager,
Ring 18. [6013]

Der [6347]
Eiffelturm
mit Blumen
ist heut und morgen in meinem Schaufenster ausgestellt.
M. Gerstel, Hoflief.

Heinrich Adam,
Königsstrasse No. 5,
löst sein
Leinen- & Tischzeug-Lager
auf. [5348]
Günstige Gelegenheit zum Ankauf ganzer Ausstattungen.

Vor Saison-Schluß
Total-Ausverkauf
von [6251]
Strohhüten
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Echte Florentiner,
Strohhüte für Damen,
Strohhüte für Mädchen,
garnirt und ungarnirt,
Strohhüte für Herren,
Strohhüte für Knaben
in bekannt größter Auswahl
jetzt zu Spottpreisen.
M. Liebrecht,
Strohhutfabrik u. Putzmagazin,
nur Ohlauerstr. 40
nach der Taschenstraße.
2000 Stück
echt egyptische lange
Straußfedern,
weiß u. crême, von M. 2,50 an.

Rixdorfer
u. Deutsches Patent-
Linoleum
(Korkteppich)
zu Original-Fabrikpreisen. 6066
Korte & Co.,
Ring 45, I. Et.

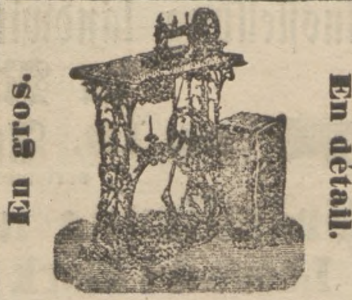


Reste
in Elsässer [8058]
Kattun und Satin,
in Längen von 2 bis 12 Meter **nach Gewicht** am billigsten nur
Carlsplatz 2, 1. Et.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.
Billigste Bezugsquelle für alle Arten Waaren u. Fabrik-Reste.

Soeben erschien im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Leipzig** und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen: [2769]
Kirchengesänge
für den katholischen Gottesdienst,
herausgegeben von **Franz Dirschke.**
Fünfte, sehr vermehrte Auflage.
5 Bogen 8° geheftet.
Preis nur 25 Pfg. netto.
Zum Zwecke der weiteren Einführung steht auf direct an die Verlagshandlung gerichteten Wunsch Probe-Exemplar gratis und franco zu Diensten.

Die Broschüre [2752]
Saul und Jonathan,
2 Gedächtnißreden,
von Rabbiner
Dr. Wiener
in Oppeln ist wieder freigegeben und durch die Buchhandlung von **Gustav Fock** in **Leipzig** zu beziehen.

En gros.  En détail.

Neueste, vorzüglichste
Nähmaschinen
für Familien und Handwerker zu ermäßigten Preisen, event. auch auf Abschlagszahlung.
Reparaturen
in eigener Werkstatt gut und billig.
Eisschränke,
Badewannen,
Badestühle,
auch heizbare, neue, niedr. Form,
Aufwaschtische.



Wäsche-Wringmaschinen!
Jede Hausfrau, welche die Wäsche vor dem unvermeidlichen Zerwinden durch die Hände behüten und schnellstes Trocknen befördern will, ist gezwungen, sich obige Maschine zu kaufen. Dieselbe ist in vorzüglichster Güte.
Neu-Aufguß abgenützter Gummiwalzen, sowie Reparaturen führe aus.
Gummi-Tischdecken
verschiedener Größe, neueste Muster, von Mk. 3,50 an.
Wandschoner, Unterlagen, Lätzchen, Waschtischvorleger v. Linoleum, Läufer, Wachsparchent, Garnwinden, Trockenständer.



Neu!
Universal-Waschmaschine,
das Beste u. Praktischste, was die Neuzeit bietet, größte Schonung der Wäsche, leistet dreimal so viel als eine Wäscherin.
Kleine Waschmaschinen,
im Schaff zu befestigen, 15,00 Mk.
Haus-Mangeln,
auf den Tisch zu stellen, praktisch für jede Art Wäsche, Mk. 35.
Haustelegraphie- und Telephonleitungen,
Neu-Anlagen und Aenderungen.
Neu! Neu!
Schirm- u. Stockständer
für 10 Stück, das Praktischste, was existirt, $7^1/_2$.
Thürheber,
Bequemlichkeit zum Heben der schwersten Thür beim Oelen, 2,50.
Kartoffel- und Obst-Schälmaschinen,
neueste, verbesserte und vollkommenste, schält sparsamer und sauberer als die Hand, Mk. 12,50. [6135]
Eugen Hooch,
vorm. L. Nippert,
Alte Taschenstraße 3.

In HEUSER's VERLAG (Louis Heuser) in BERLIN C., Spittelmarkt 2, und NEUWIED a/Rhein erschien **soeben:**
Therapeut. Recept-Taschenbuch.
Von [6346]
Dr. med. Michaelis (Waldenburg), prakt. Arzt.
320 S. Preis M. 3,00, eleg. geb. in Gzl. M. 3,75.
Vorräthig in der
Buchhandlung H. Scholtz in **Breslau,**
Stadttheater.

Soeben erschien und wurde durch uns ausgegeben:
Scholz, Dr. Paul, Riesengebirge, Isergebirge, Waldenburger Gebirge und Grafschaft Glatz nebst prakt. Führer von **G. Nentwig,** mit 65 Illustrationen und 2 Karten. Preis **1,00,** geb. **1,50.**
Markgraf, Prof. **Dr.,** Breslau und Umgebung, mit 51 Illustrationen, Stadtplan und Umgebungskarte. Preis **1,00,** geb. **1,50.**
Hirt'sche Sort.- u. Hof-Buchhandlung
Louis Köhler, Breslau, Ring 4. [6345]

Oberhemden in anerkannt bester Ausführung,
Kragen und **Manschetten,** 5fach (neueste Formen),
Cravatten, Handschuh, Strumpfwaaren, sowie alle nur möglichen **Herren-Bedarfs-** und **Luxus-Artikel.** [4122]
J. Wachsmann, Hofl., Schweidnitzerstr. 30.

Seltene billige Gelegenheitsofferte!!!
Geringelte Reisedamenstrümpfe Paar 25 und 30 Pf., durchbrochene Reisestrümpfe 30 Pf., innig feine Damenringelstrümpfe 45 Pf., persische Damenflorstrümpfe 1 M., halbseidene Damenstrümpfe 2 M. (auch echt schwarz), Schweißsocken 9 und 20 Pf., geringelte Herrensocken Paar 25, 30 u. 40 Pf., persische Garnsocken, beste Waare, 1 M., Damenschweißjacken 75 Pf., Netzjacken 70 Pf., Garten-Halbhandschuh 25 Pf., Corsetschoner 75 Pf., 4knopf lang halbseidene Damenhandschuh 60 Pf., Fil de Perse-Handschuh 40 Pf., baumwollene Unterröcke 1,20 M., Shetland-Socken 20 Pf. Noch zu bemerken ist, daß diese so billig zurückgesetzten Artikel im hellen Oberlichtraum getrennt vom übrigen Geschäftsverkehr nur gegen sofortige Baarzahlung ohne jeden Rabatt verkauft werden und dabei keinerlei Umtausch gestattet wird. Jedes Stück trägt den unabänderlich festen Preis; auch Wiederverkäufern empfohlen.
Albert Fuchs,
Hofl., [6335]
49 Schweidnitzerstraße 49.

Einzig echtes Zahnwasser
von **Botot, Paris.** Bestes Zahnreinigungsmittel des Continents. Haupt-Niederlage bei [5792]
Wilh. Ermler, Königl. Hoflief., Schweidnitzerstraße 5.

Bestes Rixdorfer Linoleum
verkaufe ich selbst bei Entnahme kleiner Quantitäten zu Original-Fabrikpreisen. Außerdem unterhalte ich von den schönsten Mustern immer großes Lager, sodaß jeder Auftrag noch am Tage der Bestellung ausgeführt werden kann.
Probesendungen erfolgen franco. [6339]
Hermann Leipziger,
Special-Geschäft für Teppiche, Möbel- und Decorationsstoffe,
Schweidnitzerstraße 7, Ecke Königsstraße.

Schönen zartweißen Teint erzeugt nur die **echte Lilienmilch** (1,50) u. **Lilienmilchseife,** 50 Pf., echt bei **E. Stoermer's Nachflg. F. Hoffschildt,** Ohlauerstr. 24/25.

Zur Sommer-Saison
empfehlen ihr reichhaltiges Lager
Oppler & Oelsner,
en gros, **Tuchhandlung** en détail,
Ring 51, erste Etage. [6520]

Geschäfts-Eröffnung!
Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage einen
Blumenbazar
für künstliche und Naturblumen
eröffnet habe.
Da ich nach dem Tode meines Mannes aus der Firma **Julius Dressler & Comp.** ausgeschieden bin, bitte ich das meinem Manne geschenkte Wohlwollen auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen, und werde ich stets bemüht sein, dasselbe durch strengste Reellität und pünktliche Besorgung der mir übertragenen Bestellungen zu rechtfertigen. [7903]
Hochachtungsvoll
Mathilde Dressler,
Schuhbrücke 81, Eingang Junkernstraße.
vis-à-vis dem Hotel zur goldenen Gans.

Lobe-Theater. [6337]
Sonnabend, den 1. Juni:
Erstes
Ensemble-Gastspiel
des Gesammtpersonals vom Berliner Centraltheater, unter persönlicher Leitung und Mitwirkung des Directors
Emil Thomas.
Zum 1. Male:
Leute von Heute.
Gesangsposse in 4 Acten von Jean Kren und Fritz Brentano. Musik von Gustav Stephan, Couplets theilweise von R. Bender.
Gewöhnliche Preise.

Liebich's Etablissement.
Täglich
Großes Concert
der gesammten
Stadttheater-Capelle
unter Leitung des
Königlichen Musikdirectors
H. Saro
aus Berlin. [6337]
Täglich abwechselndes und gewähltes Programm.
Entrée 30 Pf. oder ein Dutzendbillet.
Kinder à 10 Pfg.
Anfang 7½ Uhr.
Donnerstag, den 30. cr.
Anfang des Concerts 5½ Uhr.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Direction: C. Pleininger.
Bei gutem Wetter im Garten, bei schlechtem Wetter im Saale.
Allison-Troupe
(4 Herren), Akrobaten u. gymn. Marmortableaux. Kramer, Batorfy und Meingold, Costüm-Soubretten. Heyden, Giese und Tauer, Komiker u. Humoristen. Auftr. der Pant.-Possen-Gesellschaft (13 Damen, 7 Herren).
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.
Heute: Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle (40 Mann)
des Gren.-Regts. „Kronprinz Friedrich Wilhelm" Nr. 11, Capellmeister Herr Reindel.
Anfang 7½ Uhr.
Entrée im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. [6338]

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35.
und [6348]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Dinstag, d. 28. Mai c.:
Symphonie-Concert
von der Breslauer Concert-Capelle unter Leitung ihres Dirigenten, des Königl. Musik-Directors und Professors Herrn
Ludwig v. Brenner.
Zur Aufführung gelangt u. A.: Todtentanz, symphonische Dichtung v. Camille St. Saëns. Vorspiel zum Bühnenweih-Festspiel „Parsifal" von Richard Wagner.
III. Symphonie (rheinische) von Robert Schumann.
Concert - Ouverture „Der römische Carneval" von Hector Berlioz.
Concert
der Tiroler National- und Concert-Sängergesellschaft
„Hinterwaldner"
mit ihrem 13jährigen Zithervirtuosen Alwin.
Anfang 7 Uhr.
Entrée 60 Pf., Kinder 15 Pf.
Im Vorverkauf 40 Pf.
Näheres die Anschlagzettel.
Morgen u. folgende Tage:
Doppel-Concert.

Gemäldeausstellung
2 Zwingerplatz 2.
Nur wenige Tage
die 9 neuesten Gemälde des Professor
Gustav Graef
in Berlin,
darunter: „Die verfolgte Phantasie" (Graefs Antwort auf seinen Process).
Ferner von Max Scholz aus Breslau in München:
5 Klosterscenen.
Entrée 50 Pf.
Geöffnet von 9–9 Uhr (Abends Reflectorbeleuchtung). [6334]
Die Eintrittskarte ist 2mal gültig.

Der diesjährige XXVI. internationale Maschinenmarkt zu Breslau
findet am 6., 7. und 8. Juni statt. [6023]

6332
Verein der deutschen Kaufleute H. D.,
Ortsverein Breslau.
Donnerstag, den 30. Mai (Himmelfahrtstag):
Gemeinschaftlicher Ausflug mit Damen
nach Obernigk.
Versammlungsort Oberschlesischer Bahnhof Wartesaal II. Kl. Abgang des Zuges 1¾ Uhr Nachmittag.

Verreist bis zum 13. Juni.
Director Dr. Schrader.

In diesem Jahre prakticire ich nicht in Bad Landeck.
Director Dr. Schrader.

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8–11, Nachm. 2–5, Breslau, Ernststr. 6. [2933]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Georg Gossa,
prakt. Zahn-Arzt,
Gartenstraße Nr. 15a,
neben dem Concerthause.
Sprechst.: Vorm. 9–1 / Nachm. 3–5 } Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder), Junkernstr. 35, schrägüb. Perini's Cond.

Für [7986]
Bandwurmkranke.
Sprechstund. tägl. 11–1, 3–4, Oschatz, Vorwerkstr. 16, part.

Erstes Breslauer Lehr-Institut für dopp. Buchführung
in nur 3 Büchern [5575]
36 Schuhbrücke 36.
Cursus-Dauer nur 4 Wochen. Damen separat. Unterr. prakt. Erfolg. garant.

Faustoncher
wolle Brief beheben von Fausto.

Friedrich Peter . . .
Bitte heute um 11 Uhr Vormittags Hauptpost zu warten.

Seidenspitzen,
Guipur u. Chantilly, Mtr. von 20 Pf., matte u. Perlbordüren, Meter von 20 Pf., 1 Paar Schweißblätter von 15 Pf., Knöpfe, Metall und Perlmutt, Dtzd. von 5 Pf., Soutache, Meter von 30 Pf., Goldeinsätze von 60 Pf., Bräutdentnitze 25 Meter 75 Pf., schwarz u. coul. Seidenbänder,
Alle Schneiderzuthaten zu billigsten Preisen
nur bei [8086]
C. Friedmann,
Goldene Radegasse 6, I.

Möbel.
Elegant und dauerhaft gearbeitete Möbel zu sehr billigen Preisen
bei mehrjähriger Garantie.
Ausstellung completer Zimmer-Einrichtungen.
Bei Ausstattungen Vorzugspreise.
Otto Hantke,
Ohlauerstr. 65,
Am Christophoriplatz.
Telephonanschluß Nr. 634.

7791 **Wichtig für Damen!**
Jungen Damen wird d. ft. Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneid. prakt. u. gründl. gelehrt. Für auswärt. Damen Pension.
Anna Berger, Modistin
Ring 44, 1. Et. (Naschmarkt-Apoth.)

Bürgerversorgungs-Anstalt.
General-Versammlung Dinstag, den 4. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr, auf dem Rathhaus. [8094]
Breslau, den 27. Mai 1889. Der Vorstand.

Frauenbildungs-Verein.
Neuer Kochcursus.
Beginn 29. Mai. Honorar incl. Mittagstisch 15 Mark.
Katharinenstr. 18, Gartenhaus. [6284]

Thierschau
und
Ausstellung landwirthsch. Gegenstände zu Neisse
am 10. Juli 1889,
verbunden mit [6318]
Prämiirung u. Verloosung.
Loose à 1 Mark – bei Abnahme von 10 Stück das 11. frei – zu beziehen durch die Commandite des Schlesischen Bank-Vereins in Neisse.
Der Vorstand des Neisse-Grottkauer landwirthschaftlichen Vereins.

Der Preussische Kunstverein, 5535
gegründet 1858, gewährt jedem Mitgl. d. das Loos alljährl. im Nov. 1 Origin.-Oelgemälde tücht. Künstler. Abth. I monatl. Mk. 9, Abth. II monatl. Mk. 5. Diese Gemälde sind ausgestellt Berlin, Vereinslocal Dorotheenstr. 11. Entr. Prosp. fr.

Hamburg.
Hôtel Fahrenkrug.
Schauenburgerstrasse 49–53, der Börse und dem Rathhause gegenüber, mit 60 Fremdenzimmern, (Ausstellungszimmer), Fahrstuhl, elektrischem Licht, Mikrophon, Wein- und Bier-Restaurant. [2620]
Eröffnung am 1. Juni 1889. C. F. Fahrenkrug.

Thompson & Bedford Co. Limited
New-York
theilt mit, dass **directe** Correspondenzen nach New-York betreffs Bezug ihrer **Mineralöle** und ihres **Paraffin-Wachs** für **Deutschland, Oesterreich-Ungarn,** die **Donaufürstenthümer, Türkei, Russland, Norwegen, Schweden, Dänemark** und **Holland** nur durch deren Bevollmächtigten
Herrn Leo Oppenheim, Frankfurt a. M., Sternstr. 36, I.
Erledigung finden können. — Gleichzeitig weist die
Thompson & Bedford Co. Limited
darauf hin, dass sie in den **wichtigsten** europäischen Hafenplätzen **fast immer Lager** ihrer **sämmtlichen Producte** unterhält und dass **jedem Oelhändler** der oben angegebenen Länder auf Wunsch **Muster, Preislisten** sowie **alle sonstigen Aufschlüsse** über ihre Producte **von Frankfurt a. M. aus prompt** zugängig gemacht werden. — [0152]
Thompson & Bedford Co. Limited
arbeitet direct bezw. durch deren Bevollmächtigten **einzig** und **allein nur mit Händlern, nicht mit Mineralöl-Consumenten.**

Jenisch
Patent-Kugelfallmühle,
beste und **billigste** Einrichtung zum staubfreien Vermahlen von Cement, Thomasschlacke, Asphalt, Kalk, Thon, Chamotte, Phosphoriten, Erzen etc. etc. werde ich auf dem Breslauer Maschinenmarkt (6. bis 8. Juni) in Thätigkeit zeigen und bitte Reflectanten um Besichtigung. Ueber 200 Stück dieser Mühlen sind innerhalb 2 Jahren zu obigen Zwecken bereits verkauft worden. [6234]
H. Humbert, Breslau.

Weseler u. Marienburger Geld-Lotterie.
Ziehung bestimmt am 4. bis 7. Juni d. J.
Haupttreffer: M. 90000, 40000, 30000, 15000 etc.
Nur Baargewinne ohne Abzug.
Ganze Loose à M. 3,00; halbe Loose à M. 1,50
empfiehlt, so lange der Vorrath reicht, die bekannte Glücks-Collecte von
Emanuel Meyer jun., Berlin C., Stralauerstrasse 54.
Porto und Gewinnliste 30 Pf.

Marienburger Geld-Lotterie.
Ziehung bestimmt 5., 6., 7. Juni cr. [2434]
Hauptgewinn: 90000 Mark Baar.
Loose à 3,50 M.; ½ Antheile 1,75 M. Porto u. Liste 30 Pf.
J. Eisenhardt, Berlin C., Rochstr. 16.


Leute & Bitz,
Speditions- und Verladungs-Geschäft,
Breslau,
Comptoir: **Kupferschmiedestr. 7,**
übernimmt Abholung und Beförderung von Reise-Effecten, Möbel-Transporten mit Möbelwagen,
Verpackung und Lagerung von Möbeln und div. anderen Gegenständen,
Vertheilung, Versendung von Wagenladungs-Gütern.
Verladung von Schiffsgut, sowie die Versendung von Packeten, Kleingut und Uebersiedelungs-Gegenständen nach dem Auslande zu vorher vereinbarten billigsten Sätzen.
Gratis-Ertheilung von Auskunft über bei Sendungen nach dem Auslande erforderliche Verpackungs- und Versendungs-Vorschriften. [8085]
Telephon-Anschluß Nr. 285, auch nach Berlin u. Oberschlesien.
Zur Bequemlichkeit des Publikums werden Bestellungen von den Gespannführern und den Kaufleuten Herren . . . Ecke, **Dittmann's Nachfl.,** Garten- u. Zimmerstr.-Ecke, **Wanlellek,** Schiller- u. Kronprinzenstr.-Ecke, **Paul Stoblus,** Klosterstraße 16, für uns gern entgegengenommen, auch sind Aufgabe-Scheine bei genannten Herren zu haben.

Central-Geschäft in Breslau: Ohlauerstrasse 79.
Seit 1876, also bereits 13 Jahre, versiegele ich jede Flasche mit meinem eigenen Namenssiegel und kann, trotz grösster Anstrengung, Niemand über meine Weine etwas Nachtheiliges öffentlich aussagen, bester Beweis ihrer Güte und meiner Reellität. Französ. Weine sind überhaupt die besten der Welt, weil von Natur aus eisenhaltig, während andere Weine meistens gegypst sind. Wer meine Weine nicht trinkt, schadet sich also selbst.
Trinken Sie also nur die gesunden ungegypsten französischen
Natur-Weine
von **Oswald Nier**
Hauptgeschäft **BERLIN**
25 Centralgesch. und 800 Filialen in Deutschland.
Ausf. Preis-Courant gratis & frco.
und fordern Sie im eigenen Interesse überall
Fernsprech-Anschluss 700 (Mykrophon).
[Nº 157]

„Germania",
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand am 1. Mai 1889 155,269 Policen mit	379,6 Millionen M.
Capital und M. 905,262 jährl. Rente.	
Neuer Zugang im Jahre 1888: 10,740 Personen mit	35,9 Millionen „
Jahreseinnahme an Prämien u. Zinsen 1888	18,8 Millionen „
Vermögensbestand Ende 1888:	104,2 Millionen „
Ausgezahlte Capitalien, Renten ꝛc. seit 1857:	93,8 Millionen „
Dividende, den mit Gewinnantheil Versicherten seit 1871 überwiesen	16,3 Millionen „
Dividendenfonds der Versicherten nach Plan A, B, C Ende 1888	5,5 Millionen „

Die mit Gewinnantheil Versicherten der „Germania" sind vom Beginn ihrer Versicherung ab an dem jährlichen Gesammt-Reingewinne der Gesellschaft betheiligt und beziehen die ihnen zufallenden Dividenden bereits nach zwei Jahren, entweder nach Dividendenplan A im Verhältniß der zwei Jahre vorher entrichteten einzelnen Jahresprämie oder nach Dividendenplan B im Verhältniß der Gesammtsumme aller seit Beginn der Versicherung gezahlten Jahresprämien.

Die nach Plan B Versicherten erhielten seit 1882 eine jährlich um je 3% steigende Dividende, und zwar beispielsweise die aus 1880 Versicherten im Jahre 1882: 6%, im Jahre 1883 9%, im Jahre 1884: 12%, im Jahre 1885: 15%, im Jahre 1886: 18%, im Jahre 1887: 21%, im Jahre 1888: 24% der einzelnen Jahresprämie und beziehen im Jahre 1889: 27% und im Jahre 1890: 30% der pro 1887 resp. 1888 gezahlten Jahresprämie. — Noch zu vertheilende Dividende der nach Plan B Versicherten 3,483,270 M.

Wenn 3% der Gesammtsumme aller gezahlten Jahresprämien diesen Versicherten, wie bisher, auch künftig dauernd als Dividende gewährt werden kann, erhalten auch die neu eintretenden nach Plan B Versicherten eine im 3. Versicherungsjahre mit 6% beginnende und alljährlich um je 3% steigende Dividende, mithin

nach 10 Jahren	15 Jahren	20 Jahren	25 Jahren
30%	45%	60%	75%

der einzelnen Jahresprämie.
Kriegsversicherung nach den neuen Bestimmungen vom 15. Juni 1888.
Policegebühren und Kosten für Arzthonorare werden nicht erhoben.
Beamte erhalten unter den günstigsten Bedingungen Darlehne zur Cautionsbestellung. [6317]
Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch das
Bureau der „Germania",
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft,
Breslau, Tauentzienstr. 26b.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach
Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien
Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direction des Norddeutschen Lloyd
[032] oder deren Agenten
F. Mattfeldt, Berlin, 93 Invalidenstrasse,
Moritz Grabowsky, Kempten.

Breslauer Baubank.

17. ordentliche General-Versammlung.

Wir benachrichtigen hierdurch die Actionaire der Breslauer Baubank, daß gemäß § 27 des Statuts der Gesellschaft die diesjährige ordentliche General-Versammlung [2762]

Sonnabend, den 22. Juni 1889, Nachmittag 4 Uhr,

im Geschäftslocale der Breslauer Discontobank hier, Junkernstraße 2, stattfindet.

Die Tagesordnung bildet:

1) Die Erstattung des Geschäftsberichts,
2) die Genehmigung des Rechnungsabschlusses pro 1888 und die Ertheilung der Decharge gemäß § 34 des Statuts,
3) Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsraths gemäß § 17 des Statuts.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nur solche Actionaire berechtigt, welche spätestens am 14. Juni c. ihre Actien bei der Gesellschaftskasse hinterlegt haben, § 24 des Statuts.

Breslau, den 21. Mai 1889.

Der Aufsichtsrath.
Hugo Heimann,
Vorsitzender.

Heiraths-Gesuch!

Ein junger Kaufmann, 27 Jahre alt, jüdischer Confession, Inhaber eines alten Holzgeschäftes, wünscht sich zu **verheirathen** und **sucht** eine **Lebensgefährtin,** welche neben **guten** Charakter-Eigenschaften eine baare Mitgift von 25 Mille Mark besitzt. [8089]

Nur Eltern solcher Damen belieben ihre Offert. nebst Photographie und Angabe des Alters der betr. Fräuleins an die Exped. d. Bresl. Ztg. unt. P. P. 65 vertrauensvoll zu senden.

Oberschlesischer Steinkohlenverkehr.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 17. d. Mts., betreffend Einführung eines vom 20. d. Mts. bis 16. künftigen Monats Giltigkeit habenden Ausnahmetarifs für oberschlesische Steinkohlen pp. nach allen denjenigen Stationen der Preußischen Staatseisenbahnen, welche von der Versandstation 350 oder mehr Kilometer entfernt sind, bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß der in diesem Tarif für die Entfernung von 350 Kilometer angegebene Satz von **0,845 Mark für 100 Kg.** in der **oben angegebenen Zeit** auch für alle Sendungen nach denjenigen Stationen der Preußischen Staatseisenbahnen Anwendung findet, **welche von der Versandstation** 330 bis 349 Kilometer entfernt sind.

Breslau, den 26. Mai 1889. [2768]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Robert Weigelt

in Strehlen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin [6326]

auf den 5. Juni 1889, Vormittags 11 1/2 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Strehlen, den 22. Mai 1889.

Kintzel,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register wurde heute unter Nr. 759 die Firma

J. Jacobowitz

zu Tost und als deren Inhaber der Kaufmann **Isidor Jacobowitz** zu Tost eingetragen. [6328]

Gleiwitz, den 22. Mai 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 205 eingetragene Firma

Rudolf Seidel [6329]

hierselbst heut gelöscht worden.

Striegau, den 22. Mai 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 93 das Erlöschen der Firma

D. Rohrbach [6323]

zu Landeck eingetragen worden.

Habelschwerdt, den 22. Mai 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Das Verfahren in der **E. Landowicz**'schen Concurssache wird infolge Zwangsvergleichs aufgehoben.

Gnesen, am 23. Mai 1889. [6330]

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register sind heute gelöscht worden: [6324]

1) die unter Nr. 149 eingetragene Firma
E. Krieger junior
zu Stadt Oels,
2) die unter Nr. 182 eingetragene Firma
Js. Stein
zu Stadt Oels,
3) die unter Nr. 230 eingetragene Firma
C. Barth
zu Oels.

Oels, den 21. Mai 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 308 die Firma [6325]

Ernestine Bachmann

zu Waldmühle bei Kritschen und als deren Inhaber die verwittwete Müllermeister **Ernestine Bachmann,** geb. **Hoffmann,** zu Waldmühle eingetragen worden.

Oels, den 21. Mai 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 158 eingetragene Firma [6331]

Rosel Berliner

zu Kattowitz heut gelöscht, dagegen unter Nr. 324 die Firma

B. Berliner

zu Kattowitz und als deren Inhaberin das Fräulein **Bertha Berliner** zu Kattowitz heut eingetragen worden.

Kattowitz, den 23. Mai 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft hier ist heute unter Nr. 46 Folgendes eingetragen: [6327]

Buchhändler **Hermann Ebbecke** zu Lissa i. P. hat für seine Ehe mit **Agnes,** geborene **Thönert,** durch Vertrag vom 7. Mai 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Lissa i. P., den 18. Mai 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Prospectus.

4proc. steuerfreie consolidirte Goldrente des Königreich Griechenland,

aufgenommen auf Grund des Gesetzes vom 2./14. Februar 1889 im Betrage von

Griech. Drachm. Gold 125 000 000 = Lst. 5 000 000 = Mark 100 000 000 D. R.-W. = Frcs. 125 000 000 Nominal.

Diese 4proc. steuerfreie consolidirte Griechische Goldrente im Nominal-Betrage von Lstr. 5 000 000 wird auf Grund des nachfolgenden, in beglaubigter englischer Uebersetzung abgedruckten Gesetzes vom 2./14. Februar c. emittirt und ist in Gemässheit des Königl. Decretes vom 6./18. Mai c. ausschliesslich zur Convertirung der in Paris contrahirten 6proc. Anleihe des Königreich Griechenland vom Jahre 1879 im ursprünglichen Nominalbetrage von 60 000 000 Francs, der in London contrahirten 6proc. Anleihe vom Jahre 1888 im ursprünglichen Nominalbetrage von Lstr. 950 480, ferner der 6proc. Anleihe Missolonghi Agrinion im ursprünglichen Nominalbetrage von 3 756 720 Francs, sowie eines Theils der 6proc. inneren Anleihe vom Jahre 1874 bestimmt.

Die 4proc. steuerfreie consolidirte Griechische Goldrente wird nach drei Serien in Abschnitten

über Griech. Drach. Gold	500	= L. Str.	20	= Mark	400	D. R.-W. =	500	Frs.
" " " "	2500	= "	100	= "	2000	" =	2500	"
" " " "	12500	= "	500	= "	10000	" =	12500	"

eingetheilt. Die Anleihestücke lauten auf den Inhaber und werden in griechischer, englischer, deutscher und französischer Sprache ausgefertigt. Dieselben sind mit 40 halbjährlichen Zinscoupons versehen, nach deren Ablauf die Schuldverschreibungen in Athen, London, Berlin und Paris gegen Titres mit neuen Coupons, kostenfrei für den Besitzer, zum Austausch gelangen.

Die Coupons sind halbjährlich am 1. April und 1. October jeden Jahres in

Athen mit		London mit		Berlin mit		Paris mit
Griech. Drachm. Gold	10.— =	L. Str. —. 8.— =	Mark	8.— D. R.-W. =	Frs.	10.—
" " "	50.— =	" 2.—.— =	"	40.— " =	"	50.—
" " "	250.— =	" 10.—.— =	"	200.— " =	"	250.—

zahlbar. Die Einlösung erfolgt

in London bei Herren Antony Gibbs & Sons und C. J. Hambro & Son,
in Berlin bei dem Bankhause S. Bleichröder,
in Paris und Athen bei den an diesen Plätzen bekannt zu gebenden Stellen

in den betreffenden Währungen nach Massgabe der den Coupons aufgedruckten Beträge und hat die Griechische Regierung diesen Zahlstellen den Couponsdienst der Anleihe zunächst für einen Zeitraum von 10 Jahren fest übertragen. Der erste Coupon wird am 1. October 1889 fällig.

Die Schuldverschreibungen und Zinscoupons der 4proc. consolidirten Griechischen Goldrente sind für immer von jeder gegenwärtigen und zukünftigen griechischen Taxe, Steuer oder sonstigen Abgabe befreit.

Die Subscription auf die steuerfreie 4proc. consolidirte Griechische Goldrente erfolgt sowohl im Umtausch gegen die oben erwähnten gekündigten 6proc. Griechischen Anleihen, wobei die betreffenden Zeichnungen voll berücksichtigt werden, als auch gegen baare Zahlung, soweit nach dem Ergebniss der Umtausch-Anmeldungen noch Stücke-Material für Baarsubscribenten zur Verfügung stehen wird.

Die Subscription zum Umtausch findet in der Zeit vom 24. bis 31. dieses Monats

in London bei Herren Antony Gibbs & Sons,
in Paris und Athen bei den daselbst bekannt zu gebenden Stellen

unter den Bedingungen statt, wie sie an den betreffenden Plätzen zur Veröffentlichung gelangen werden.

Die Subscription gegen Baarzahlung erfolgt am

Freitag, den 31. Mai 1889,

und zwar in London bei Herren **Antony Gibbs & Sons** in Gemässheit des von denselben zu veröffentlichenden Prospectus, sowie

in Berlin bei dem Bankhause S. Bleichröder

unter nachstehenden Bedingungen:

1) Die Zeichnungsanmeldungen erfolgen auf Grund des dem Prospect beigefügten Anmeldungsformulars während der üblichen Geschäftsstunden.
2) Der Subscriptionspreis beträgt Lstr. 77 ⅛ für Lstr. 100 Nominal zuzüglich der laufenden Stückzinsen à 4 pCt. des Nominalbetrages vom 1. April c. bis zum Tage der Abnahme, das Lstr. zum Course von 20,40 Mk. umgerechnet. Beim Handel in diesem Papier an der Börse wird der usancegemässe Umrechnungscours von 1 Lstr. = 20 Mk. zur Anwendung kommen.
3) Bei der Subscription ist eine Caution von 5 pCt. des Nominalbetrages baar oder in der Subscriptionsstelle geeignet erscheinenden Effecten zu hinterlegen.
4) Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung der Subscriptionsstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.
5) Die Zutheilung erfolgt nach Ermessen der Subscriptionsstelle unter baldthunlicher Benachrichtigung an die Zeichner.
6) Die Abnahme der zugetheilten Stücke kann vom 12. Juni c. ab gegen Zahlung des Preises geschehen. Der Subscribent ist jedoch verpflichtet:
ein Drittel der zugetheilten Stücke bis 20. Juni c., ein Drittel der zugetheilten Stücke bis 10. Juli c., ein Drittel der zugetheilten Stücke bis 30. Juli c.
abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf den zugetheilten Betrag hinterlegte Caution verrechnet bezw. zurückgegeben. Für zugetheilte Beträge unter 500 Lstr. Nominal ist keine successive Abnahme gestattet und sind solche bis zum 20. Juni c. ungetrennt zu reguliren.
7) Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke gelangen Interimsscheine zur Ausgabe, welche von der Subscriptionsstelle später kostenfrei gegen die definitiven Obligationen umgetauscht werden. Die von der deutschen Subscriptionsstelle ausgegebenen Interimsscheine und definitiven Stücke sind mit deutschem Reichsstempel versehen. Bei der deutschen Subscriptionsstelle können nur Interimsscheine, welche den deutschen Reichsstempel tragen, in definitive Obligationen getauscht werden.

Berlin, im Mai 1889.

S. Bleichröder.

Gesetz vom 2./14. Februar 1889.

(Beglaubigte englische Uebersetzung des griechischen Originals.)

A.

Translated from the modern Greek hereunto annexed,

marked B.

Government Gazette of the Kingdom of Greece.

No. 32.	1889.	At Athens this 6th February.

Part First.

Summary of Contents.

Section First.
Legislative.
Law A Ψ — of the Contracting and of the Conversion of Loans.

Law A. Ψ. A. — Of Modifications in the Import Customs Tariff . . . 2.
Section Fourth.
Notifications relating to the public service. -

Section First.

Legislative

Of the Contracting and of the Conversion of Loans 1,

Law A. Ψ.

George I, King of the Hellenes.

Having voted in concord with the Chamber, we have decreed and do hereby order as follows. —

Clause I.

Leave is hereby granted to contract, without any special guarantees, Consolidated Loans of the Realm, that is without any sinking fund, and at a yearly rate of interest lower than 6 pCt. on the real principal sum.

The proceeds of such loans shall be applied exclusively towards the repayment of loans previously existing, or towards the purchase of bonds of the said loans at a price not exceeding the par value of the nominal principal sum.

Clause II.

Leave is also hereby granted to convert redeemable loans heretofore contracted into consolidated loans, and to reduce the term of the sinking fund, without adding any charge to the obligations of the State, now existing by virtue of previous contracts.

The bonds held by those, who shall not comply with the aforesaid modifications shall be purchased by the State at the par value of the nominal principal sum.

Clause III.

The bonds purchased in accordance with the foregoing clauses may be sold, and their proceed shall be exclusively applied towards the repayment of Loans.

Clause IV.

All acts and conventions necessary for the execution of the contents of the foregoing clauses, as well as the acts relating to commissions and other expenses that may be incurred, shall be sanctioned by Royal Decrets, the promulgation of which shall be proposed by the Council of Ministers.

Clause V.

The present Law shall be considered in force from the date of its publication in the Government Gazette.

The present Law having been voted by the Chamber and sanctioned by Us, this day, shall be published in the Government Gazette and executed as a Statute of the Realm.

At Athens, this 2nd February 1889.

George.

The Minister of Finance **Ch. Tricoupis.**

Examined and given under the great seal of the Realm at Athens this 4th February 1889.

The Minister of Justice **D. S. Voulpiotis.**

No. 154. I do hereby certify, that the above is a true and faithful Translation from the Original.

London, 13. May 1889.

The Consul-General **A. A. Jonides.**

PROSPECTUS.

Königreich Ungarn.

Steuerfreie 4½ % Staats-Eisenbahn-Anleihe

vom Jahre 1889.

Zinsen und Kapital zahlbar in österr. Währung Silber.

Nom. 119 500 000 Gulden österr. Währung Silber,

aufgenommen

behufs Convertirung der im Gesetz-Artikel XXXII vom Jahre 1888 bezeichneten 5% in österr. Währung und in Silber verzinslichen und rückzahlbaren Eisenbahn-Anleihen.

Auf Grund des Gesetz-Artikels XXXII vom Jahre 1888 erfolgt die Emission dieser 4½ % Staats-Eisenbahn-Anleihe im Gesammtbetrage von 119 500 000 Gulden österr. Währung in Silber.

Die Anleihe ist ausschliesslich zur Einlösung der im Gesetz-Artikel XXXII vom Jahre 1888 bezeichneten, in österr. Währung und in Silber verzinslichen und rückzahlbaren Anleihen und, soweit die Emission einen Ueberschuss ergiebt, zur Tilgung von Schuldverschreibungen anderer Anleihen, für welche der Staat verpflichtet ist, zu verwenden.

Zur Sicherstellung dieser Anleihe dienen die Staats- und verstaatlichten Eisenbahnen in dem durch vorerwähnten Gesetz-Artikel bestimmten Umfange, und zwar in der Weise, dass die für die Anleihe aufzubringende Annuität von 5575558 Gulden österr. Währung in Silber in gleichem Range mit der Annuität der Staats-Eisenbahn-Anleihe von 1889 in Gold von 8491644 Gulden österr. Währung in Gold nach Einlösung der sämmtlichen im Gesetz-Artikel XXXII vom Jahre 1888 genannten fünfprocentigen Anleihen — mit alleinigem Vorrang einer Annuität von 819000 Gulden österr. Währung, mit welcher die Theissbahn bis zum Jahre 1924 belastet ist, und unter Vormerkung der den Actionären der verstaatlichten Eisenbahnen: Alföld-Fiumaner Bahn, Siebenbürger Bahn, Donau-Drau-Bahn gewährten Abfindung — als Hypothek zur ersten Stelle intabulirt sein wird.

Die Anleihe ist in 23 900 Serien (No. 1—23 900) von je 50 Schuldverschreibungen auf den Inhaber, jede zu 100 Gulden österr. Währung Silber, eingetheilt und wird in Abschnitten von 1, 2, 10 und 50 Schuldverschreibungen in ungarischer, deutscher und holländischer Sprache ausgefertigt.

Hinsichtlich der Steuerfreiheit, der Verzinsung und der Tilgung der Schuldverschreibungen gelten die folgenden Bestimmungen:

1) **Die Schuldverschreibungen sowie die an denselben befindlichen Zins-Coupons sind von allen bestehenden Stempeln, Gebühren und Steuern befreit, und wird denselben die vollkommene Stempel-, Gebühren- und Steuerfreiheit auch für die Zukunft zugesichert.**
2) Die Schuldverschreibungen werden mit **viereinhalb Procent für's Jahr in halbjährlichen Raten am 2. Januar und 1. Juli** jeden Jahres verzinst und im Wege der Verloosung nach Maassgabe des den Schuldverschreibungen beigefügten Tilgungsplanes binnen 75 Jahren, vom 2. Januar 1889 an gerechnet, getilgt.
3) Die **Verloosung** findet halbjährlich am **1. April** und **1. October** und die Einlösung am nächstfolgenden Zinstermin, das ist am 1. Juli und 2. Januar, statt; die verloosten Schuldverschreibungen werden im „Budapesti Közlöny" und anderen in- und ausländischen Blättern, in Wien, Berlin, Frankfurt a. M. und Amsterdam in mindestens je einer Zeitung, bekannt gemacht. Eine verstärkte Verloosung oder Kündigung der Anleihe ist bis zum 1. Januar 1899 ausgeschlossen.
   Die Verloosung für das Jahr 1889 wird in Einem Termin am 1. October 1889 zusammengezogen.
4) Der Inhaber kann die Zinsen gegen Einlieferung der fälligen Zins-Coupons und das Kapital gegen Einlieferung der verloosten Schuldverschreibungen

in **Budapest** bei der **Königl. Ungarischen Staats-Central-Cassa,**
„ „ „ „ **Ungarischen Allgemeinen Creditbank,**
„ **Wien** bei der **K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,**
„ „ „ „ **K. K. privilegirten allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt,**
„ „ „ dem Bankhause **S. M. von Rothschild,**
} in Gulden österr. Währung Silber;

„ **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ „ „ dem Bankhause **S. Bleichröder,**
„ „ „ der **Bank für Handel & Industrie,**
„ **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
} in Mark D. R.-W. nach Maassgabe des jeweiligen Wechselcourses der Silbergulden;

„ **Amsterdam** bei der von dem Bankhause **S. M. von Rothschild** zu beauftragenden Stelle,
} in holl. Gulden nach Maassgabe des jeweiligen Wechselcourses der Silbergulden

erheben.

Durch Gesetz-Artikel XXXII vom Jahre 1888 wurde der königlich ungarische Finanz-Minister ermächtigt, die in diesem Gesetz-Artikel bezeichneten 5% in österr. Währung und in Silber verzinslichen und rückzahlbaren Eisenbahn-Anleihen zur Rückzahlung zu kündigen, insofern die Besitzer derselben nicht den Umtausch in obige auf Grund des § 6 desselben Gesetzes geschaffene 4½ % Staats-Eisenbahn-Obligationen bewerkstelligen.

Im Sinne des citirten Gesetzes wird hiermit den Besitzern der oben bezeichneten 5% Prioritäten der Umtausch angeboten.

Die Subscription

auf Nom. 119 500 000 Gulden Königlich Ungarische steuerfreie 4½ % Staats-Eisenbahn-Anleihe in österr. Währung Silber findet

vom Tage der Veröffentlichung dieses Prospectes bis zum Freitag, den 7. Juni 1889 einschliesslich

nur zum Umtausch der 4½ % Schuldverschreibungen gegen die zur Convertirung bestimmten 5% Obligationen statt,

und zwar:

in **Budapest** bei der **Ungarischen Allgemeinen Creditbank,**
„ **Wien** „ **S. M. von Rothschild,**
„ „ „ der **K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,**
„ „ „ der **K. K. privilegirten allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt,**
in **Brünn, Lemberg, Prag, Triest** und **Troppau** bei den **Filialen der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,**
„ **Amsterdam** bei **A. Gansl,**
} zu den an diesen Stellen auszugebenden Bedingungen,

sodann:

in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ „ „ **S. Bleichröder,**
„ „ „ der **Bank für Handel und Industrie.**
„ **Frankfurt a. M.** bei **M. A. von Rothschild & Söhne,**
„ „ „ der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
„ **Köln** bei **Sal. Oppenheim jun. & Co.**

und anderen deutschen Stellen während der üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden Bedingungen

Mit der Zeichnung oder innerhalb 21 Tagen nach der Zeichnung, soweit eine genügende von der Umtauschstelle zu bestimmende Caution bestellt wird, müssen die umzutauschenden 5% Obligationen mit Coupons über die laufenden Zinsen eingeliefert werden, wogegen die 4½ % Schuldverschreibungen mit Coupons über die vom 1. Juli 1889 ab laufenden Zinsen ausgehändigt werden.

Bei diesem Umtausche werden die 4½ % **Schuldverschreibungen** nach dem Nominal-Kapitale von Gulden Silber in Mark deutscher Reichswährung in dem an den deutschen Börsen üblichen Verhältniss von 1 Gulden = 2 Mark **zum Course von 83,50 %** mit **Mark 167,— für je 100 Gulden Nominal-Kapital** berechnet und dagegen die der Convertirung unterliegenden Obligationen wie folgt angenommen:

der 5 % Ungarischen Ostbahn-Anleihe vom Jahre 1869
nach dem Nominal-Kapital von Gulden Silber, 1 Gulden = 2 Mark gerechnet, **zum Course von 86,40 %**
mit **Mark 172,80 für je 100 Gulden Nominal-Kapital**
zuzüglich „ 5,— für 5% Stückzinsen vom 1. Januar bis 30. Juni 1889 einschliesslich,
zusammen mit **Mark 177,80**

der 5 % Ersten Siebenbürger Eisenbahn-Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1867
nach dem Nominal-Kapital von Gulden Silber, 1 Gulden = 2 Mark gerechnet, **zum Course von 86,60 %**
mit **Mark 173,20 für je 100 Gulden Nominal-Kapital**
zuzüglich „ 2,50 für 5% Stückzinsen vom 1. April bis 30. Juni 1889 einschliesslich,
zusammen mit **Mark 175,70**

der 5 % Alföld-Fiumaner Eisenbahn-Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1870
nach dem Nominal-Kapital von Gulden Silber, 1 Gulden = 2 Mark, gerechnet, **zum Course von 86,50 %**
mit **Mark 173,— für je 100 Gulden Nominal-Kapital**
zuzüglich „ 3,33 für 5% Stückzinsen vom 1. März bis 30. Juni 1889 einschliesslich,
zusammen mit **Mark 176,33**

der 5 % Alföld-Fiumaner Eisenbahn-Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1874
nach dem Nominal-Kapital von Gulden Silber, 1 Gulden = 2 Mark gerechnet, **zum Course von 86,50 %**
mit **Mark 173,— für je 100 Gulden Nominal-Kapital**
zuzüglich „ 3,33 für 5% Stückzinsen vom 1. März bis 30. Juni 1889 einschliesslich,
zusammen mit **Mark 176,33**

der 5 % Theiss-Eisenbahn-Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1872
nach dem Nominal-Kapital von Gulden österr. Währung, 1 Gulden = 2 Mark gerechnet, **zum Course von 86,60 %**
mit **Mark 173,20 für je 100 Gulden Nominal-Kapital**
zuzüglich „ 1,67 für 5 % Stückzinsen vom 1. Mai bis 30. Juni 1889 einschliesslich,
zusammen mit **Mark 174,87**

der 5 % Donau-Drau-Eisenbahn-Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1873
nach dem Nominal-Kapital von Gulden Silber, 1 Gulden = 2 Mark gerechnet, **zum Course von 86,60 %**
mit **Mark 173,20 für je 100 Gulden Nominal-Kapital**
zuzüglich „ 2,50 für 5 % Stückzinsen vom 1. April bis 30. Juni 1889 einschliesslich,
zusammen mit **Mark 175,70.**

Nach dieser Berechnung erhält der Zeichner den durch 100 Gulden theilbaren Nominalbetrag von 4½ % Schuldverschreibungen, soweit derselbe durch den Anrechnungswerth der eingelieferten 5 % Obligationen Deckung findet, während der überschiessende Betrag der letzteren von den Umtauschstellen baar beglichen wird.

Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte der 4½ % Staats-Eisenbahn-Anleihe können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Zeichnungsstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke werden von dem Königlich ungarischen Finanzministerium einheitlich ausgestellte Interimsscheine ausgegeben, gegen deren Einlieferung in Gemässheit näherer Bekanntmachung die definitiven Stücke ausgehändigt werden.

Die von den deutschen Auflagestellen auszugebenden Interimsscheine und definitiven Stücke der 4½ % Schuldverschreibungen sind mit dem deutschen Reichsstempel versehen. Bei den deutschen Stellen können nur 5 % Obligationen eingeliefert werden, welche den deutschen Stempel tragen.

Anmeldungsformulare zum Umtausch von 5 % Obligationen können von allen vorgenannten Subscriptionsstellen kostenfrei bezogen werden.

Berlin und **Frankfurt a M.**, im Mai 1889. [6343]

Direction der Disconto-Gesellschaft. M. A. von Rothschild & Söhne.

Bank für Handel & Industrie. S. Bleichröder.

Wir sind beauftragt, auf Grund des vorstehenden Prospects und zu den Bedingungen desselben Anmeldungen auf die **Königlich Ungarische steuerfreie 4½ % Staats-Eisenbahn-Anleihe vom Jahre 1889 in österr. Währung Silber zum Umtausch gegen die zur Convertirung bestimmten 5 % Ungarischen Eisenbahn-Anleihen in österr. Währung und in Silber** kostenfrei entgegen zu nehmen.

Breslau, im Mai 1889.

Schlesischer Bank-Verein. E. Heimann.

Wegen Umzug beabsichtige ich das von mir seit 60 Jahren zum

Confections- u. Modewaaren-Geschäft

benutzte Kaufhaus, Schmiedestraße 20, preiswerth **zu verkaufen,** resp. vom 1. Juni cr. oder später **zu vermiethen.** Dasselbe eignet sich für jede Waarenbranche und können auch die oberen Gelegenheiten zu Wohnungen eingerichtet werden. [2767]

Näheres bei

J. Rausnitz, Königl. Hoflieferant, Königsberg i. Pr., Schmiedestraße 20.

Gründungs-Objekte

werden gesucht. Durchführung zuverlässig und streng discret. — Näh. sogleich unt. D. 804 durch Rudolf Mosse, Berlin SW.

Socius gesucht!

Der Besitzer eines flotten, rentablen **Holzgeschäfts** mit **alter Kundschaft** und **flottem Platzverkauf sucht** zur besseren Ausnützung desselben einen thätigen oder stillen **Socius** mit Mk. 20—25000 Einlage. Offerten erbeten unter S. C. 66 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. energ. **Kfm. sucht** mit 30 bis 40000 Mk. ein nachweislich sich gut rentirendes **Geschäft zu übernehmen** od. aber sich an einem solchen **zu betheiligen.**

Gefl. Offerten sub **J. V. 5042** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. [2742]

Nachweisl. rentbl. Geschäft,

welches sich zu jeder Zeit ohne Verlust auflösen läßt, **suche** ich einen **Theilnehmer** mit **Mark 15000.**

Offerten unter N. G. 62 an die Exped. der Bresl. Ztg. [8059]

Mühlen-Vertretung gesucht.

Die Vertretung einer durchaus concurrenzfähigen Mühle wird für Schlesien, hauptsächlich für den Regierungsbezirk Breslau, zu übernehmen **gesucht.** Gefl. Offerten unter **F. Z. 3263** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [2754]

Für Drogisten.

In einem belebten Orte mit Glasindustriebetrieb, 5000 Einwohner, wäre ein Drogist sehr erwünscht, da noch keiner am Orte. Daselbst steht ein neu erbautes Eckhaus, beste Lage, zu verpachten event. zum Verkauf.

Näheres **H. Aster, Görlitz,** Dresdenerplatz 11, I. [6319]

In einer Provinzialstadt Schlesiens, Knotenpunkt zweier Bahnen, Fabrikort mit starker Land-Bevölkerung, ist in bester Lage der Stadt ein **Hausgrundstück zu verkaufen,** in dem das größte kaufmännische Geschäft seit 50 Jahren betrieben wird; Vorderhaus mit Geschäftslocalen, Kellern, schöner Wohnung, Hintergebäude, Speicher, Remisen u. Wirthschaftsräume. Bedingung. sehr günstig. Näh. unter **H. F. 129** durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin SW.,** Leipzigerstr. 48.

Stattliches Haus,

vortrefflich erbaut, an Hauptstraße zwischen Börse und Bahnhöfen gelegen, ist günstig **zu verkaufen.**

Näheres unter **E. 805** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [2759]

Bier-Ausschank an der Promenade!

Hierzu geeignetes, vortreffliches Grundstück mit großem Garten, direct am lebhaftesten Theile der hiesigen Promenade (Biergartenstraße), ist sehr günstig zu **verkaufen.** Hypotheken fest. Anzahlung von 15000 Mk. an, **welche auch in guter Hypothek oder sonstigen Werthen geleistet werden** kann. Ernste Reflectanten erfahren sogleich Näheres unter **T. 819** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [2770]

Familienverhältnisse halber will ich mein sehr rentables **Putz-, Tapisserie-, Galanterie- u. Weißwaarengeschäft,** das einzige am Platze, **verkaufen.** [8087]

Anzahlung 5—6000 Mark.

R. Mandowsky, Pleß OS.

Buchdruckerei.

Meine seit 12 Jahren hier besteh. **Buchdruckerei** u. **Form.-Magazin** sammt fast neuen Maschinen, Schriften und Einricht. bin ich Willens ander. Untern. wegen preisw. zu **verkaufen.**

Nur Selbstrefl. erfahren Näheres unter Chiffre **N. 813** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [2754]

Ein bei billiger Miethe nachweislich rentables [8056]

Butter- u. Geflügelgeschäft

ist Umstände halber **per sofort** ev. später **zu verkaufen.**

Offerten erbeten unter **B. L. 63** an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Geschäftsverkauf!

Mein in einer Kreis- und Garnisonstadt Mittelschlesiens mit großer und reicher Industrieumgegend belegenes Tuch-, Damen- und Herrengarderoben-Geschäft, circa 40,000 Mark Umsatz, ist Veränderungs halber sofort zu verkaufen und bald oder 1. October zu übernehmen. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter A. Z. 116.

Für sich neu Etablirende günstigste Gelegenheit.

Sichere Nahrung!

Destillations-Geschäft,

en gros und en detail, flotter Ausschank, starker Umsatz, altes Geschäft, einziges am Ringe einer hübschen Kreisstadt in Niederschlesien, sehr reiche Landbevölkerung, zwischen Breslau, Liegnitz u. Hirschberg gelegen, ist mit hübschem Grundstück u. allem nöthigen Inventar besonderer Umstände wegen sehr günstig zu **verkaufen. Concession für den Käufer ist gesichert.** Preis ca. 50000 M., Anz. 15000 M. Näh. sogleich unt. **B. 802** durch **Rudolf Mosse,** Breslau.

Preuss. Staats-Medaille 1881.

Cacao Purô.

Ein garantirt reines und leichtlösliches **Cacao-Pulver.**

Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**

Preis pro Pfund: In 1/4, 1/2 u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.

Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.

Oswald Püschel, Breslau.

Gesetzl. geschützt! Untersucht & begutachtet durch Dr. H. Hager.

Stopp-Bonbons

Ein bewährtes & ärztlich empfohlenes Hausmittel gegen Durchfall & Darmkatarrh der Kinder. Erfinder und alleiniger Fabrikant **Julius Lütgert, Herford.** Preis 1 Mark.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Solo- Tafel- Suppen- **Krebse,** 1 Schock 1,50—15 Mark, versendet **frisch aus dem Fluß** die erste Schlesische Krebs-Mästerei

Benno Reche, [6109] **Myslowitz OS.**

Viele Anerkennungen hoher u. höchster Herrschaften.

2—3000 Ctr. gutes

Wintermalz

werden gegen sofortige Kasse abgenommen. [6265]

Billigste Offerten nebst Muster sub **R. Z. 600** postlagernd **Mühlhausen i. Thür.** erbeten.

Ich habe circa 125 Stück frisch ausgefüllte **Ungarwein - Kuffen-Gebinde,** sowie mehrere **Stückfässer** von 5—600 Liter Inhalt preiswerth abzugeben. [8082]

Em. Weinhändler, Ring 51.

Ein Transport russische **Acker- u. Wagenpferde,** 4—5 Jahr alt, 5—6" groß, treffen heut ein, Oder-Thor poln. Bischof. **Tickoschinsky.**

Damen find. liebev. Aufn., Rath in Frauenleiden, **mäß. Preise,** bei Stadtheb. Fr. **Kuźnik,** Feldstr. 30.

Himbeersyrup in schönster Qualität p. Fl. 1 1/2 und 1 Mark empfiehlt [5180]

H. Aufrichtig junior, Reuschestraße Nr. 42.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Per 1. Juli **suche** ich **ein Fräulein** zur Beaufsichtigung zweier Knaben im Alter von 5 und 9 Jahren; dasselbe muß auch mit häuslichen Arbeiten vertraut sein. [6307]

Frau **Martha Doctor, Liegnitz.**

Ein geb., gesetzt. **Frl.** w. Stellung in Breslau zur selbstst. Führ. e. Haushalts od. als Verkäuferin in einer Conditorei. Offerten unt. H. F. 30 **Sulau,** Kr. Militsch, postlagernd.

Verkäuferin, Cassirerin.

Eine j. Dame aus guter Familie, mit schöner Handschrift, mit Buchführung vertraut, **tüchtige Verkäuferin, sucht** per 1. Juli anderweitig **Stellung** in obiger Eigenschaft. Beste Ref. stehen zur Seite.

Gefl. Off. erbeten sub P. W. 59 Exped. der Bresl. Ztg. [8065]

---

6 perfecte Köchinnen empfiehlt **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Danke & Comp., 36 Schuhbrücke 36.

Stellen-Vermittl. kaufm. Personals. Vacanzen sind stets vorhanden.

Für mein **Tuch- u. Herren-Confections-Geschäft suche** zum ersten Juli einen mit der Branche vertrauten [2706]

tüchtigen Buchhalter.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche an **Hermann Fröhlich, Gleiwitz.**

Buchhalter!

Für meine Schäftefabrik **suche** ich zum Antritt per 1. Juli d. J. einen gut empfohlenen, tücht. **Buchhalter.** Derselbe muß mit einfacher Buchführ., Correspondenz u. Gerichtssachen vollständig vertraut sein. [8061]

Offerten mit **Gehaltsansprüchen** in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben unter H. F. 61

Per Juli cr. suche ich für meine **Colonialwaar.-Handlung**

zwei Commis

bei hohem Gehalt. [6320]

Zuverlässige tüchtige junge Leute, die sich über ihre Ehrlichkeit genügend ausweisen und Bewerbungen, die mit feinsten Referenzen begleitet sind, werden nur berücksichtigt.

Fried. Wilh. Goerlitz, Haynau i. Schles.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft **suche** ich per 1. Juli einen gut empfohlenen älteren [8079]

Commis.

Baldige persönliche Vorstellung Bedingung.

Oscar Jos. Kaiser, Altbüßerstr. 29.

Ein Commis

findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft vom 1. Juli cr. **Stellung.**

Hermann Dann, Thorn.

Per 1. Juli cr. wird für ein größeres **Specerei- und Schnittwaarengeschäft** der Hüttengegend ein tüchtiger, polnisch sprechender

Commis,

flotter Verkäufer, Manufacturist, bei hohem Gehalt **gesucht.** Den Meldungen sind die Gehaltsansprüche beizufügen. Offerten nimmt entgegen Herr **Gustav Steiner, Gleiwitz.** [6321]

Zum Antritt per 1. Juli cr. **suche** ich einen **tüchtigen** [6340]

Verkäufer und Decorateur.

J. S. Kapauner, Modewaaren und Confection, Glatz.

Ein Comptoirist

(jüd.), der stenographiren kann und mit guter Handschrift **wird gesucht.**

Meldungen unter **L. F. 101** postlagernd Postamt 4. [8070]

---

1 gewandter Verkäufer,

sowie [6262]

1 Volontair,

der **polnischen** Sprache mächtig, werden zum Antritt per 1. Juli gesucht.

J. Grünberger, Gleiwitz, Manufacturwaarengeschäft.

Seidenband und Putz.

Ein routinirter Reisender,

30 Jahr alt, der seit 6 Jahren **Schlesien, Posen** und **Westpreußen** mit nachweislich gutem Erfolg bereist, Branche und Kundschaft genau kennt, gegenwärtig noch in ungekündigter Stellung, **sucht** per sofort event. auch später **anderweitig Engagement.** Derselbe ist im Stande, leistungsfähige Häuser in dieser oder ähnlicher Branche gut einzuführen. [2758]

Gefl. Offert. unt. Chiffre **M. 812** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Für eine **Glasfabrik** wird ein intelligenter [6341]

junger Mann,

der die Glasbranche genau kennt, der Buchführung firm ist und sich auch **als Reisender** eignet, zum sofortigen Antritt **gesucht.**

Offerten mit Zeugnißabschriften bitte an die Exped. der Bresl. Ztg. unter F. G. 120 abzugeben.

Lederbranche.

Ein junger Mann, der den Ober- u. Unterlederausschnitt gründlich versteht, mit sämmtlichen Lagerarbeiten vertraut und flotter Verkäufer ist, **sucht,** gestützt auf beste Zeugn. per 1. Juli cr. anderw. **Engagement.** Off. unt. Z. 30 Exped. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, womöglich mit der **Papierbranche** u. dem **Zeitungswesen vertraut, findet** in meiner **Buchdruckerei** als **Comptoirist** zum 1. Juli **Stellung.**

Referenzen sind beizubringen.

C. O. Raupbach in **Haynau.**

Für meine **Lederhandlung** suche zum Antritt per 1. Juli cr. oder später einen tüchtigen [6322]

jungen Mann,

der mit dem Lederausschnitt vertraut und der polnischen Sprache mächtig sein muß.

Moritz Tichauer, Ratibor.

Ein junger Mann,

gut empfohlen, **sucht** per 1. Juni bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung** als **Buchhalter.** Offerten erbeten unter B. 12 postlagernd Breslau, Postamt 4.

Ein junger Mann,

gel. Specerist und Destillateur, 19 Jahr alt, gegenwärtig noch in Stellung, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, behufs seiner weiteren Ausbildung per 1. Juli in einem größeren Hause **Stellung.**

Gefl. Offerten erbeten unter C. L. 237 postlagernd **Königshütte.** [8088]

Ein junger Mann,

Specerist, tüchtiger Expedient, **sucht,** gest. auf gute Zeugnisse, als solcher per 1. Juli anderweitiges **Engagement.** Gefl. Offerten erbeten unter C. B. 68 **Patschkau in Schl.**

Für den **Detail-Verkauf** meines

Destillations-Geschäftes

suche einen ehrlichen, soliden

jungen Mann

per 1. Juli zu engagiren.

Nur mit guten Zeugnissen versehene junge Leute wollen sich mit Gehaltsangabe melden. [2766]

Helmann Prager, Glatz.

Ein tüchtiger akademisch gebildeter und praktisch erfahrener [8081]

Zuschneider,

welcher gegenwärtig in einem feinen Herren-Confections-, Maaß- u. Reisegeschäft thätig ist, auch ohne Anprobe mit Erfolg zugeschnitten hat, **sucht** per 1. Juli oder später **Stellung.**

Gefl. Offerten bitte unter M. K. hauptpostl. **Breslau** niederzulegen.

Ein ord., strebs. Mann, Wttw., ev., cautions-, schreib- u. rechenfäh., s. **Stell.** a. Kassenbote, Kassirer, Aufseher u. dergl. Vertrauenspost. Antr. 1. Juli, auch bald. Offerten erbeten an **E. S.,** wohnh. bei **Heidemann,** Lohestr. 49.

Stepperei für Schuhmacher n. Maaß wird angenom. Münzstr. 1. **Kretschmer.**

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche** ich zum sofortigen Antritt event. per 1. Juni einen **Lehrling** oder **Volontair,** Sohn achtbarer Eltern. Polnische Sprache Bedingung.

[6280] **Siegfried Berger, Königshütte.**

Lehrlings-Gesuch.

In meinem **Colonialwaaren-, Samen-, Düngemittel- u. Agentur-Geschäft findet ein junger Mann aus achtbarer Familie** per bald oder später als Lehrling ein Unterkommen. [2764]

G. Böttger, Neumarkt in Schles.

---

2 Lehrlinge

für unser Herren-Confections-Engros-Geschäft per sofort gesucht. [8091]

Schlesinger & Grünbaum.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht

2 unmöbl. Zimmer mit vollständiger Pension zum 1. October v. 2 Damen (Lehrerinnen) in einer gebl. Familie oder feineren Pension. Bevorzugt Schweidnitzer Vorstadt. [8063]

Off. mit Preisangabe unt. S. G. 60 Briefkasten der Bresl. Ztg.

Für alleinstehende Damen, Herren, oder älteres Ehepaar sichere, freundliche Wohnung **Matthiasstraße 84,** II. Stock, bald oder per 1. Juli zu verm. [8083]

Carlsstraße 8, Ecke,

beste Lage, 2. Stock, 5 Zimmer und Beigelaß, **alles hell,** 1. October zu verm.

---

92 Thlr., 120 Thlr.,

freundl. Wohnung. zu vermiethen **Vorwerksstr. 74.** Näh. 1. Etage.

Kronprinzenstraße 43,

sehr schöne Wohnung. zu 1200 und 500 Mk. **bald** oder Juli. Garten.

Neudorfstr. 3 ist eine Wohnung, 2. Etage, 3 Zimmer, Cabinet u. Zubehör, v. 1. Juli zu vermiethen.

Hochparterre-Wohnung

ist **Freiburgerstraße 18** per ersten Juli zu vermiethen. Näheres ebendaselbst. [2739]

Schillerstr. 8

ist eine kleine Mittel-Wohnung zu vermiethen. Näheres I. Et. links.

Nicolaistraße 22,

Neubau, ist die 3. Etage, Salon, 4 Zimmer, Bad und viel Beigelaß, für 950 Mark bald zu vermiethen.

Königsplatz 3a

1. Etage, 7 Zimmer mit vielem Nebengelaß und **Gartenbenutzung,** October oder Januar zu vermiethen.

Friedr.-Wilhelmstr. 2b,

nahe dem Königsplatz, eine Wohn., 1. Et., 5 Zimm., groß. Entree, Küche, Speisek. und Mädchengel., bald oder später zu vermiethen. [8075]

---

1 herrschaftl. Wohnung,

4 gr. vollst. renov. Zimmer, Küche, Entree, Bod. u. Keller rc., **Zimmerstraße 14** b. z. bez., v. Joh. z. bezahl.

Ohlauerstr., nächst der Promenade, eleg. **Wohn.,** 2. u. 3. Et., 2, 3 u. 5 Zimm., Zub., 450, 540 u. 750 M., sow. 2 Parterrelocalitäten als **Comptoir, Werkstatt rc.,** ev. mit darunter befindl. Keller zu vermiethen. Näh. **Ohlauerstr. 45,** 1. Et., im Compt.

Moritzstraße 7

ist die 2. Et., 6 Zimmer, Badezimm. und Beigelaß, per Juli oder später zu vermiethen. [8066]

Ein Laden

Carlsstraße 8, beste Geschäftslage, bald oder später zu verm. [6172]

In **Dt.-Krone** ist ein großer eleganter **Laden** mit zwei Schaufenstern u. anliegender **Wohnung,** in **bester Geschäftsgegend,** zum 1. Juli oder später **zu vermiethen.** Derselbe eignet sich zu jedem Geschäft; namentlich zum **Buchhandel, Schreibmaterialien- und Galanteriewaaren-Geschäft.**

Näheres bei [6149] **D. Arndt, Dt.-Krone.**

Klosterstraße 36

ein Laden m. Wohn. f. 300 Thlr. u. schöne Wohn. v. 80—250 Thlr. bald z. verm.

Kaiser-Wilhelmstraße 87, Göthestr. 3—4,

herrschaftliche Wohnung, 5—10 Zimm., Bad, Garten, viel Beigelaß, sofort oder später billig zu vermiethen. Näh. daselbst beim Wirth. [8067]

Albrechtsstr. 40 **2. Etage 4 Zim. u. Beigelaß per bald od. spät. zu verm. Näh. Albrechtsstr. 42, pt.**

Große helle Fabrikräume

im Ganzen oder getheilt zu verm. **Berlinerstr. 25** bei **Bräuer,** I. 8053

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	757	14	ONO 2	wolkenlos.	
Aberdeen	758	11	OSO 2	h. bedeckt.	
Christiansund	759	10	NNO 6	Dunst.	
Kopenhagen	754	14	ONO 1	bedeckt.	
Stockholm	756	20	SO 2	h. bedeckt.	
Haparanda	756	11	W 2	wolkig.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	766	21	still	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	757	14	N 2	heiter.	
Cherbourg	755	10	NW 1	Regen.	
Helder	754	16	NO 1	wolkenlos.	
Sylt	754	10	NNO 1	wolkenlos.	
Hamburg	754	18	NNO 1	wolkenlos.	Thau.
Swinemünde	754	15	NNW 1	h. bedeckt.	Nachm. Gewitter.
Neufahrwasser	754	19	S 1	bedeckt.	Nachm. Gewitter.
Memel	757	22	SO 3	h. bedeckt.	Nachts Gewitter.
Paris	—	—	—	—	
Münster	754	16	N 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	753	18	NO 2	h. bedeckt.	
Wiesbaden	753	19	NO 1	wolkenlos.	
München	754	17	NW	h. bedeckt.	
Chemnitz	753	18	still	heiter.	
Berlin	753	18	N 3	wolkenlos.	Thau.
Wien	753	17	S 3	bedeckt.	
Breslau	754	19	NO 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	755	20	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Trotzdem ganz Centraleuropa im Gebiete niedrigen Luftdruckes liegt, ist daselbst das Wetter bei schwacher Luftbewegung andauernd heiter und ungewöhnlich warm. In Borkum liegt die Temperatur 8, in Memel 10 Grad über der normalen. An der deutschen Ostsee fanden fast überall, im Binnenlande vereinzelt Gewitter statt. In Südengland ist viel Regen gefallen. Obere Wolken ziehen über Deutschland aus vorwiegend südlicher Richtung.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.